



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

292 (30.6.1935) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269591)

TE TAG  
enden, phantastisch  
großen Form



es del R  
MADAM  
BARR

iser Pflaster  
cherin des Kö  
Wilhelm Diele  
s.: Neueste Ufa-  
olke DeutscherMe

Durch große Käs  
und Berlesung  
anlagen steh  
kühler faa

6.30 - So. ab 1

VERSUI

der

Kinder sichern wil  
Beratung in de

m-Schau

, R 1, 7  
öffnet, Eintritt frei

Belmen für 1.- RM

nt:

Benzingen  
Benzingen

Mannheim  
Ackerstr. 11a

55  
1799

geckeller

chtfest

48114

SPARK

Sommeraufenthal  
tritt ohne Konz  
10 Pfennig  
als auch  
Stundenvermietu

ersation  
Seeheim

rgstr., am Odenw  
terpreisen, Zimmer  
chenende, Groß, och  
Amt Jugenheim.

als 1934

ngung!

cht: „Die Spargel-  
Die vorjährige

L-B  
bewährt. Die Quail-  
ots der streng vor-  
Sortierung sogar  
zielen konnte.“

heim Werling  
ersetzt 12 bis

gerhandel, Samen-  
usw.

# Hakenkreuzbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf: Sammelnummer 304 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2 Mal wöchentlich, 2 Mal monatlich, 2 Mal vierteljährlich, 2 Mal halbjährlich, 2 Mal jährlich). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger der Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) versendet, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Postämtern. Für unbeantragt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die Hakenkreuz-Banner 10 W. Die Hakenkreuz-Banner im Zeitteil 45 W. Schwabinger u. Heidelberger Ausgabe: Die Hakenkreuz-Banner 4 W. Die Hakenkreuz-Banner im Zeitteil 18 W. Bei Wiederholung Rabatt nach auftragendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 304 21. Redaktions- u. Verlagsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Zubehörschloß 4960. Verlagsort Mannheim.

Sonntag-Ausgabe Mannheim 5. Jahrgang MANNHEIM A / Nr. 292 B / Nr. 177 Mannheim, 30. Juni 1935

# Die Spannung im fernen Osten wächst

### Japaner aus Wladiwostok ausgewiesen / Verletzung der russischen Grenze / Neues Ultimatum an China

London, 28. Juni. Nach Meldungen aus Wladiwostok wurde den in Wladiwostok lebenden Japanern die Aufenthaltsgenehmigung entzogen. Trotz des Einspruchs des japanischen Konsuls in Wladiwostok wurden die betreffenden japanischen Staatsangehörigen anschließend ausgewiesen. Auf Anordnung der sowjetrussischen Marinebehörden ist es japanischen Schiffen nicht gestattet, sowjetrussische Häfen im fernen Osten anzulassen.

### Japanische Truppen gehen über die mandtschurische Grenze

Moskau, 29. Juni. (H. V. Jun.) Wie von russischer Seite bekanntgegeben wird, marschierten sich in den letzten Tagen an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze in der Gegend von Pogranitschnaja mehrere japanische Grenzposten über die Grenze.

Die Grenzposten 24 überschritt am 23. Juni eine japanische Abteilung von 40 Mann mit zwei Offizieren die Grenze und drang einige Kilometer weit in sowjetrussisches Gebiet vor.

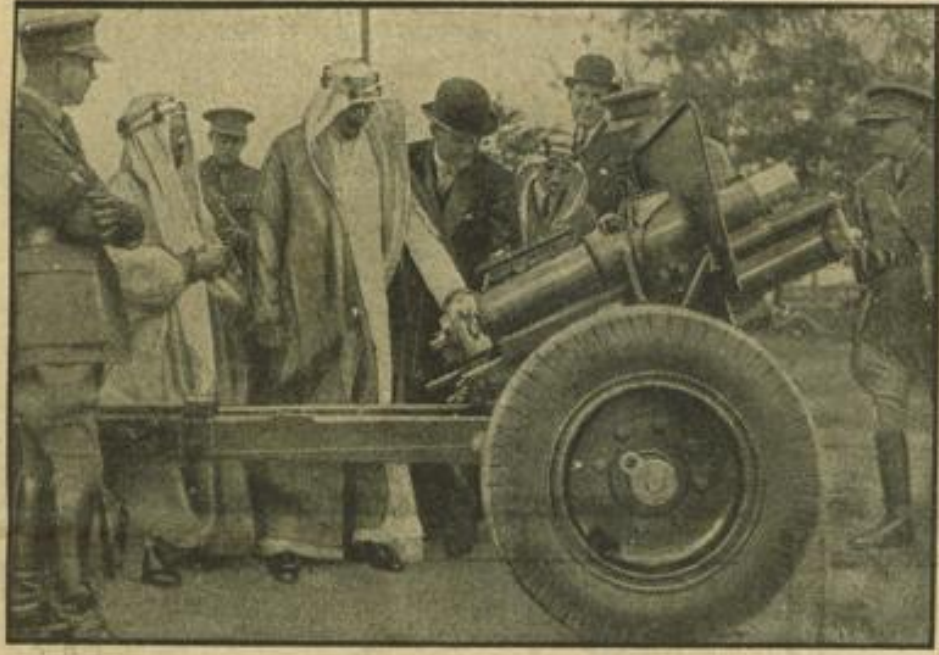
Am 26. d. s. sind weitere japanische Truppen in Stärke von 40 Mann Infanterie und 20 Mann Kavallerie, die zum 3. Bataillon des 23. japanischen Regiments gehören, wieder in das sowjetrussische Gebiet vorgedrungen und haben sich dort mehrere Stunden aufgehalten. Die sowjetrussischen Grenzpatrouillen haben die Ueberschreitung der Grenze durch die japanischen Soldaten beobachtet, waren aber gezwungen, sich passiv zu verhalten, um eine weiteren Verwicklung hervorzurufen. Beschlossen wird eine Grenzüberschreitung gegen mandtschurische Kanonenboote auf dem Meer bekanntgegeben.

### Das Ultimatum an China

Shanghai, 28. Juni. (Eigene Meldung.) Nach einer Meldung der chinesischen Central News Agency in Hanking hat das Kwantung-Heer eine Reihe neuer scharfer Forderungen erhoben, die größte Beunruhigung hervorgerufen haben. In ganz Nordchina herrscht Panik Stimmung. In amtlichen Kreisen in Peiping wird erklärt, daß die neuen japanischen Forderungen kaum annehmbar seien. Mit ungeheurer Spannung warte man den Maßnahmen der japanischen Militär entgegen, von denen das Schicksal Nordchinas abhängt. Die Regierung in Hanking berate in permanenter Sitzung die Frage, ob die in ultimativer Form erhobenen japanischen Forderungen angenommen werden könnten oder nicht. Man sei allgemein davon überzeugt, daß bei Nichtbeachtung der japanischen Forderungen eine energische Aktion Japans unternommen werde.

### Wieder Seeräuberüberfälle an der chinesischen Küste

Shanghai, 29. Juni. Wie die „Shanghai Times“ berichtet, wurde an der Küste der Provinz Tscheking der kleine chinesische Dampfer „Tschiling“, der im Küstendienst steht, von Seeräubern überfallen. Sie hatten sich als Dampfer an Bord geschlichen. Alle Reisenden wurden ausgeraubt. Insgesamt erbeuteten die Räuber 3000 Dollar. Ein Kampf wurde ein Nachposten erschossen. Die Leichter entließen zu können, setzten sie die Maschinen des Dampfers außer Betrieb. Sie wurden dann von einer Schube, die sich an der Küste versteckt hielt, aufgenommen. Es ist der erste Überfall von Seeräubern seit mehreren Monaten.



Kronprinz von Saudi-Arabien in Aldershot. Der Kronprinz von Saudi-Arabien, der gegenwärtig England bereist, beschäftigt in den Kasernen von Aldershot eine der neuesten Panzer.

# Die Führungsaufgabe der Partei

## Die Reichs- und Gauleitertagung in München

München, 29. Juni. Am Freitagvormittag 10 Uhr fand im Großen Sitzungssaal des Münchener Rathauses unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und in Anwesenheit mehrerer Reichsleiter eine Tagung der Gauleiter der NSDAP statt.

In seiner einleitenden Ansprache machte Dr. Ley Mitteilungen über die

### Organisation und Durchführung des Reichsparteitages

die ihm vom Führer übertragen worden ist. Das Programm des Reichsparteitages, das in seinen Grundzügen mit dem Führer durchbesprochen und festgelegt wurde, wurde erörtert und mitgeteilt, daß die für den 4. Juli in der Berliner Krolloper in Aussicht genommene Konstituierung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates verschoben wurde und im Rahmen des Reichsparteitages stattfinden wird.

Die Tagung besahte sich anschließend in eingehender Aussprache mit den aktuellen

Problemen, die sich aus der Führungsaufgabe der Partei ergeben.

Am 17 Uhr traten die Reichsleiter der Partei im Braunen Haus zu einer Tagung zusammen, die namens des Stellvertreters des Führers von Reichschatzmeister Schwarz eröffnet und geleitet wurde.

Die Ergebnisse der Gauleitertagung wurden zusammengefaßt und ausgewertet sowie eine Reihe wichtiger Einzelfragen des Verhältnisses zwischen Partei und Staatsapparat eingehend behandelt.

Wie alle Tagungen des Reichs- und Gauleiterkorps war auch diese umfassende Aussprache über die politischen, organisatorischen und weltanschaulichen Aufgaben von grundsätzlicher Bedeutung für die gesamte Arbeit der Partei.

Der Abend versammelte das Führerkorps der Partei zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

### Vermögensbeschlagnahmen in Oesterreich

Wien, 29. Juni. Die Bundespolizeidirektion hat das in Oesterreich befindliche Vermögen des ehemaligen, 1933 aus Oesterreich ausgewiesenen Vertreters des Scherl-Konzerns in Wien, Ernst Schepty, beschlagnahmt. Es handelt sich um ein Guthaben Schepty bei einem Wiener Rechtsanwalt in Höhe von 3300 Schilling. Ferner wurde das Vermögen von Dr. Erich Stiassny, Dr. Kurt Wessely, Othmar Sekira und des Ministerialrats des Bundeskanzleramts, Dr. Hermann Senkowsky, beschlagnahmt. Die letztgenannten Personen wurden unter dem Verdacht staatsfeindlicher Umtriebe verhaftet und büßen zeitlich mehrmonatige Polizeistrafen ab. Nachher werden sie dem Landesgericht überstellt werden.

### Die Besprechung der Generalstabschefs

Rom, 29. Juni. Der Besuch des Generals Gamelin in Rom wird von französischer wie von italienischer Seite mit der größten Zurückhaltung behandelt. General Gamelin, der am Mittwochabend in Rom eingetroffen ist, hat bereits am Freitagmittag mit dem Pariser Zugzug die Rückreise angetreten. Von italienischer Seite will man dem Besuche Gamelins, der ein persönlicher Freund des französischen Botschafters ist und auch als sein Gast in der französischen Botschaft Wohnung nahm, nur privaten Charakter zugesprechen. Andere freilich bringen die Reise Gamelins in Zusammenhang mit politischen Besprechungen in Zusammenhang, die er während des kurzen Aufenthalts in Rom geführt haben soll.

### SA — Wohin?

Es ist das Privileg gewisser Kreise, „Morgenluft zu wittern“. Und hierbei ist es bezeichnend, daß diese Herrschaften immer Morgenluft um Personen und Institutionen wittern, die ihnen ein Dorn im Auge sind.

Ganz richtig hatten diese Klänge z. B. in der SA nicht nur die Träger der Nacht, sondern auch die Wächter der nationalsozialistischen Arbeit und die Befolgsmänner des Führers im ewigen Kampf um Deutschland erkannt. Also ran an die SA!

Es war erst wenige Wochen nach der Machtübernahme im Jahre 1933, als allenthalben die böswilligsten Gerüchte aufstauten:

die SA habe ihre Pflicht getan, die SA könne nunmehr gehen!

Es war nach dem unseligen 30. Juni des Jahres II der Deutschen Revolution, als diese gleichen Reste reaktionärer und zentralkamerarischer Trümmer durch das Volk zogen und in jedes Ohr raunten:

Jetzt naht das Ende der SA!

Und trotz dieser schwarzseherischen Prophezeihungen steht die SA heute noch. Ja, diese Truppe des Führers steht nicht nur in machtvoller und geschlossener Front denn je, sondern sie marschiert auch genau so zielklar und von ihrer Mission beseffen wie zuvor.

Schon zweimal sind die stillen Wünsche und sehnlichen Hoffnungen der staatsfeindlichen Leisetreter und Schleicher nicht in Erfüllung gegangen! Längst glaubt ihnen das Volk nicht mehr, längst hört es nicht mehr auf deren läghnerische und verführerische Sirenenklänge. In diesem Bewußtsein ihrer Bedeutungslosigkeit lassen diese „Staatsbürger“ nun noch einmal ihre Stimme vernehmen:

Durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sei nicht nur die Zugehörigkeit zur SA überflüssig, sondern diese ganze Institution selbst!

Zwar mühevoll, aber doch recht schlecht zusammengedacht, meine Herrschaften. Ihr werdet nämlich nicht nur auch dieses Mal mit eueren Prophezeihungen Recht haben, sondern ihr wer-

Und heute ans Strandbad!

Aber nicht ohne unsere Sonntags-Beilage

Sie unterrichtet Dich heute über:  
Juden in der deutschen Literatur - Dreitausend Jahre Badetrouden - Herbert Graß - ein deutscher Maler.

Sie unterhält Dich heute mit:  
Piepenbrink macht Rundfunkgymnastik  
Das Bett des Cesare Borgia - Des Königs Befehl - Die alte Uhr - Fahrt auf den Räder - Ausritt allein - Schach, Rätsel, Humor und vielem anderen  
Die Chronik der Ortsgruppe Altlingsheim

# Abrechnung mit den schwarzen Rowdies

### Gebietsführer Kemper bei einer Protestkundgebung in Ueberlingen

bet euch sogar endgültig mit der Tatsache abfinden müssen, daß die SA euch, samt euern Kindern und Kindeskindern kraftvoll und herrlich überdauern wird.

Wer kennt nicht die Märchen von der SA!

Die SA hat keine Aufgaben mehr; die SA im Widerstreit mit der SS; Auseinandersetzungen zwischen SA und Reichswehr.

Das sind so die Träume unserer politischen Däumlinge. Aber ach wie kraß widersprechen sie doch der Wirklichkeit!

Meine Herrschaften! Man merkt eure Abicht — und ihr seid verstimmt!

Wir wissen, ihr seid die ewig Gefrängten dieser Erde! Laßt aber ja nicht auf die Dauer das Volk die Ausgeburten eurer Launen vernennen, sonst könntet ihr eines schönen Tages die von euch so oft gelegnete Daseinsberechtigung der SA am eigenen Körper verspüren.

Es ist nicht von ungefähr, wenn der Führer selbst als Oberster SA-Führer gerade jetzt für die gesamte SA einen Reichswettkampf bestimmt.

Könnte durch Worte der Wille des Führers eindeutiger zum Ausdruck kommen, wie sehr ihm seine alte, ewig junge politische Garde am Herzen liegt!

Könnten die Gerüchte reaktionärer Tendenz über eine Beendigung der Aufgaben der SA trefflicher widerlegt werden als durch den Befehl des Führers:

Die ganze SA — marsch!

Könnte die Lebensnotwendigkeit der SA, auch nach, oder gerade nach der Verlängerung der allgemeinen Wehrpflicht, besser unter Beweis gestellt werden als durch den Einmarsch der gesamten SA auf allen, der SA zustehenden Wirkungsbereichs- und Erziehungsgebieten!

Der Bestand der Bewegung und der Bestand der SA sind für alle Zeiten festgelegt. Und dies nicht durch Gesetze, sondern in den Herzen.

Denn ohne die Bewegung kein großes, freies Deutschland, und ohne die SA keine Bewegung!

Mögen all diese Feststellungen auch nicht neu sein, so müssen sie doch einmal wieder gesagt werden:

Die SA ist und bleibt der Garant der nationalsozialistischen Revolution!

Die SA ist und bleibt die konzentrierte Zusammenfassung aller Aufgaben der Bewegung!

Die SA ist und bleibt der ewige Quell der aufbauenden Kraft!

Die SA ist und bleibt die Erziehungs- und Glaubensgemeinschaft des jungen Deutschen.

Die SA ist und bleibt erst recht heute die Vor- und Nachschule unserer stolzen Armee!

Die SA ist und bleibt der Schmelztiegel, aus dem unter der Glut des nationalsozialistischen Feuers die Kämpfer für Deutschlands Zukunft hervorgehen!

In erster Linie aber ist und bleibt die SA die willens- und glaubensstarke, treue Truppe ihres Führers.

Und dies alles sollen keine Aufgaben sein! Es ist nicht so, als ob die SA nur noch ein

Ueberlingen, 29. Juni. Der 2. Vorstand des katholischen Jungmännervereins Ueberlingen wurde, wie bereits bekannt, vor einigen Tagen wegen Tätlichkeit gegen einen Hitlerjungen in Schutzhaft genommen. Diese Schutzhaft ist aber nicht allein als Bestrafung dieses Angriffes anzusehen, sondern mußte die notwendige Folge der von dieser Seite in den letzten Wochen und Monaten planmäßig betriebenen Zerschlagungsarbeit in der Hitlerjugend sein. Seitens der NSD, die diese Vorgehen genau beobachtete, geschah vorerst nichts. Jetzt ist der Geist ihrer Organisation durch einen

ihrer Leiter kennlich geworden. Sofort griff die Behörde zu. Die

Inschuldnahme des 2. Vorstandes Fuchs ist die erste Antwort auf die monatlichen Wählerereien,

und dann wurde im Hinblick auf das volkschädigende Verhalten der katholische Jungmännerverein Ueberlingen aufgelöst und verboten.

Ueber die Gründe dieser Maßnahme sprach am Donnerstagabend auf einer großen Pro-

testkundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz in Ueberlingen Gebietsführer Kemper zu einer überaus großen Menschenmenge. Er führte u. a. folgendes aus:

„Die Feinde der Religion sind nicht bei den Nationalsozialisten zu suchen, sondern bei den Kräften, die jahrelang die Religion mißbrauchten und mit Marxisten und Atheisten, mit Heiden und Gottlosen politische Geschäfte machten. Religiöse Menschen unterscheiden sich nicht durch das Tragen brauner oder blauer Hemden, sondern einzig und allein durch ihre Haltung.

Die heute noch bestehenden konfessionellen Gruppen täuschen sich, wenn sie glauben, Märtyrer werden zu können. Für uns ist der Begriff Märtyrer viel zu heilig, als daß sich jeder bergelaufene DSA-Mann damit bezeichnen könnte.

Wer die SA anführt, soll sich darauf gefaßt machen, daß er auf die geschlossene Abwehrfront des Nationalsozialismus steht.“

Der Gebietsführer wandte sich dann in tiefen Ausführungen gegen die Kulturlager-Propheten einer kleinen konfessionellen Clique. „Ich glaube, daß diese

deutsche Jugend genau weiß, was sie Gott und dem von Gott geschaffenen Staat schuldig ist.

Wenn die katholischen Jugendverbände jetzt in Ueberlingen auf Grund des Vorgefallenen aufgelöst sind, erklären wir, daß dies lediglich auf dem Grunde geschah, den Frieden zwischen Kirche und Staat sicher zu stellen.

Wir sehen den inneren Frieden der Volksgemeinschaft über alles andere, und wer diesen inneren Frieden lört, ist unser Feind. In uns lebt die Treue zum Führer, Gott und Reich, und wer diese Treue bricht, muß die Hand des Volkes fühlen.“

### Explosion in einer Zellulosefabrik

Schanghai, 29. Juni. In der Nacht zum Samstag ereignete sich in einer Zellulosefabrik im Westen von Schanghai eine gewaltige Explosion. Die hohe Stichtalmme war weithin zu sehen. Das Feuer legte auch 20 benachbarte Häuser in Asche. 25 Tote und 75 Verletzte sind bisher geborgen worden. An der Unglücksstelle spielten sich grauenhafte Szenen ab. Alle Feuerlöscherige Schanghai und der Nachbarschaft wurden aufgeboten, um den Brand einzudämmen.

### Quick mit Lezithin

die Herz- und Nervenmüdigkeit Kraft und Ausdauer bei körperlicher und geistiger Anstrengung. Sind Sie müde, abgemüht, überarbeitet, nervös, dann Quick mit Lezithin, RM. 1.20 in Apoth. u. Drogerie gratis durch „Normas“, Fabrik. pharm. Präp., München

## Reichsleiter für die Presse spendet 100000 RM für Reichswettkampf der SA

München, 29. Juni. Reichsleiter Amann spende nachstehende Telegramme an den Führer und den Stabschef Luge:

An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Berlin, Reichskanzlei.

Im melde, daß ich zu dem von Ihnen als Obersten SA-Führer angeordneten Reichswettkampf der SA dem Stabschef für die Leistungsprüfungen der SA den Betrag von

100 000 RM

als Reichsleiter für die Presse telegraphisch zur Verfügung gestellt habe.

Die SA wird in diesem Wettkampf ihren Geist, ihr Können und ihren Willen, opferfreudig dem Führer und der Bewegung zu dienen, unter Beweis stellen.

Ihr ergebener

gez.: Amann.

An den Stabschef Luge, Oberste SA-Führung, München.

Zu dem vom Führer angeordneten Reichswettkampf der SA stelle ich Ihnen mit der Bitte, über die Verwendung des Betrages selbst Bestimmungen treffen zu wollen, aus Mitteln des Zentralverlags den Betrag von 100 000 RM zur Verfügung.

Die Leistungsprüfungen der SA werden

Gnadenbasen für ihre historischen Verdienste friste. Und man muß ehrlich genug sein, zu erkennen, daß die Wehrpflicht nicht nur der Aufgabe oder gar dem Dasein der SA keinen Abbruch tut, sondern daß gerade jetzt die Erziehungs-, Formungs- und Gestaltungsarbeit der SA eine noch erhöhte Bedeutung erlangt. Die SA ist und bleibt deshalb ein Stück deutschen Lebens!

Der Reichswettkampf der SA aber ist ein Prüfstein, ist eine Zwischenprüfung in dieser großen Lebensschule des deutschen Menschen. — Auf allen Aufgabengebieten wird die SA ihren Mann stellen. — Der letzte SA-Mann muß sich dieser Leistungsprüfung unterziehen, vom niedersten bis zum höchsten SA-Führer müssen

den alten Kampfsgeist der SA, den Geist opferbereiten Einsatzes für Bewegung und Führung unter Beweis stellen.

Heil Hitler! Ihr  
gez.: Amann.  
Reichsleiter der Presse.

### Der Gau Berlin grüßt den Führer

Berlin, 29. Juni. (Gau-Funk.) Zum heutigen Gausatz des Gau-Berlin sandte Gauleiter Dr. Goebels an den Führer folgendes Telegramm:

Mein Führer! Die Berliner Nationalsozialisten, ihre alten und treuen Parteigänger, grüßen Sie bei ihrem großen Gausatz 1935 in Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit und entbieten Ihnen den Ausdruck unerlöschlicher Treue.

Sie sind stolz darauf, Sie in Ihrer täglichen Arbeit am Aufbau des neuen Deutschlands und in der Durchführung des historischen Werkes der Befreiung einer wahrhaftigen deutschen Nation in den Mauern Ihrer Stadt zu wissen.

Sie werden wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft, Ihre treuen und bedingungslos gehorsamen politischen Soldaten bleiben.

Heil unserm Führer!  
Ihr  
Dr. Goebels, Gauleiter von Berlin.

alle ihre gesinnungs- und führermäßigen Qualitäten beweisen und einsehen.

Der Beweis einer weltanschaulichen Glaubensstärke wird ebenso kraftvoll und plastisch erbracht werden wie für die körperliche Tüchtigkeit. Die in den Wettkampf einbezogenen Geländeläufe, Gedächtnis- und Einmarsch- und Sicherungsübungen werden dem gesamten deutschen Volk in aller Stärke die Einsparfähigkeit, Disziplin und Kameradschaft vor Augen führen und auch dem letzten Volksgenossen als Widerlegung des Märchens von der Bedeutungslosigkeit der SA.

Des Führers Getreue marschieren!  
SA — Tritt gefaßt!

W. Körbel.

## Wunder des Lichts

### Zur Tagung der Intern. Beleuchtungskommission in Berlin und Karlsruhe

Am 30. Juni beginnt in Berlin ein internationaler Kongreß der Beleuchtungslehre, zu dem über 300 Teilnehmer aus fast allen Kulturstaaten der Welt erwartet werden. Die Besprechungen finden ihren Abschluß am 10. Juli in Karlsruhe.

Man hat Berlin und Karlsruhe als Tagungsorte gewählt, da in den Technischen Hochschulen beider Städte beleuchtungslehreliche Institute vorhanden sind. Der Wert dieser 9. Vollerversammlung der Internationalen Beleuchtungskommission für Deutschland beruht in erster Linie auf der Tatsache, daß es die erste Vollerversammlung der Kommission ist, zu der man sich seit 1913 in Berlin versammelt. Die beiden letzten Kongresse der IBA wurden in den Jahren 1928 und 1931 in Amerika und England abgehalten. Wie damals die beiden gastgebenden Länder, wird sich auch Deutschland alle Mühe geben, den Tagungsteilnehmern aus aller Welt nicht nur neue, wissenschaftliche Erkenntnisse, sondern auch eine möglichst umfassende Fühlungsnahme mit Land und Leuten zu vermitteln. Das vorgesehene, äußerst umfangreiche Tagungsprogramm gipfelt in Vorträgen von Wissenschaftlern von Weltruf, worunter auch mehrere deutsche Gelehrte sind. Gegenstand der Referate und Fachgruppenbesprechungen sind nicht nur Straßen- und Hausbeleuchtung, sondern auch die Beleuchtung des Jaa-, Flug- und Schiffverkehrs, die Messung von Leuchtröhren, Lichtarchitektur und ultraviolette Strahlungen, Verkehrsbeleuchtung, Spannungsveränderungen und noch viele andere technisch-wissenschaftliche Probleme. Die Schirmherrschaft über den Kongreß, in dem etwa zwanzig Länder ver-

treten sein werden, hat General-Inspektor Dr. Ing. Ledt übernommen.

Die Beleuchtungslehre entwickelt ganz neue Begriffe der Wissenschaft. Schon für den Schüler ist es nicht gleichgültig, ob das Licht von rechts oder links auf seinen Arbeitsplatz fällt. Gemeinsam mit dem Hygieniker bekämpft der Arzt den Mangel an Licht in Wohn-, Schul- und Arbeitsräumen. Als Helffaktor hat das Licht — man denke nur an die Quarzlampe in den letzten Jahren — immer größere Bedeutung erlangt. Auch die Rechtsprechung erkennt diese neuerdings an, da nach den geltenden baupolizeilichen Vorschriften niemand mehr das Licht als eines der wichtigsten Erfordernisse des Lebens geschmäht werden darf. Es ist ein weiter Weg von der ältesten Lichtquelle, dem Feuerbrand, bis zur modernen Glühlampe oder gar der Natrium- und Quecksilberdampf Lampe. Technische und wissenschaftliche Pioniere lieferten das Rüstzeug für diese gewaltigen Fortschritte in der Beleuchtungslehre, deren Weg von den Laboratorien über die Prüfungslehre schließlich auf den Handelsmarkt und damit zur Allgemeinheit führte. Man versteht es heute, durch indirekte Beleuchtung, insbesondere in Theatern, Parks und Cabarets, Beleuchtungseffekte zu erzielen, die beinahe Tageshelligkeit erreichen.

Darüber hinaus dient eine gute und zweckmäßige Beleuchtung in hohem Maße der Schadensverhütung, denn je mehr Licht wir zur Nachtzeit auf Straßen und Plätzen haben, desto weniger Verkehrsunfälle ereignen sich.

Das Endziel ist, eine Beleuchtungsart zu fin-

den, die der Tageshelligkeit gleichkam, wodurch der Fahrer vor jeglicher Übermüdung und Reflexüberreizung bewahrt bleiben soll. Den Tagungsteilnehmern wird daher auf einer Rundfahrt die bekannte Natrium-Dampfbeleuchtung der Straße Düsseldorf-Töberly, sowie die weltbekannte Berliner Strohen- und Reflektorbeleuchtung, die in der Gegend des Kurfürstendamms ihren höchsten Stand erreicht, vorgeführt werden. Es ist kein Zufall, daß die Schöpfungsgeschichte mit den Worten „Und es ward Licht“ beginnt. Licht ist das belebende Element, dessen Fehlen das Dasein unträglich machen würde. Es hat seine Hauptquelle in der Sonne, deren Bedeutung als Licht- und Wärmependerin selbst der taubste Menschengeist noch nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen vermochte.

Jahrhundertlang hat man um die Erkenntnis der wahren Wesenart des Lichts gerungen. Eine Hypothese nach der anderen wurde aufgestellt und wieder verworfen. Glaubte man zuerst, das Licht sei stofflicher Natur, so erblickte man später im Licht eine reine Wellenbewegung des Äthers. Heute weiß man, — was neuere Forschungen über Radioaktivität bestätigt haben, — daß Energie und Materie gleichwertig, somit Licht und Materie voneinander verwandter Natur sind.

In vielfacher Hinsicht hat die Technik das Licht in den Dienst des Menschen gestellt. Hundertwerke an Präzisionsarbeit sind z. B. die Bestandteile unserer Glühlampe, deren Vorhandensein doch jedermann als selbstverständliches anseht. Ein Wolframschiffchen ist der Glühlampenkörper unserer modernen Glühlampe. Immerhin 73 Zentimeter lang ist der Faden einer gewöhnlichen 15-Watt-Lampe für 120 Volt, während die Dicke nur anderthalb Hundertstel Millimeter beträgt. Wenn die Lampe genau

funktionieren soll, muß dieser Wunderfaden auf ein Prozent genau „gleichgeschaltet“ werden. Mit den modernsten Mitteln der Optik wird der feine Leuchtrabdt bei vielhundertfachen Vergrößerung auf seine Gleichmäßigkeit geprüft. Die aus Wolframmetallpulver gepreßten Stäbe werden zur Glühlampenproduktion in glühendem Zustande in Hämermaschinen, deren Hämerböden in der Minute nicht weniger als 6000 Schläge ausstellen, bis auf Durchmesser von 1,5 Millimetern ausgefräst und dann haardünn ausgezogen. Dazu kommen natürlich noch zahllose andere Fabrikationsgeheimnisse, bis das Wunderwerk einer Glühlampe endlich seinen und so vertraut erscheinenden Dienst verliert.

### Hauptschristleiter:

Dr. Wilhelm Katermann

Stellvertreter: Kurt M. Goussier; Ober vom Licht- u. Glühlampen- u. Verantw. für Glühlampen, Dr. H. Richter; für Vertriebszweckmäßigkeit, Komm. und Bewegung, Friedr. Schöb; für Kulturpolitik, Anst. ton und Bestehen; Dr. Köhler; für Unpolitisches, Carl Bauer; für Volkstum; Edwin Weller; für Sport; Aut. G. (amtliche in Mannheim).  
Berliner Schristleiter: Hans Graf Kestrich  
SW. G. Gbariotenkur. 136. Radsport (amtlich). Originalberichte verbieten.

### Verlagsdirektor:

Kurt Schönwisch, Mannheim

Trud u. Verlag: Ostenturboner-Verlag u. Druck- u. m. B. G. G. Verleger in Mannheim. Preis 12 Pf. für Ueberlingen und Umgebung. Preis 10 Pf. für Berlin u. Schristleiter: 314 71, 24 94, 33 61 62 — für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmidt, Mannheim.

Anzeig. für Preussische Nr. 3 (Bestimmungspreis) und Nr. 1 für Rheinischer- und Schwedischer Anzeig. 3 Pf. für Berlin.

Durchschristleiter: Walter 1935:  
Ausg. A. Mannheim u. Ausg. B. Mannheim — 34,90  
Ausg. A. Schwedisch u. Ausg. B. Schwedisch — 3,20  
Ausg. A. Mannheim u. Ausg. B. Mannheim — 1,50  
Gesamt-Z. Nr. Mai 1935 — 41 Pf.

Das französische

gängen — Paris, 29. Juni. In der Nacht zum 30. Juni ereignete sich in Ueberlingen eine gewaltige Explosion.

Die heute noch bestehenden konfessionellen Gruppen täuschen sich, wenn sie glauben, Märtyrer werden zu können. Für uns ist der Begriff Märtyrer viel zu heilig, als daß sich jeder bergelaufene DSA-Mann damit bezeichnen könnte.

Wer die SA anführt, soll sich darauf gefaßt machen, daß er auf die geschlossene Abwehrfront des Nationalsozialismus steht.“

Der Gebietsführer wandte sich dann in tiefen Ausführungen gegen die Kulturlager-Propheten einer kleinen konfessionellen Clique. „Ich glaube, daß diese

deutsche Jugend genau weiß, was sie Gott und dem von Gott geschaffenen Staat schuldig ist.

Wenn die katholischen Jugendverbände jetzt in Ueberlingen auf Grund des Vorgefallenen aufgelöst sind, erklären wir, daß dies lediglich auf dem Grunde geschah, den Frieden zwischen Kirche und Staat sicher zu stellen.

Wir sehen den inneren Frieden der Volksgemeinschaft über alles andere, und wer diesen inneren Frieden lört, ist unser Feind. In uns lebt die Treue zum Führer, Gott und Reich, und wer diese Treue bricht, muß die Hand des Volkes fühlen.“

Mögen all diese Feststellungen auch nicht neu sein, so müssen sie doch einmal wieder gesagt werden:

Die SA ist und bleibt der Garant der nationalsozialistischen Revolution!

Die SA ist und bleibt die konzentrierte Zusammenfassung aller Aufgaben der Bewegung!

Die SA ist und bleibt der ewige Quell der aufbauenden Kraft!

Die SA ist und bleibt die Erziehungs- und Glaubensgemeinschaft des jungen Deutschen.

Die SA ist und bleibt erst recht heute die Vor- und Nachschule unserer stolzen Armee!

Die SA ist und bleibt der Schmelztiegel, aus dem unter der Glut des nationalsozialistischen Feuers die Kämpfer für Deutschlands Zukunft hervorgehen!

In erster Linie aber ist und bleibt die SA die willens- und glaubensstarke, treue Truppe ihres Führers.

Und dies alles sollen keine Aufgaben sein! Es ist nicht so, als ob die SA nur noch ein

Die Regierung

wortlich; sie werde sie nicht. Sie werde die republikanische

daß keine Gruppe von

Das französische

Das französische Aufgabe, die S

Emmerich richtete im nicht tiefen Schaden

gen der hier die Zyklofonen b

Gewitters in den durch Bl

Häuser eingest

Genend von G

deutsch-niederl

eine Winthe

etwa ei

und in der Rich

Den Weg der

fennzeichnen ein

spannen, Ralf

vernichtete

lofe Heubauern

verstreut. Ueber

umgelegt. Die

Unwelt

Zwei Personen

und K

Rinde n

Ost-Westfalen

ren Umweirer

sind etwa 15 R

bei Bad Oeyn

des Bauern G

brannte bis au

Notow entzün

Wohnhaus des

Das Haus br

ies

Laval als Verteidiger der Demokratie

Das französische Parlament in die Ferien gegangen — Die Nachsitzung der Kammer

Paris, 29. Juni. Kammer und Senat sind heute früh 4 Uhr in die Ferien gegangen. In der Nachsitzung wurde von der Kammer noch eine Reihe von Gesetzentwürfen, wie das Milchgesetz, verabschiedet. Außerdem erfolgte eine Aussprache über die staatlichen Zuschüsse für die Schiffsgesellschaft Compagnie Generale Transatlantique in Höhe von jährlich 50 bis 150 Millionen. Während von der einen Seite auf den Erfolg der „Normandie“ hingewiesen wurde, unterzog man auf der anderen Seite die Geschäftsleitung der Gesellschaft einer Kritik. Man behauptete, daß die Baukosten der „Normandie“, die 600 Millionen Francs betragen sollten, bei weitem überschritten worden seien.

Ministerpräsident Laval erklärte noch in später Nachstunde, daß die Regierung die Militärzusage kreditvorgabe nicht etwa zurückziehe, sondern nur auf ihre dringliche Beratung verzichte, da ihr zeitlich nicht die Möglichkeit gegeben sei, sie noch im Laufe der Nacht im Senat durchzubringen. Die Sicherheit Frankreichs werde hierdurch nicht beeinträchtigt, da die Regierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes und eines Gesetzes von 1929 alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen könne. Die Regierung besitze die Handlungsvollmacht, für Landesverteidigungszwecke aus eigener Initiative heraus Ausgaben einzusetzen, die erst nachträglich der Genehmigung des Parlaments unterliegen.

Anschließend gab Laval die erwartete innerpolitische Erklärung ab. Er wies darauf hin, daß die Regierung eine große Aufgabe zu erfüllen habe. Sie werde alles tun, um ihre besonders schwierige Pflicht zu erfüllen. Aber sie habe das Recht, hierbei auf die Unterstützung aller Franzosen zu zählen. Kürzlich hätten sich Kundgebungen ereignet, die den Eindruck erwecken konnten, daß die bestehenden Einrichtungen bedroht seien. Die Regierung werde ohne Schwäche die Achtung vor den Gesetzen allen gegenüber durchsetzen.

Die Demokratie könne nur durch Autorität verteidigt werden.

Die Regierung sei für die Ordnung verantwortlich; sie allein habe die Autorität und werde sie nicht in Vergeßlichkeit geraten lassen. Sie werde die freien Einrichtungen und den republikanischen Staat gegen jede Beeinträchtigung schützen und erinnere an den Grundsatz,

daß keine Einzelperson und keine Teilgruppe von Bürgern sich die Souveränität anmaßen könne.

Das französische Parlament . . . Das französische Heer habe die vornehmste Aufgabe, die Sicherheit des Landes zu gewährleisten.

Das Menetekel der „Waisen-Insel“

Auf den Spuren eines Lama-Geheimnisses - Mysteriöse Zeichen auf der Felsenwand - Drei Waghäse wollen das Rätsel lösen - Von Riesenfleddermäusen überfallen - Zwei büßten das Leben ein

Im Mündungsgebiet des Yangtschong wurde durch die Verwegenheit zweier Europäer und eines Chinesen das Geheimnis einer mystischen Insel enthüllt. Von den drei Waghäsen kehrte freilich nur einer lebend zurück.

„Gesucht: 2 ausländische Seeleute!“

Diese kurze Anzeige mit der ergänzenden Anmerkung, daß die gesuchten Seeleute von jedem Aberglauben frei sein müßten und außerdem etwas von der Schießkunst verstehen sollten, erschien mehrere Male in den englischen Sprache herausgegebenen chinesischen Tageszeitungen.

Die Abenteuer in den chinesischen Hasen-

hätten rieten herum, was hinter diesem Zusatz stecken möge . . . Vielleicht irgendeine Expedition in das Innere Chinas, irgendein Unternehmen, das an einem Freitag beginnen sollte und vielleicht von einem verrückten Spiritisten angeführt wurde? — Immerhin meldeten sich schließlich ein Schwede und ein Däne unter der Chiffre-Kammer.

Die unheilbündenden Zeichen

Sie hatten einige Tage später einen mühsam mit europäischen Letzern geschriebenen Brief eines Chinesen aus Tschienkiang in der Hand, der sie zu einer Unterredung bat. Der

Chineser war ein begüterter Mann, der ihnen seine seltsamen Ideen vortrug:

Es handelte sich darum, das Geheimnis der „Waisen-Insel“ zu enthüllen. Die „Waisen-Insel“ ist eines jener Eilande, die im Mündungsgebiet des Yangtschong sich im Laufe der verflochtenen Jahrhunderte gebildet haben und zum größten Teil wegen der Ueberschwemmungsgefahren unbewohnt sind. Auf der „Waisen-Insel“ aber stehen einige uralte Bauwerke, deren Ursprung angeblich rätselhaft ist. Auf einer riesigen hellen Sandsteinwand traten aber jeden Morgen bei Sonnenaufgang geheimnisvolle chinesische Zeichen auf Weilen hinaus sichtbar hervor. Diese Zeichen sagten den Bewohnern der Ufer fast jeden Monat einmal schweres Unheil an.

Durch Sühne-Opfer ruiniert

Um das drohende Unheil abzuwenden, mußten die Bewohner der Ufer große Geldopfer darbringen, die nur dann Wirkung haben sollten, wenn sie in einem der angeblich verlassenen Tempel niedergelegt wurden.

Die Eltern dieses Chinesen, der die beiden ausländischen Seeleute gesucht hatte, waren nun durch diese Opfer, zu denen sie von chinesischen Lamas (Priester) immer wieder angehalten wurden, nach und nach vollkommen ruiniert worden. Der Chineser glaubte nicht an die Echtheit des Wunders und an die Echtheit der Zeichen. — Das war das Geheimnis, das er lösen wollte . . .

Er kostümierte die Skandinavier mit Kleibern, wie sie die chinesischen Fischer tragen. Mehrere Wochen lang fuhr er dann mit ihnen beim ersten Sonnenstrahl zur Waisen-Insel hinaus. Während sie eifrig fischen mußten, beobachtete er die mysteriösen Zeichen, die auf der Sandsteinwand auftauchten.

Der Angriff der Fleddermäuse

In der vierten Woche beschloß der Chineser endlich einen endgültigen Vorstoß. Sie näherten sich mit leisen Ruderschlägen der Insel. Als sie jedoch an einer steilen Stelle anlegen wollten, hörten sie plötzlich ein lautes Rauschen und Flügelgeschlagen über sich. Fleddermäuse von geradezu unvorstellbarer Größe stürzten sich auf die Einbringlinge und begannen mit Beißern und Krallen einen Angriff, dem sich der Schwede klugerweise dadurch entzog, daß er sich aus dem Boot fallen ließ, untertauchte und unter Wasser fortzuschwamm. Bis zum Morgengrauen wartete er hinter einem Felsen und wollte dann nach seinen Gefährten Ausschau halten. Während dieser Wartezeit machte er nun eine interessante Beobachtung.

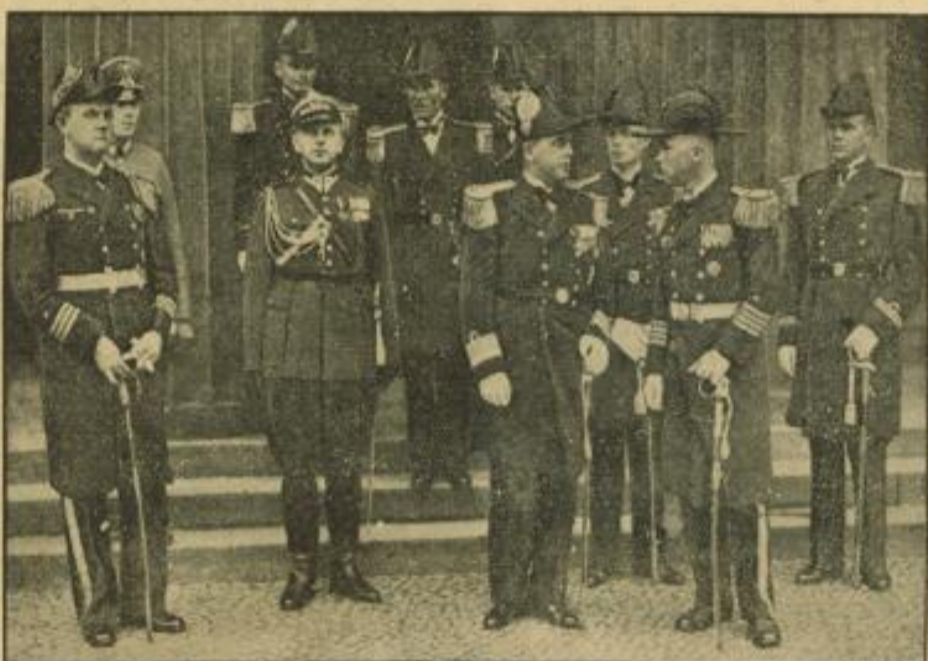
So macht man „Wunder“

Unter dem Schutze der Nacht sah er einen Menschen an der geheimnisvollen Sandsteinwand herumklettern. Er legte breite Schnüre aus, die genau in der Form der Buchstaben gelegt wurden, die am nächsten Tag auf der Steinwand offenbar erscheinen sollten. Beim Morgengrauen schlug harter Tau wie ein Sprühregen auf der ganzen Insel nieder, — also auch auf der Steinwand. Nur dort, wo die Wörter oder Schnüre lagen, blieb die Steinwand trocken. Ehe die Sonne über den Horizont lugte, also ehe die Steinwand vom Ufer aus sichtbar wurde, erschien der Einsame wieder und zog die Schnüre fort. Das war also der Trick, mit dem die Lama-Priester, die hier heimlich mehrere ihrer Mönche untergebracht hatten, die Uferbewohner zu den riesigen Opfergaben zwangen. — Der Schwede fand von seinen Gefährten keine Spur mehr. Offenbar waren sie bei dem Kampf mit den Fleddermäusen umgekommen. Jedoch entdeckte er das Boot ohne die Ruder. Mit seinem Hut ruderte er das Boot bis zum Ufer. Das Geheimnis der „Waisen-Insel“ kannte er nun.

Den Chinesen und den Dänen setzte man auf die Totenliste. — Todesursache: „Beim Fischen ertrunken . . .“

Der „koschere Sally“ verhaftet!

Venlo, 29. Juni. (Eigene Meldung.) Die Gemeindepolizei in Honsbroof verhaftete den von zahlreichen Volkzeitungen lange gesuchten überaus gefährlichen internationalen Schwerverbrecher Salomon Kaminowski, geb. im Jahre 1898 in Kopenhagen, einen der berüchtigsten Hoteldiebe der Welt, der unter dem Namen Adolf Faud, Merius Freund, Eugen Hansen, Harry Hanson, Paul Peterlen, Salomon Kobitzer, Sally Heyman, Carlo Rodrigues, Karl Johann Kofmeier Hunderte von Ueberfällen, Diebstählen und Schwindeltaten begangen hat. In der internationalen Verbrecherwelt war er unter dem Spitznamen der „koschere Sally“ bekannt. Zuletzt hatte sich Sally im niederländisch-deutschen Grenzgebiet, und zwar in Deeren und Sittard mit Banknotenfälschungen beschäftigt. Als er bei einem Hotelier in Sittard eine sinnliche Banknote in Höhe von 100 Mark in Zahlung geben wollte, machte man die Kriminalpolizei auf ihn aufmerksam, die ihn nun verhaftete.



Ehrenschein deutscher Gefasener durch polnische Marineoffiziere. Unter Führung des Kommandanten der in Kiel liegenden polnischen Zerstörer, Kapitän zur See Frankowski, legten polnische Marineoffiziere am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz für die Gefasenen des Weltkrieges nieder.

leisten. Ihm gebühre die Anerkennung, die man ihm schuldig sei.

Die notwendige Ueberlegenheit der zivilen Gewalt lege aber gegenüber dem Heer Pflichten auf, die die Regierung nicht verlichten werde.

Die Agitation, über die man sich mit Recht beunruhigte, konnte nur entstehen im Zeichen der Krisen-Mißstimmung.

Die Regierung werde das Uebel an seiner Wurzel fassen und von den ausgedehnten Vollmachten reichlich Gebrauch machen, um die Finanzen zu ordnen und für eine wirt-

schaftliche Wiederbelebung zu sorgen. Aber diese Wiederbelebung sei nur möglich im entspannten Europa.

Die Regierung werde nach außen eine Politik der Versöhnung und der Versöhnung betreiben. Sie werde die Achtung der Rechte Frankreichs gewährleisten und den Frieden durch die kollektive Organisation der Sicherheit festigen. Die Regierung werde für das Wohl des Landes arbeiten. Das Land täuschen ließe an ihm Verrat üben!

Ministerpräsident Laval verlas darauf um 4 Uhr in der Kammer das Schlusdekret.

Zyklone, Tornados und Ueberschwemmungen

Emmerich, 29. Juni. Eine Windhose richtete im niederländisch-deutschen Grenzgebiet riesigen Schaden an. Das Grenzgebiet ist wegen der hier verhältnismäßig häufig wütenden Zyklofenne bekannt. Während eines schweren Gewitters in der Gegend von Nymwegen wurden durch Blitzschlag zahlreiche Gehöfte und Häuser eingestürzt. Besonders zeigte sich in der Gegend von Lobith am Rhein hart an der deutsch-niederländischen Grenze

eine Windhose, die einen Umfang von etwa einem Kilometer erreichte und in der Richtung auf Gendringen wütete.

Den Weg, den die Windhose genommen hatte, kennzeichnen entwurzelte Bäume, zahllose Dachpfannen, Balken, Glascherben und andere herumliegende Trümmer. Die Windhose vernichtete die gesamte Ernte. Zahllose Heuballen wurden hunderte Meter weit verstreut. Ueber 50 Telegraphenmasten wurden umgelegt. Die Hochspannungsleitung wurde beschädigt. Der Telephonverkehr wurde unterbrochen. Nachdem die Windhose sich ausgetobt hatte, setzte ein Wolkenbruch mit Hagel und Donner ein. Viel Vieh, vor allem Kühe und Schafe, wurden durch Blitzschlag getötet. Der größte Teil der Obsternte ist vernichtet.

Unwetter in Ost-Westfalen!

Zwei Personen getötet — Mehrere Gutshöfe und Wohnhäuser eingestürzt

Minden, 29. Juni. (Eigene Meldung.) Ost-Westfalen wurde erneut von einem schweren Unwetter heimgesucht. Auf den Weiden sind etwa 15 Kühe getötet worden. In Lohde bei Bad Oeynhausen setzte der Blitz den Hof des Bauern Eddler in Flammen. Der Hof brannte bis auf die Grundmauern nieder. In Blotow entzündete sich durch Blitzschlag das Wohnhaus des Kaufmanns Hollmann. Das Haus brannte vollständig nieder. In

Kahden sank nach einem Blitzschlag der Bauernhof Schlichtmann, ein alter angesehenener Hof, in Schutt und Asche. In Oberbedding schlug der Blitz in das Wohnhaus des Bahnbeamten Horst Lottke, das sofort in Flammen stand. Bei Lippoldsbügge traf ein Blitz den auf dem Felde arbeitenden Bauern August Töpferwein und tötete ihn auf der Stelle. In Lengerich wurde der Landwirtschaftsgehilfe Höfeler ebenfalls auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

30 Häuser vom Wirbelsturm im Kreise Ulfingen abgedeckt

Frankfurt a. M., 29. Juni. (HB-Funk.) Eine Windhose richtete im Kreise Ulfingen große Schäden an. Besonders schwer wurde das Dorf Haffelbach betroffen. Der Sturm war von heftigem Hagelschlag begleitet. 30 Häuser wurden abgedeckt. Das Dach einer Feldscheune wurde etwa 130 Meter weit fortgetragen. An 200 Obstbäume liegen entwurzelt am Boden.

Unwetter über Japan

100 000 Häuser überschwemmt / Erdstöße in Tokio und Yokohama

Tokio, 29. Juni. Tokio und der südlich dieser Stadt liegende Teil Japans wurde am Samstag von einem schweren Unwetter betroffen. Große Wolkenbrüche ergossen sich von der Provinz Fukuoka im Norden der südjapanischen Insel Kjusiu bis östlich von Tokio. In Fukuoka, wo sich das Unwetter zuerst entlud, wurden an 25 000 Häuser überschwemmt. In Kioto stehen 20 000 Häuser unter Wasser.

14 Bräuen wurden von dem Hochwasser weggerissen. Die Schulen mußten zum Teil geschlossen werden. Militär wurde zur Hilfeleistung eingesetzt. Der Fernsprechverkehr westlich von Osaka ist vollkommen unterbrochen. In

Osaka selbst sind 50 000 Häuser überschwemmt. In Tokio und Yokohama war das Unwetter von schweren Erdstößen begleitet, die aber nach den bisherigen Feststellungen keinen Schaden anrichteten. Die Ueberschwemmungen haben großen Sachschaden besonders der Landwirtschaft zugefügt.

Wenn man von den großen Taifunschäden in Osaka im Herbst des Jahres 1934 absteht, so hat sich das letzte ähnlich schwere Unwetter in Japan vor 32 Jahren ereignet.

Nach Meldungen aus Korea tobte auch dort ein großer Sturm. 60 Fischerboote mit 250 Fischern werden vermisst.



## Johannisfeier, ein guter alter Buchdruckerbrauch

tet

... derische sein seit ... bis 18 Kilogramm ... an geschädig ... Tag in Un ... pferhandlung ... bedauerer, so ... werden, immer ... der durch ... kam.

Mancher schöne Handwerksbrauch aus unserer Väter Zeiten ist verschwunden. Einer der wenigen, die sich im Lauf der Jahre bis auf den heutigen Tag erhalten haben, ist die Johannistage der Buchdrucker, die alljährlich am Sonntag nach alter Sitte und Brauch abgehalten wird. Auch am Freitagabend traten die Mitglieder der schwarzen Kunst in großer Anzahl im Friedrichspark zu ihrer Johannistage an. Gleichzeitig mit derselben fand die Pflichtinnungsversammlung statt.

Eingeleitet wurde die Feier durch Musikvortritte des Wohlharmontischen Orchesters unter Leitung von Leo Jodl. Darauf betrat der Stabskapellmeister der Wälder die Bühne. Unter Stabsführung von Karl Rinn erklang der Gesang „Heil Gutenberg“ von Klehner und das alte Lied aus dem 16. Jahrhundert: „Es ging ein Landsknecht übers Feld“. Obermeister Schmidt begrüßte hierauf die Teilnehmer an der Feier und wies auf die Bedeutung derselben hin. Er würdigte insbesondere die Verdienste der neuen Zeit um die Wiederauflebung alter Sitten und Bräuche. Nun marschierte die Jugend des Buchdruckerwerkes mit ihren Fahnen ein und unter Leitung des Jugendobmannes Hartmann erscholl ein wirkungsvoller Sprechchor und anschließend das Lied der Hitlerjugend.

Vom Obermeister wurde dann die Aufnahme der 16 neuen Lehrlinge vollzogen, der diese Gelegenheit mit einer Rede an die Eltern benutzte, dessen einziger Inhalt, daß der Beruf, den ihre Kinder einzuschlagen gedenken, an Ehre und Ansehen hinter keinem anderen zurücksteht. Die Lehrmeister ermahnte er, die Jugend im Sinne des Berufes zu erziehen und

stets ihrer Verantwortung eingedenk zu sein, auch an die Lehrlinge selbst richtete er Worte der Mahnung.

Es folgte nach einem Musikstück aus den „Meisterliedern“ der Freispruch der Renaissancelernten. Auch diesen verkündete Obermeister Schmidt mit dem Hinweis an die jungen Gesellen, daß eigentlich niemals im Leben jemand ausgelehrt hat und ermahnte sie, deshalb immer nach Verbesserung in ihrem Beruf zu streben. Bei der Ueberreichung der Gesellenbriefe erhielt Robert Blase („Folksrechtshammer“) zur besonderen Ehrung noch ein schönes Buch, weil er bei der Prüfung am besten abgehandelt hatte.

Nach den Lehrlingen und Gesellen kamen die Meister. Drei neue Jungmeister konnte Obermeister Schmidt begrüßen und ihnen ebenfalls kernige Worte zur rechten Ausübung ihres Berufes mit auf den Weg geben. Zum Schluß der Innungsversammlung, die den ersten Teil der Feier bildete, wies Va. Stark auf die hohen Aufgaben des Handwerkes hin.

Die eigentliche Johannistage wurde im Freien abgehalten. Die Jugend marschierte mit Fahnen auf und umsäumte den Platz, in dessen Mitte ein Springbrunnen sprudelte und neben welchem ein mit Wasser gefüllter Bottich aufgestellt war. Vorrerst nahm Va. Stark noch die Ehre der Besten im Berufswettkampf vor und überreichte ihnen Diplome, die von Dr. Leh und Baldur v. Starck unterzeichnet waren. Dann sprach Stadtdirektor Daniel als Gaubetriebsgemeinschaftswalter über Bedeutung und Sinn der Johannistage.

Nun erfolgte das „Gautschen“, ein Buchdruckerbrauch, der unter großer Beiläufigkeit der Zuschauer vollzogen wurde. Die neugeborenen Gesellen wurden hierbei von den „Bäckern“ in den Wasserbottich getaucht und zum Ueberfließen noch mit einem Schwamm über und über mit dem nassen Element besprüht. Einer oder der andere ward auch unmittelbar in den Teich geworfen. Dabei ergaben sich die komischsten Situationen. Den Bäckern selbst passierte es, daß sie mit in das Wasser gezogen wurden und am Schluß genau so pudelnah waren wie ihre Opfer. Nach diesem Akt verschönen Volkstänze der Jungmädchen das Fest. Ein allgemeiner Tanz schloß sich an.

### Baldige Neufassung von Sonntagstruhe und Ladenschluß

Zur Aufklärung von Zweifelsfragen über das Zuständebedenken bei Ladenschlußzeit hat die Reichswirtschaftskammer eine Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums erbeten. Es handelt sich darum, die Zuständebedenken des Zuständebedenkens an den Verkaufssonntagen ebenso außer Zweifel zu stellen, wie dies hinsichtlich der Werttage bereits geschehen ist. Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat dazu erklärt, daß Schwierigkeiten in dieser Frage kaum entstehen werden und daß die erstere ausdrückliche Erdrückung nur durch Gesetz vorgekommen werden könne. Es sei aber eine baldige Neufassung der gesamten Vorschriften über Sonntagstruhe und Ladenschluß beabsichtigt, und es empfehle sich, die angeregte Forderung nach solange zurückzustellen. Der Minister hat die Landesregierungen hierüber verständigt.

## Anordnungen der NSDAP

BO

**Volksfest der Ortsgr. Jungbisch.** Alle Volksgenossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß unter diesjähriges Volksfest Sonntag, 30. Juni, um 15 Uhr, auf den Rennwiesen stattfinden. Reichsbürgerliche Verbände, Zombola, Lenz usw. sorgen für gemütliche Stunden. Karten sind durch die Block- und Hauswarte erhältlich.

**Walldorf, Sonntag, 30. Juni, 13 Uhr.** Antreten aller NS-Organisationen und sämtlicher Vereine Walldorfs beim Sportplatz Lützenberg zum großen Festzug.

**Deutsches Gd.** Sämtliche Volksgenossen der Ortsgruppe treten Sonntag, 30. Juni, 13 Uhr, zwischen 5 6 und 7 7 zum Festzug anlässlich unseres Volkstages auf dem Neckarstrand an.

**Neustadt, Sonntag, 30. Juni, 20.30 Uhr,** in der Schule Neustadt, Sitzung der vol. Leiter. Volkstages und päpstlicher Ereignissen in Pflicht.

### NS-Frauenstaffel

**Achtung, Ortsgruppen! Montag, 1. Juli, 8 Uhr.** Treffen aller Ortsgruppen der Frauenstaffel im „Friedrichspark“: Ortsgruppen Deutsches Gd., Neustadt, Reichsbürgerliche, Jungbisch, Pinddorf, Neckarstadt-Ost, Walldorf und Rheinau.

**Achtung Ortsgruppen! Dienstag, den 2. Juli, 16 Uhr,** besuchen folgende Ortsgruppen den Vortrag über Parteifeld (Heim im eigenen Saft) im „Friedrichspark“: Ortsgruppen Neustadt, Oststadt, Sandhofen, Beckenheim, Schweiningerhald, Strohmatt, Walldorf, Friedrichshald, Brühl und Käfershald.  
**Achtung! Dienstag, 2. Juli, findet keine Ortsgruppenleiterinnen-Versammlung statt.**  
**Achtung, Referentinnen der vol. Volks- und Hauswirtschaft!** Die Referentinnen der vol. Volks- und Hauswirtschaft werden Sonntag, 30. Juni, und Montag, 1. und 2. Juli, 15.30 Uhr, zur Mitarbeit im „Friedrichspark“.

### NS-Einheiten

**NS-Einheiten Sandhofen, Sonntag, 30. Juni,** vormittags 11 Uhr, findet im Union-Platz eine Jugendbesprechung statt. Es beteiligen sich an dieser Veranstaltung NS, DDM, JM und JG. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf. für Personen bis zu 25 Jahren. Karten sind bei den genannten Einheiten und an der Morgenstraße zu haben.

**NS-Einheiten Walldorf, Sonntag, 30. Juni, 9.30 Uhr,** findet im „Saalbau“ eine Jugendbesprechung statt. Es beteiligen sich an dieser Veranstaltung NS, DDM, JM und JG. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf. für Personen bis zu 25 Jahren. Karten sind bei den genannten Einheiten und an der Kaffe zu haben.

**Schor Beckenheim (223/171), Sonntag, 30. Juni,** tritt die Schor um 15.15 Uhr im Schloßhof (Beckenheim) an. Wer fehlt, hat seinen Ausschluß aus der NS beweist.

DS

**Die Hauswarte des Jungbannes 1/171** treten am Montag, 1. Juli, 20 Uhr, in Uniform an. Schreibzeug ist mitzubringen.

**Stelle für Jugendwärtinnen.** Die Führer der Einheiten werden darauf aufmerksam gemacht, daß Führer in doppelter Ausfertigung nach den von der Stelle für Jugendwärtinnen unter 16. April herausgegebenen Richtlinien drei Wochen vor Beginn der Fahrt an die Stelle B. der Jungbanne 1 und 2/171 genäutlicht einzureichen sind. Bei Nachbetragen dieser Vorschriften können die Führer nicht anerkannt werden. In der Zeit während der Fahrten des Gebietes und der Jungbanne 1 und 2/171 kann auf Befehl des Jugendwärtnerleiters keine Fahrt stattfinden. Dieser Befehl ist den Einheiten bekanntzugeben.

**Stamm VIII/171 (Eichelsheim).** Die Dienstreise des Stammes befindet sich ab Montag, 1. Juli, Waldhofstraße 3. Dienstreisen sind: Montag bis Freitag (ausgenommen Mittwoch) von 12.15 bis 20 Uhr.

**Jungbann 1 und 2/171, KS-Stelle (Körperl. Schulung) Weir.** Siegernadel des Deutschen Jugendfestes. In Standorten, wo der Ortsausschluß noch nicht die Verteilung der Siegernadeln vom Deutschen Jugendfest vorgenommen hat, beschließen die Ortsleiter unmittelbar beim Jungbann, Stelle für körperliche Erziehung, die demselben Anzahl von Kindern und soeben zugleich pro Kinde 10 Pf., auf das Konto der Stadt. Sportasse Kammheim ein. Für bedürftige Junge kann von einer Zahlung der 10 Pf. abgesehen werden. Termin für Bestellung und Einzahlung: Donnerstag, 4. Juli. Die Fähnlein des Jungbannes 1/171 können ab Montag, 1. Juli, auf der Geschäftsstelle des Jungbannes die Rabeln der sofortigen Zahlung abholen. Die Ueberweisung des Betrages auf das Konto fällt alle für diese weg.  
**Das im Hinblick auf die Führerlage des Obergebietes DS abgehaltene Treffen der Stamm- und Fähnleinleiter der Jungbanne 1 und 2/171 wird bestimmt am 6. und 7. Juli in Eßelsheim.** Jungbannführerschule, durchgeführt. Nähere Befehle ergehen an die Stammlührer.

**Weir, Meldung und Zahlung für Gebietseitzler.** Erneuert nochmals, daß Montag, 1. Juli, Termin für namentliche Meldung der Teilnehmer (einst. Führer) sowie Einzahlung des Lagergeldes (NS 4.-) an den Jungbann ist. Einzahlung: Konto Stadt. Sportasse 5495 mit genaum Vornamen (Anzahl der Teilnehmer sowie Preislisten). Auf den dem Jungbann einzureichenden Listen sind Vornamen mit Preislisten besonders zu vermerken. Stammlührer sofort erledigen.

### StbM

**Gruppe 7 und 10 Humboldt, Sonntag, 30. Juni,** 9 Uhr, kommen sämtliche Rabeln der Gruppen auf den Sportplatz Neckarhald. Wer nicht da ist, kann am Volksfest nicht mitmachen.

**Walldorf, Sonntag, 30. Juni, vorm. 8.45 Uhr,** Antreten in Klust auf dem Neckarplatz zur Jugendbesprechung. 20 Pf. mitbringen.

**Untergau, G. H.-Stelle, Referat Kolonial.** Mittwoch, 3. Juli, 20 Uhr, spricht Kam. H. Stroh, Berichterstatter der Wälderzeitung, im „Friedrichspark“ über „Junge Deutsche in Deutsch-Äthiopien“. Eintritt 10 Pf. Die Gruppenleiterinnen nehmen die Karten bei der Besprechung am Montag, Neckarhald-CK. Alle Rabeln der Gruppe treten Sonntag, morgen 6 Uhr, in Klust zum Waden an der Waldhofstraße an.

**N. W. Untergau, G. H.-Stelle, Referat Kolonial.** Mittwoch, 3. Juli, nachm. 4 Uhr, spricht Kamerad H. Stroh, Berichterstatter der Wälderzeitung, im „Friedrichspark“ über „Junge Deutsche in Deutsch-Äthiopien“. Eintritt 5 Pf. Die Gruppenleiterinnen holen die Karten bei Else Götz, Wd. Dr., am Montag ab.

### Amt für Berufserziehung

**Berufsbildung, Montag, 1. Juli, beginnt in C 1 Nr. 10-11, Zimmer 24, um 17.30 Uhr** ein Lehrgang: Maschinenzeichnen für Fortgeschrittene. Interessenten wollen sich bis dahin in C 1, 10 melden. Am Juli beginnt ein Fernkurs und Maschinenzeichnen für Anfänger. Anmeldungen sind in C 1, 10, Zimmer 8-9, vorzunehmen.

**Für alle Nachgruppen! Fachschaft Behörden.** Am Sonntag, 7. Juli, Besichtigung der Rammheimer Müllzentrale. Karten in C 1, 10, Zimmer 11, erhältlich.  
**Lehrgang Automechanik.** Besichtigung der Cybelwerke am Mittwoch, 3. Juli, Kameraden, die an der Besichtigung teilnehmen, melden sich bis Montag, 1. Juli, 18 Uhr, in der Ingenieurschule, Tel. 228 94.  
**Für alle Nachgruppen! Sonntag, 7. Juli,** Besichtigung der Rammheimer Müllzentrale. Karten in C 1, 10, Zimmer 11, erhältlich.

**Gausgebirgen, Sonntag, 30. Juni, ist das Heim, 1, 13, 12a, von 19-22 Uhr** zur gemütlichen Unterhaltung geöffnet.  
**Gausgebirgen, Dienstag, 2. Juli, ist in Ladenburg, 20 Uhr, Heimabend (Tulle Knapp).**  
**Gausgebirgen.** Unsere Pflichtversammlung 18111 für den Monat Juli aus.



### Achtung! Neue Kurse Achtung!

des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude“  
Wendland-Gymnastik für Frauen:  
Beginn: Montag, 1. Juli, von 19.45-20.45 und von 20.45-21.45 Uhr, in der Bifoliettschule, Colmitzstraße, für Anfänger. — Donnerstag, 4. Juli,

von 20-21 und von 21-22 Uhr in der Bifoliettschule, Colmitzstraße, für Fortgeschrittene.  
Tennis für Frauen und Männer:  
Beginn: Montag, 1. Juli, von 18.30-20 Uhr, Tennisanlage Stadion, für Anfänger. — Montag, 1. Juli, von 17-18.30 Uhr, Tennisanlage Stadion, für Fortgeschrittene. — Freitag, 5. Juli, von 9-10 Uhr, für Anfänger, und von 10-11 Uhr für Fortgeschrittene. Tennisanlage des Tennisclubs Friedrichstraße 22-24. — Sonntag, 7. Juli, von 8.30 bis 10 Uhr, Tennisanlage Stadion, für Anfänger.  
Zin Jitsu für Frauen und Männer:  
Beginn: Dienstag, 2. Juli, von 20-22 Uhr, in der Gymnastikhalle des Stadions.  
Kleinberggymnastik für Knaben und Mädchen von 3 bis 6 Jahren:  
Beginn: Dienstag, 2. Juli, von 4-5 Uhr, in der Gymnastikhalle des Stadions.  
Sportfest für Frauen und Männer:  
Beginn: Mittwoch, 3. Juli, von 20-23 Uhr, Neckarhald „Eierle“, Verbindungsamt, 1. Ufer 31. Baden für Männer:  
Beginn: Donnerstag, 4. Juli, von 20-22 Uhr, in der Gymnastikhalle des Stadions.  
Ruffmann für Frauen und Männer:  
Beginn: Donnerstag, 4. Juli, von 20-21.30 Uhr, in der Volkshochschule B, Eingang Otto-Beckstr.  
Schweizerische Gymnastik für Frauen:  
Beginn: Freitag, 5. Juli, von 20-21 Uhr, für Anfänger und von 21-22 Uhr für Fortgeschrittene, in der Turnhalle der Bifoliettschule, Colmitzstraße.  
Tänzerische Gymnastik, Methode Rabin, Frauen und Männer:  
Beginn: Freitag, 5. Juli, von 20.30-21.30 Uhr, in der Turnhalle der Volkshochschule B, Eingang Otto-Beckstr.  
Ringen und Gewichtheben, für Männer:  
Beginn: Freitag, 5. Juli, von 19.30-21 Uhr, in der Turnhalle des Carl-Friedrich-Gymnasiums, gegenüber der Heiliggeist-Kirche.  
Kudern, für Frauen und Männer:  
Beginn: Die 1. Vorbereitungswedst-Einzelung in die einzelnen Kurse ist am Sonntag, 6. Juli, abends 6 Uhr, im Sportamt Mannheim-Ludwigshafen, L 15, 12.  
Frühliche Morgenkur, für Frauen und Männer:  
Beginn: Sonntag, 7. Juli, von 9-11 Uhr, auf der Spielwiese des Strandbades.  
Frühliche Gymnastik und Spiele, für Frauen:  
Beginn: Sonntag, 7. Juli, von 9-11 Uhr, auf der Spielwiese des Strandbades.

### Zur Beachtung!

Der Kursus im Schwimmen für Frauen und Männer, der bisher Donnerstags, von 21.30-23 Uhr im Derfeldbad, Bad 2, durchgeführt wurde, wird ab sofort, d. h. ab nächste Woche, auf Dienstag, von 20-21.30 Uhr in die Halle 2 verlegt. Die nächste Unterrichtsstunde ist also am 2. Juli 1935.

Der Kursus in Fröhl. Gymnastik und Spiele für Frauen in der Ringgartenschule, Neckarau, Freitag, von 19.30-21.30 Uhr, wird ab sofort aufgelöst. Die Kursusleiterinnen werden gebeten, sich entweder an dem Kursus in Fröhl. Gymnastik und Spiele, der Dienstag, oder an dem Kursus in Fröhl. Gymnastik und Spiele, der Freitag, jeweils von 19.30-21.30 Uhr, in der Mädchenberufsschule 1, Weberstraße 6, zur Durchführung kommt.

### Sport für jedermann

Montag, 1. Juli:

Wägem. Körperkultur: 19.30-21.30 Uhr, Stadion, Campspießfeld, Frauen und Männer. — Fröhl. Gymnastik und Spiele: 19.30-21.30 Uhr, Corin-Sportplatz, R 2, Frauen. — 19.30-21.30 Uhr, Tieferrutschbahn, Weirfeld, Frauen. — Wendland-Gymnastik, neuer Kursus, 19.45-20.45 Uhr, Bifoliettschule, Colmitzstraße, Frauen, Anfänger. — Neuer Kursus, 20.45-21.45 Uhr, wie vor. — Ebeland-Gymnastik: 20.15-21.15 Uhr, Gymnastikhalle Thiede Taubh. Goethestr. 8. (Bei gutem Wetter findet der Unterricht im Freien auf der Rennwiese statt. — Schwimmen: Kursus 53, 20-21.30 Uhr, Derfeldbad, Bad 2, Frauen. — Zin Jitsu: Kursus 63a, 20-22 Uhr, Gymnastikhalle im Stadion, Frauen und Männer. — Wogen: Kursus 67, 20-22 Uhr, Gymnastikhalle, Bad 1 im Stadion, Männer. — Tennis: Neuer Kursus, 18.30-20 Uhr, Tennisanlage Stadion, Frauen und Männer, Anfänger. — Neuer Kursus: 17-18.30 Uhr, Tennisanlage Stadion, Frauen und Männer, Fortgeschrittene.

Dienstag, 2. Juli:

Wägem. Körperkultur: 19.30-21.30 Uhr, Planetariumsplatz im Luisenpark, Männer. — Fröhl. Gymnastik und Spiele: 19.30-21.30 Uhr, Waldhofschule, Doppelpark, Frauen. — 19.30-21.30 Uhr, Dumbellschule, Corin-Sportplatz, Frauen. — 19.30-21.30 Uhr, Mädchenberufsschule 1, Weberstraße 6. — Leichtathletik: Frühkurs: 6-7.30 Uhr, Stadion, Spielfeld 1. — Schwimmen: Kursus 57, 20-21.30 Uhr, Frauen und Männer, Derfeldbad, Bad 2, Männer. — Zin Jitsu: Neuer Kursus 61, 20-22 Uhr, Gymnastikhalle im Stadion, Frauen und Männer. — Tennis: Kursus 94, 6-7 Uhr, Tennisanlage des Tennisclubs Mannheim, Friedrichshald, Frauen und Männer, Fortgeschrittene. Frühkurs, Kursus 95, 7-8 Uhr, wie vor, Frauen und Männer. Der Unterricht findet Dienstag und Donnerstag statt. — Kleinberggymnastik: Neuer Kursus, 16-17 Uhr, Gymnastikhalle im Stadion, für Knaben und Mädchen von 3-6 Jahren. — Weiten: Kursus 83a, 19.30 bis 20.30 Uhr, Reitplatz im Schloß, Frauen und Männer.

Auf privatwirtschaftlicher Grundlage entwickeln wir nun im zweiten Jahrhundert den heutigen Dienst der Privatversicherung. Heute wie früher arbeiten wir an unserer Entwicklung mit allen Kräften. Festgefügt im Inneren Aufbau, bieten wir verantwortungsbewußt dem tätigen Menschen Schutz vor den Folgen aller Gefahren des täglichen Lebens.

# AUCH IM ZWEITEN JAHRHUNDERT-VORWÄRTS!

## DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

# V.D.S.P. Sport



## Verlauf der unterbadischen Vorkampfschafften

VfR erringt vier, der Postsporverein drei Meisterschaften

Es war durchaus kein schlechter Gedanke, als der unterbadische Gau die Endkämpfe um die Meisterschaft in einem Freiluftstadion austragen ließ; denn während das Publikum im Sommer nur in beschränktem Maße für Sport aufnahmefähig ist, scheint die Situation bei den Vorkampfschafften eine andere zu sein. Hier kann man immer mit einem Stammpublikum rechnen, und die fast ständig zunehmende Zahl der Interessenten spricht am besten für die Qualität der Kämpfer. So sah man denn auch am Freitagabend im Rennwiesengarten, dem Austragungsort der Vorkampfschafften, wieder ein nach Hunderten zählendes sachverständiges Publikum, das die Kämpfe temperamentvoll verfolgte. Meisterschaftskämpfe sind immer sportliche Delikatessen, und gar mancher der Teilnehmer wird an diesem Abend haben feststellen müssen, daß der Weg zur Meisterschaft oft ein beschwerlicher und dornenvoller ist, von dem man beiseite nicht als von einem Spaziergang sprechen kann. Der Fliegengewichtler Gruber (VfR) mußte dies zuerst an eigenen Leib erfahren. Er weiß bestimmt beim Kampf auch seinen Kopf zu gebrauchen. Kühl, berechnend suchte er seinen Gegner Stetter aus dem Konzept zu bringen. Er schien alle Chancen für sich zu haben, aber in einer unglücklichen schnell geführten dritten Runde versuchte sich der in der Pause gut instruierte Stetter soviel Vorteile, daß Gruber nicht mehr auszuholen konnte und somit Sieg und Meisterschaft verlor. Eine Enttäuschung gab es im Schwergewicht insofern, als der Erzieher Steinmüller (VfR) den aufstrebenden Klubkameraden Döring nicht nur nicht stoppen konnte, sondern auch noch übel mitgenommen wurde. Den besten Kampf des Abends bestritten Maber (VfR) und Hlotzsch (VfR). Wenn es auch so gut wie sicher war, daß nur Maber der Sieger sein konnte, so darf man nicht vergessen, daß Hlotzsch trotz aller „Kudjüge“ sich trotzdem tapfer gehalten hat; denn der von M. jederzeit überlegen geführte Kampf hätte leicht mit einem 1.0. enden können.

dritten Runde ausschließlich und erhält einen knappen Punktsieg.

**Federgewicht:** Hoffmann (VfR) — Theilmann (VfR 16). Eine kurze und schmerzlose Angelegenheit. Hoffmann landet gleich zu Beginn einige schwere Kopfhaken und ehe noch der Kampf richtig begonnen hat, gibt Theilmann auschütlos auf.

**Leichtgewicht:** Mählum (VfR) — Köhler (VfR). In diesem Kampf kommt das Publikum einigermaßen in Stimmung. Farte Schlagwechsel werden getauscht. Köhler erweist sich im Nahkampf als der bessere. Vergeltlich sucht Mählum die Distanz. Köhler führt in allen Runden und wird Punktsieger und Meister.

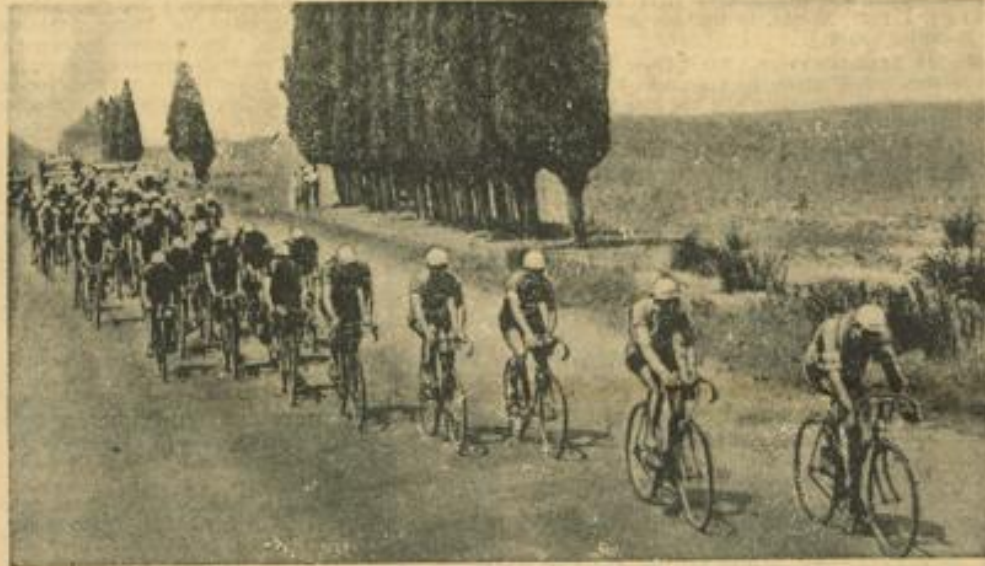
**Mittelgewicht:** Stolz (VfR) — Weirich (VfR 16). Beide beginnen vorsichtig. Während Weirich in der ersten Runde durch bessere Treffer führt, verliert er die zweite für sich bucht, muß er kurz vor Schluss der dritten Runde Stolz den Sieg überlassen.

**Mittelschwerer:** Maber (VfR) — Hlotzsch (VfR). Obwohl alle Voraussetzungen für einen sicheren Sieg Mabers gegeben sind, muß man den Mut und die Einsatzbereitschaft

Hlotzschs anerkennen, der in sämtlichen Runden mitgeht. Leicht wurde dem technisch gewandten Maber der Sieg nicht gemacht. Die wenigen guten Treffer Hlotzschs reichen nicht aus, um für einen Sieg in Frage zu kommen. Sieger nach Punkten und Meister wurde Maber.

**Schwergewicht:** Steinmüller (VfR) — Döring (VfR). In diesem Kampf der schweren Klasse hatte man schon kurz nach Beginn nicht mehr mit einem Sieg des Erzieher Steinmüller gerechnet. Reichlich unsauber Schlagend, mußte er von seinem Klubkameraden die schwersten Sachen einstecken. Er hatte Mühe, sich über drei Runden zu halten. Döring erhielt den Punktsieg zugesprochen.

**Halbschwergewicht:** Keller (VfR) — Volz (VfR). Der letzte Kampf des Abends brachte noch einmal einen technisch flossigen Kampf. Keller ist der routiniertere und führt von der ersten Runde ab. Volz geht einmal kurz zu Boden. Auch die zweite Runde geht klar an Keller. In der dritten Runde versucht Volz sein Verlies. In einem lebhaften Schlagwechsel beiderseits holt Volz einiges auf, kann aber den Vorprung Kellers nicht einholen und unterliegt knapp nach Punkten.



Am 4. Juli beginnt die große Radrundfahrt „Tour de France 1935“ Weltbild (M) Die diesjährige große Radrundfahrt um Frankreich, die „Tour de France“, nimmt am 4. Juli in Paris ihren Anfang und endet dort am 26. Juli. Das Feld der Fahrer bei der achten Etappe des Vorjahres

## Meisterschaftskämpfe der pfälzischen Ringer-Gauliga

Siegfried Ludwigshafen besiegt VfR Schifferstadt 10:8

In Schifferstadt gab es am Freitagabend einen interessanten und überaus spannenden Kampf zwischen den beiden alten Rivalen Siegfried Ludwigshafen und Verein für Kraftsport und Körperpflege Schifferstadt. Die Ringer-Gauliga, die nicht rechtzeitig vor den Schulferien zum Austrag gelangen konnte und nun nachgeholt wurde. Das man auf beiden Seiten die- selben Treffen große Bedeutung beimah, zeigte

die Aufstellung, die sowohl bei den Gästen wie bei Schifferstadt das beste darstellte, was zurzeit gestellt werden kann. Mit besonderem Interesse sah man dem ersten Kampf von Heißler, Schifferstadt, entgegen, der nach halbjähriger Pause wieder zum erstenmal in der Mannschaft stand. Er kam zu einem vielbejubelten Freilieg, der aber nicht ausreichte, über die in besser Verfassung befindlichen Ludwigshafener zu triumphieren. Die Kämpfe, die

unter lebhafter Anteilnahme des zahlreichen Publikums zur Abwicklung kamen, zeitigten folgende Ergebnisse:

**Vantamengewicht:** Impetro, Ludwigshafen — Sturm, Schifferstadt. Ein lebhaftes Treffen, das nach wechselvollen Kampfhandlungen Impetro etwas im Vorteil sieht. Er kommt im wechselseitigen Bodenkampf durch Armzüge zu Wertungen und wird Sieger nach Punkten.

**Federgewicht:** Bondung, Ludwigshafen — R. Kolb, Schifferstadt. Nach ausgeglichener, sehr lebhaftem Standkampf, verfehlt es Kolb, Blüten seines Gegners gefolgt auszumühen. Bondung zieht sich durch regelwidrige Abwehr eines Untergriffs eine Verwarnung mit Strafpunkten zu und verliert nach Punkten.

**Leichtgewicht:** Freund, Ludwigshafen — Lochner, Schifferstadt. Der körperlich im Vorteil befindliche Ludwigshafener übernimmt sofort den Angriff und siegt in der 6. Minute durch Aufgabe seines Gegners.

**Mittelgewicht:** Schuster, Ludwigshafen — Schäfer, Schifferstadt. Der starke Schifferstädter sucht durch ungemein wichtige Angriffe eine schnelle Entscheidung herbeizuführen, findet aber an der geschickten Abwehr des Gastes jäh Widerstand. Erst nach 6 Minuten kann der deutsche Meister Schuster mit Armschlüssel besiegen.

**Mittelschwerer:** Groß, Ludwigshafen — Heißler, Schifferstadt. Beiderseits heftige Angriffe, die den routinierteren Schifferstädter etwas im Vorteil sehen. Mit feillichem Ueberwurf und nachgefoltem Kaxenhebel siegt Heißler in der 6. Minute.

**Halbschwergewicht:** Ehret, Ludwigshafen — Ramb, Schifferstadt. Ein mit viel Kraftaufwand geführter Stand- und Bodenkampf bringt nichts Zahlbares. Der Ludwigshafener ist etwas im Vorteil und wird wiederholt unfair behindert. Er wird knapper, aber verdienter Punktsieger.

**Schwergewicht:** Gehring, Ludwigshafen — R. Kolb, Schifferstadt. Nach heftigen Standattacken kommen beide schließlich in Gefahr. Im ausgelassenen Bodenkampf gelang dem Freuropameister ein Armschlüssel, bei dem der Schifferstädter in der 8. Minute über die Schulter rollt.

### Anfall Albert Richters

Nicht auf der Radrundfahrt, sondern im Verkehr des Großstadtlebens wurde der deutsche Berufssportler Albert Richter (Aöln) am Freitagmittag von einem Unfall betroffen. Richter hatte am Morgen mit seinen Landesleuten Peter Steffes und Gottfried Hürigen auf der Aölnrad-Stadion-Rundbahn in Hürigen dort trainiert, wo er sich seit acht Tagen für den „Großen Preis von Frankreich“ vorbereitete. Als sie gegen 13 Uhr die Heimfahrt angetreten hatten, kam ihnen ein Personentruckwagen mit außerordentlicher Geschwindigkeit entgegen, der unmittelbar auf die Gruppe der Radfahrer zu-raste, die vorwärtsmäßig die rechte Fahrbahn besaß. Richters Maschine wurde von der Stoßkrasse des Kraftwagens erfasst und vollständig zertrümmert. Der Fahrer selbst war in heftig-gegenwärtig, daß er sich im letzten Augenblick von dem Fahrrad hochriss, auf den vorderen Teil der Motorhaube aufstieg und dann in einem Wirbel über den Boden hinweg auf der Fahrbahn landete. Bei diesem Unfall zog sich Richter eine schwere Verletzung am Ober-schenkel und eine Prellung am rechten Arm zu.

„Gro- Etwa...  
Welch Preis bo...  
14. Juli...  
wird, en...  
bereits n...  
50 Fahr...  
Unter de...  
so gute...  
auf D...  
ette, R...  
(Karl...  
(Karl...  
stänbli...  
hülle vo...  
sein, do...  
noch nich...  
die erli...  
Svenka...  
bert Me...  
lich eine...  
Mein...  
Zum...  
Sonntag...  
durchge...  
wieder...  
Start er...  
Rennen...  
Kennen...  
Reinwei...  
zen Zeit...  
schüden...  
verfolgt...  
daß Ca...  
dieser m...  
einer u...  
Seison a...  
werden...  
mannsch...  
paganda...  
und ver...  
Kesselber...  
kräfte sic...  
Caracci...  
hen Auf...  
italienis...  
bisberige...  
beim er...  
Für die...  
Der P...  
hat dem...  
wertvoll...  
sehte Kem...  
n a n n...  
Frankfurt...  
Juli ent...  
Dieser P...  
siegenden...  
Seit s...  
schaft d...  
bridge...  
Engländer...  
terrennen...  
Doppel...  
auch für...

## 60 Jahre Mannheimer Ruder-Club

Als im Juni des Jahres 1875 etwa 20 Mitglieder des Mannheimer Turnvereins den Entschluß faßten, ihrem Verein eine Rudervereinigung anzuschließen, konnten sie auch im engeren Kreise nicht voraussehen, welche Entlohnung ihr junges Unternehmen, dem sie den Namen „Ruder-Club des Mannheimer Turnvereins“ gegeben hatten, nehmen werde. Sie wollten neben der Turnerei lediglich zu ihrem Vergnügen auch das Rudern im „Nahen“ betreiben, in Wirklichkeit schufen sie damit die Grundzüge zum Aufbau nicht nur eines der größten Vereine der Stadt Mannheim, sondern auch zu einem großen deutschen Ruderverein, der heute, nach Ablauf von 60 Jahren nach der Gründung, auf eine so reiche Ueberlieferung zurückblicken kann, wie sie nur wenigen Rudervereinen eigen ist. Zwei der Gründer, alkelt und opferwillig auf die Förderung ihres Mitgeselltes bedacht, nahmen hochbetagt heute noch lebhaft Anteilnahme am Geschehnis des Clubs, dem sie bis in die allerjüngste Zeit hinein ihre ideale und materielle Unterstützung haben angeheißen lassen. Es sind dies die Herren:

Wilhelm Gröbe, Geschäftsführer der Firma Lindhoff u. Stahl in Mannheim.

Ad. Schneider, Kaufmann, Mannheim, O 7, 14

Alle anderen Gründungsmitglieder haben das Zeitliche bereits geleistet. Ehre ihrem Andenken!

Mit den nachfolgenden Ausführungen kann natürlich nur ein sehr flüchtiger Ueberblick über die Vereinsgeschichte des Rudervereins gegeben werden. Immerhin legen auch diese wenigen Angaben bereits Zeugnis darüber ab, wiech gewaltige Arbeit von den leidenden Männern geleistet werden mußte, um das Glückselig aber alle Stürme der Zeiten hinwegzuführen. Es ist das Verdienst des Mannheimer Ruder-Clubs, dem Sinn für den Rudersport in der heimischen Bevölkerung zuerst geweckt zu haben, und er verdankt die hohe Stellung, die er in der deutschen Ruderverwelt erlangte, nicht glücklichen Zufällen, sondern einzig und allein der Treue und Opferbereitschaft seiner Mitglieder, dem unermüdlichen Schaffen seiner leitenden Männer und ihrem Mitarbeiter.

Es ist die Aufgabe der Rudervereine im allgemeinen, junge Männer mit Mut und Kampfeswillen zu erziehen, Eigenschaften, die im täglichen Leben gerade in unserer heutigen rauhen Welt nicht entbehrt werden können. Festhaltend stehen, mensaltens ist dies im Mannheimer Ruderclub im Mittelpunkt des Vereinslebens. Sie werden während der Trainingszeit ebeget und gepflegt, denn sie haben heute Arbeit zu leisten; außerhalb des Trainings, über die Wintermonate, wird ihr Freizeitleben freilich beschadet, auf der Suche darüber, daß sich die jungen Kämpfer im kommenden Frühjahr wieder in guter Ruderverfassung befinden möchten. Im Mann nach Jahren die Ruderverein- Laufbahn abgeschlossen, dann stehen alt und jung, ehemalige Ruderverein und Wandererberater vermählt, zu den abendlichen Bummelfahrten und den sonntäglichen Wanderfahrten im Ruderboot, um sich dadurch Erholung von der Alltagsarbeit zu schaffen. Da ist der Siebzighrige nicht selten mit dem Zwanzighrigen zusammen; daß Männer Mitte der Fünfziger mit jungen Anfängern rudern, ist im Mannheimer Ruder-Club eine alltägliche Erscheinung. Ritterliches Verhalten, Kameradschaftsgeist und Unterordnung, Tugend, zu denen der Ruderer von Anfang an erzogen wird, sind das Maßzeu, das hier allein verlangt wird.

Am 10. Juli 1875 ist die Gründung des Clubs als Unterabteilung des Mannheimer Turnvereins erfolgt. Wie oben schon angedeutet, war nicht an die Gründung eines Sportvereins gedacht. Mitglied des Clubs konnte nur werden, wer gleichzeitig Mitglied des Turnvereins war. Diese, den Zugang neuer Mitglieder ungewöhnlich einschränkende Bestimmung hat jedoch nur ganze 13 Monate lang ihr Leben fristen können; sie fiel dem durch das Vorbild von Hamburg, Frankfurt a. M. und einigen anderen deutschen Städte angepöhrten unglüklichen Drang der jungen Rudereinsteiger zum Opfer, die Sportausübung zum Hauptzweck des Vereins zu machen und den Club an Rudervereinsfahrten in dazu geeigneten Ruderbooten teilnehmen zu sehen, ein Ziel, das ohne Vereinfachung größerer Geldmittel nicht zu verwirklichen war. Denn

auch damals schon war die Anschaffung von Ruderbooten und der Betrieb des Rudersports mit hohen Kosten verbunden. Zur Auberbesserung der Vereinsfinanzen war aber eine erhebliche Vermehrung des Mitgliederbestandes unerlässliche Voraussetzung. Am 19. Juli 1876 erfolgte die Vollendung vom Mannheimer Turnverein, und das junge Vereinlein empfing hier seinen heutigen Namen: „Mannheimer Ruder-Club von 1875.“ Die ursprüngliche Zielsetzung war damit auch satzungsgemäß in die Richtung abgedrängt, in der der Club sich heute noch in der Hauptaufgabe befindet: Der Ausübung des Rudersports. Seinen

ersten Sieg auf der Regattabahn erritt der Club am 11. August 1876 in Heidelberg in einem vierzuehigen Halbstielboot. Es folgten 1878 weitere 2 Siege auf der ersten oberdeutschen Regatta in Mannheim, und es vergeht dann bis zum Jahre 1891 (ausgenommen 1884) kein Jahr, in dem der Club nicht einen oder mehrere Siege errungen hätte. Schon Anfang der achtziger Jahre war das Interesse der Mannheimer Bevölkerung am Rudersport, hervorgerufen durch die Siege, die der Club in Mannheim und auf auswärtigen Regatten bereits errungen hatte, lebhaft gestiegen. Neben zahlreichen ausübenden Mitgliedern traten viele Mannheimer Bürger als unterstützende Mitglieder dem Club bei, der dadurch in die Lage versetzt wurde, den von seinen Ausübenden schon lange gehegten Wunsch, dem Bootsport auch englische Ruderboote einzuverleihen, zu erfüllen. Einen ganz großen Sieg erbrachte das Jahre 1883 dem inzwischen mächtig erstarkten Club dadurch, daß es seinen Mitglied Johann Bunge, dem allen alten Mannheimern rühmlichst bekannten „Hannes“, gelang, auf der Pfaffenfurter Regatta

„Meister von Frankfurt“ im Einer zu werden. Es stellt dem Unternehmungsgelbst des zu jener Zeit aus Männern der Industrie, Handels- und Geschäftskreise zusammengesetzten, von dem Direktor der Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft Johann Rehrer, Architekt Harzmann, Vordirektor Zeiler usw. geleiteten Vorstand das beste Zeugnis aus, wenn er sich unter Uebernahme hoher Kosten dazu entschloß, einen englischen Viereruderer als Lehrer eigens zu dem Zweck

zu engagieren. Bunge auf das Rennen um den damals ersten und höchsten Preis „die Meisterschaft im Einer“ vorbereitete. Das Wagnis war gestellt, der errungene Sieg brachte dem Club einen für die damaligen Verhältnisse ungehörigen sportlichen und wirtschaftlichen Erfolg. Für 1884 war das Ziel noch höher gesteckt worden. Es wurde beschlossen, Bunge mit die höchste Trophäe der Welt im Einer-Rennen, die „Diamant-Chalosse-Stuhs“ auf der Henley-Royal Regatta in London starten zu lassen, wozu er wiederum von einem englischen Trainer vorbereitet worden war. Ein Erfolg war ihm hier jedoch nicht beschieden. Durch das Zusammenstreffen verschiedener militärischer Umstände hatte Bunge erst im Sommer letzten Jahres seine Reise unterbrochen. Großen sportlichen Gewinn brachte auch das Jahr 1886 dem Club mit 8 Siegen, darunter die Meisterschaft vom Zürcher See“ auf der internationalen Regatta des Schweizer Ruderverbandes gebracht, ebenso das Jahr 1893 mit 7 in der damals einzigen Junior-Klasse im Vierer und vier gewonnenen Rennen.

Von der bis dahin erklommenen Höhe sportlichen Erfolges wurde der Club durch den Umstand berührt, daß das seit 1878 von ihm benützte Bootshaus am Pfaffenfurt gegenüber den beiden Steuertrebräuereien bei der Bootüberfahrt nach Ludwigshafen, gefährdet wurde. Der Fortbestand des Vereins mußte in dem Augenblick gefährdet erscheinen, zu dem feststand, daß ein geeigneter Ort nicht rechtzeitig bereitgestellt war. Es sollte ein Neubau erstel werden. Die vom Spätherbst 1894 bis in das Frühjahr 1896 sich hinziehenden Verhandlungen mit den staatlichen und städtischen Behörden wegen Erwerbung geeigneter Baugeändes zerstückten sich; die angebotenen Plätze waren entweder für den Club nicht brauchbar, oder es war deren Bebauung für ihn zu teuer. Da die befristete Unterbringung der Boote und der Ruderer in dieser Zeit einen geordneten Ruderbetrieb nicht ermöglichte, blieben auch die sportlichen Erfolge aus. Als im Frühjahr 1896 der Vorstand sich genötigt sah, die Generalversammlung die Ausschüttung der bei der Suche nach einem Bauplatz und damit die Unmöglichkeit zur Fortsetzung eines geordneten Ruderbetriebes einzuführen, war es nur zu leicht erklärlich, daß die Mehrheit der Vereinsmitglieder sich für die Auflösung des Clubs

Ausführ...  
beschlusse...  
gekommen...  
bestimmtes...  
Mitglieder...  
erleicht h...  
schiedlich...  
gen Banke...  
sch die Tra...  
in überaus...  
heute noch...  
festlich von...  
geben und...  
lichen Um...  
äußerlich...  
der Club...  
seiner Bes...  
schönsten...  
erlebte.

Ständen...  
tenbar un...  
denen Kri...  
Rudervere...  
von Renn...  
Erfolge er...  
Als im Jahr...  
einsige Sie...  
Centros...  
malige Vork...  
die „Sie...  
beden Bem...  
„Der 28...

Er sollte...  
nimmt der...  
nen Anfan...  
1900 6...  
1901 6...  
1902 3...  
1903 13...  
1904 27...  
1905 24...  
Die Wirt...  
wird 193...  
...





Besuch in Mittenwald

... und die Landschaft hängt voller Geigen!

Was der älteste Geigenbauer Deutschlands erzählt - Das Geheimnis der tönenden Hölzer

Mittenwald feiert in diesen Wochen das 250jährige Jubiläum des deutschen Geigenbaues.

Mittenwald, im Juli 1935

Es ist ein Stück majestätischer deutscher Landschaft, dieser Gebirgsflecken Mittenwald, der so vertraut sein Dasein zu den Frühen des Karwendelgebirges fühlte.

Strahlender Sonnenschein liegt über den bunten Bauernhäusern mit ihren spitzen Giebeln. Es ist ein herrlicher Sommermorgen mit einem strahlend blauen Himmel, mit einem überhäuerten Ervaden der Landschaft, in deren Hintergrund kraftvoll schneebedeckte Berge in die endlose Weite des vorüberziehenden Wolkenmeeres hineinragen.

Die Zauberer von Mittenwald sind Meister der Töne, deren Hände Holz singend machen können. Manchmal, wenn man abends an den kleinen Bauernhäuschen vorbeispaziert, kann man es hören, wie sie die Geige, „ihre“ Geige zur Hand nehmen, sanft mit dem Bogen darüber streichen und wunderbare Melodien erklingen lassen: träumerisch und sehnsuchtsvoll, sachend und leidetüchtig. Die Fremden, die hier in den Ferien ein paar Tage oder Wochen Erholung suchen, bleiben dann gebannt durch soviel eingetragene Musikalität, die aus dem innersten Erleben geboren wird, stehen, und lauschen den zauberhaften Geigen der Meister von Mittenwald.

Matthias Klotz hieß wohl der Mann, der damals nach Mittenwald kam und sein Leben dem Geigenbau widmete. Heute kann man ihn in Denkmalgestalt auf dem Marktplatz bewundern, den alten Klotz, dessen Urenkel heute noch hier lebt und einst das Erbe seiner Vorfahren angetreten hat...

Ersi um 1500 herum haben die Geigen ihre eigentliche Form erhalten, die noch heute üblich ist. Aber erst zwei Jahrhunderte später räumte man ihnen den richtigen verdienten Platz in der Musik ein. Es war zu der Zeit, da die berühmten italienischen Meister wahre Triumphe feierten. Die Namen Stradivari, Amati und Guarneri befehlten Weltruf, ihre Instrumente

liehen Völker lachen und weinen, Schmerzen erleiden und Glückseligkeit erleben.

Der alte Klotz hatte in Italien gelernt. Als er nach Mittenwald kam, gründete er die Geigenbauerkunst, die bis heute noch besteht. Inzwischen sind viele wahre Meister in Mittenwald in die Geheimnisse des Geigenbaues eingedrungen und vererben die in vielen Jahrzehnten erworbenen Erfahrungen vom Vater auf den Sohn.

Wie entsteht eigentlich so ein Meisterstück des deutschen Handwerks, so eine Zauberfibel, die eine Seele zu haben scheint, wie wir Menschen?

Der alte Wörzle spricht nicht gern darüber, er läßt sich nur schwer bitten und etwas über die Entstehungsgeschichte der Geige mitteilen. Dann tut er es aber doch und seine Augen erfüllt der Glanz ewiger Jugend, sein schwarzes Haar umflutet sein zumühtes Handwerkergehirn, in das das Leben tiefe Falten eingegraben hat.

Aus Ahorn- und Nichtenstämmen wird die Geige geboren. Richte für die Geigendecke, Ahorn für den Boden. Dann leimt man um ein Modell die Seitenteile der Geige, die Jargen, und setzt Decke und Boden auf sie. — Ist das Instrument so weit fertig, wird es mit

einem Geigenhals, der mit einem Griffbrett und Eschenholzwürbeln versehen ist, kombiniert. Dann kommt noch der Saitenhalter, Steg und schließlich im Innern der Geige der Stimmstock.

In etwa 120—150 Arbeitsstunden ist die „weiße Geige“ fertig, dann muß sie lackiert werden. Dieses Lackieren dient nicht nur der Verschönerung des Geigenkörpers, sondern trägt einen großen Teil zur Klangschönheit bei. Es gibt Lackiermethoden, die viele, viele Monate in Anspruch nehmen.

Das Holz, das zur Herstellung der Geigenböden und Decken benutzt wird, muß mindestens 15 bis 20 Jahre alt sein. Instrumente, die aus etwa 50-jährigem Holz bestehen, sind Prunkstücke der Geigenwerkstätten.

Früher ging das Geschäft ganz gut, meinen die Mittenwälder, da reisten die Geigen nach England und Amerika, wurden gut bezahlt und ernährten ihren Mann. Dann kamen Krieg und Inflation. Geigen wurden maschinell hergestellt, das alte deutsche Handwerk lag in den letzten Jügen. Heute geht es wieder etwas besser, man hofft auf gesunde Tage, wo die Leute wieder Freud und Lust am Musikzieren haben. Die Mittenwälder lassen den Kopf nicht hängen, und wenn nur sie ihre Geigen

Ferngesteuerte Zielflugzeuge in England



In England finden gegenwärtig bei der Marine und den Küstenbatterien Flugzeugabwehrübungen mit ferngesteuerten Flugzeugen statt, die bis zu 3000 Meter Höhe erreichen und sich 16 Kilometer von der Kontrollstation entfernen können.

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Kell's Nachf. (Aug. Scherf) G. m. b. H., Berlin.

46. Fortsetzung

Kraftwagen brachten die Teilnehmer zum Hause Truwor zurück, wo das Mahl gerichtet war. Gäste aus dem Ort: Der Vogt von Pinnais mit seiner Gattin. Der königliche Richter. Vestier freier Bauernhöfe aus der Umgebung von Pinnais mit ihren Frauen.

Eine schwedische Hochzeit mit den alten Sitten und Gebräuchen. Seit einem Menschenalter hatte die hohe Halle des Hauses so zahlreiche Gesellschaft nicht mehr beherbergt. Seitdem Erik Truwors Mutter starb und der Vater nur noch seiner Wissenschaft und seinen Reisen lebte.

Jetzt dröbnte der Dielenboden unter den Schritten fröhlicher hoher Gestalten, Scherzen und Lachen erklangen und verzogten die Geister der Einsamkeit.

Ammann Viertelgöttern führte als Respektsperson den Vorstoß und das Wort an der Tafel. Richter Kongsholm sekundierte ihm vom anderen Ende her. Es wurde geschmaust und getrunken. Der Ammann brachte den Toast auf das junge Paar aus. Der Richter wollte nicht nachsehen und sprach auf künftige Paare, die in dieser Halle noch Hochzeit halten würden. Der nächste Bräutigam mußte Erik sein. Seit tausend Jahren stünde Haus Truwor und sei stets vom Vater auf den Sohn vererbt worden. Also...

Er schloß in nicht mißzuverstehender Weise und leerte sein Glas auf die noch unbekannte Braut.

Um drei Uhr hatte das Mahl begonnen. Um sechs Uhr sah man noch. Viele Toaste waren ausgebracht, viele Gläser geleert worden. Die Köpfe waren rot, und die Stimmung ging hoch. Allgemeines Stimmengedröse erfüllte den Raum. Mander sprach, um zu sprechen, und achtete nicht sonderlich mehr darauf, ob er Zuhörer fand.

Erik Truwor hatte in der allgemeinen Lobhaftigkeit unbemerkt seinen Platz verlassen und sich halb rückwärts hinter Atma einen Stuhl hingelegt. Der Jüder war ruhig und schweigsam wie gewöhnlich. Während der Richter von künftigen Hochzeiten sprach, ruhte sein Blick auf den alten Graunen Deckenbalken der Halle. Wieder kam ihm in jener Sekunde die unheimliche Gabe des Fernsehens, und er glaubte vergebende Flammen um das Gesicht leuchten zu sehen.

„Dein brauner Kumpan ist schweigsam, Erik. Wir wollen ihm zeigen, was eine Hochzeit in Schweden ist. Ein Brautführer darf nicht nachhaken bleiben, wenn er der Braut Ehre machen soll.“ Der dicke Vogt rief es lachend und kam dem Jüder mit einem vollen Pokal vor. Atma tat Bescheid. Dem Vogt und vielen anderen. Nur war der Trunk, der bald goldglänzend, bald funkelnd wie Rubin in seinem Glase schimmerte, kein Wein.

Erik Truwor beugte sich vor. „In dreißig Minuten muß Silvester auf-

brechen, wenn er den Anschluß an die Regierungslinie nach Deutschland erreichen soll.“

„So laß ihn gehen.“

Atma sagte es ruhig und leidenschaftlos.

„Du kennst meine Landstraße nicht. Sie wollen den Brautjungfer. Sie wollen den Schleier der Braut vertanzten, wollen zuletzt aus dem Brautstuhle trinken. Ich bebauere es jetzt, daß ich die alten Freunde und Nachbarn eingeladen habe. Es gibt Anstoß, wenn das Paar jetzt aufsteht.“

Atma überblickte die Tafel. Sie waren alle in ihrem Element. Der Richter hielt dem Vestier einen Vortrag über einen besonders interessanten Fall aus der letzten Sitzung. Der Vogt machte der Frau Ammann Komplimente. Der Ammann begann auf die Regierung zu schimpfen.

„Ich muß mit Silvester noch sprechen. Wir haben ihm eine Woche für seine Hochzeitsreise zugedacht. Ich habe mich besonnen, er mag vierzehn Tage reisen.“

Atma wandte sich aufmerksam um. „Warum das? Du wolltest ihn zuerst nur drei Tage entbehren. Er hat dir die Woche abgerungen. Warum jetzt zwei Wochen?“

„Weil... ich habe meine Gründe, die ich dir später sagen werde. Ich muß das Paar jetzt aus dem Saal herausbekommen.“

Atma ließ seinen Blick von neuem über die Tafel gehen. Er erhob sich und trat an die schmale Wand der Halle. Es sah aus, als ob er dort irgend etwas erklären oder zeigen wollte.

Schon hoben einige aus der Gesellschaft die Köpfe und blickten gespannt auf das dunkle Gefäß der Wand. Die Frau Ammann fiel dem Vogt ins Wort.

„Sehen Sie... das herrliche Bild... ein indisches Schloß, wie es scheint. Wie wunder-

für sich ganz allein bauen würden, würden sie diesen Beruf doch den schönsten aller Berufe nennen.

Vielleicht unterhalten sie sich manchmal mit ihren Geigen darüber, manchmal, wenn nachts irgendwo in einem kleinen Bauernhäuschen eine Geige schluchzt und ein verträumtes Schlummerlied zu singen beginnt...

R. E. Porter.

„Die Völkische Kunst“

Als amtliches Organ der NS-Kulturgemeinde, Abteilung bildende Kunst, hebt sich diese Zeitschrift von den vielen anderen Kunstzeitschriften deutlich infolieren ab, als sie nicht Kunstzeitschriften aus allen Lagern, widersprechende Anschauungen und deren Schattierungen bringt. Es geht eine klare Linie durch jedes dieser Monatshefte, die seit Januar 1935 erscheinen. Eine Zeitschrift, die sich endlich einmal an alle Volksgenossen wendet, die vom Handwerker benutzt werden kann, so gut als vom Lehrer. Die dem Schaffenden Anregung gibt und den Gesichtskreis des Betrachtenden erweitert hilft.

Die Hefte bringen Aufsätze aus der Feder von bewährten Künstlern und Kunsthistorikern, die sowohl allgemeine Themen behandeln als auch spezielle Themen der Kunstgeschichte, sowie Probleme technischer und kunstgewerblicher Gestaltung, Plastik, Architektur, Malerei, Möbelgestaltung, Denkmalpflege finden ihre verantwortungsbewußte Würdigung sowohl in Zeugnissen der Gegenwart, wie in denen der Vergangenheit. Die Hefte enthalten je eine Beilage „Meisterwerke deutscher Kunst“. In ihnen wird ein solches Meisterwerk in Abbildung gezeigt und daneben steht zum Vergleich in Detail des Meisterwerkes in natürlicher Größe. Kurzer begleitender Text hilft der Erziehung zum Sehen nach und deutet nochmals wie mit Fingern auf die besonderen Eigenarten des Kunstwerkes und damit des Künstlers.

Konzert deutscher Militär-Musik. Unter dem Motto „Alte Kameraden...“ veranstalteten die ehemaligen Militär-Musiker ein großes buntes Konzert am Sonntag, 7. Juli, nachmittags und abends, im Friedrichspark Mannheim. Die Leitung des Konzertes, das in jeder Weise als vollständig anzusprechen ist, liegt in Händen des rühmlichst bekannten ehemaligen Obermusikmeisters Max Bollmer. Ein Marschritt, der heute wieder derselbe ist wie vor 20 Jahren, stramm im Gleichschritt der Bataillone, ein Genuß für den alten Soldaten ebenso wie für die Jungen. Der Orchester spielte kürzlich mit derselben Programmsfolge in Worms unter großer Begeisterung aller Zuhörer. Es ist anzunehmen, daß unsere Mannheimer Volksgenossen den alten Militärmusikern dieselbe Aufnahme bereiten werden.

Orgelkonzerte in der Christuskirche Mannheim. Am Mittwoch, 3. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Christuskirche ein Orgelkonzert statt, bei dem durch eine Auswahl der besten Stimmen des Vereines Chores Ludwigschäfern — etwa 50 an der Zahl — die selten zu hörende „Deutsche Singmesse“ des Münchener Konfessors Josef Haas für gemischten Chor a-capella zur Aufführung kommt. Die Leitung hat Professor Erik Schmidt.

Kirchenmusikdirektor Arno Landmann wird zu Ehren unserer großen deutschen Tonmeister Bach und Händel anlässlich ihres dreißigjährigen 250. Jubiläums den Abend mit der monumentalen Phantasie und Fuge über Bach von Max Regert einleiten und mit der Aufführung einer neuen, eigenen Komposition: „Variationen über die Sorabande der 11. Klavier-suite von Georg Friedrich Händel“ beschließen.

Es wird hiermit auf das wertvolle Programm dieses letzten Orgelkonzertes vor den Sommerferien besonders hingewiesen.

Von unserer heutigen Sorge für Mutter und Kind wird das Schicksal kommender Geschlechter entschieden

voll! Die bunten Kuppeln im stahlblauen Himmel... unser Erik ist ein scharmanter Gastgeber. Er bietet uns einen Ertragensuß... Wohl Wölber von seinen erotischen Reisen...

Der dicke Vogt hob neugierig den Kopf und folgte der weisenden Hand seiner Nachbarin. Eben noch schien ihm weißer Nebel über die Wand zu wallen. Jetzt sah er in strahlender Schönheit den Kaiserpalast von Agrabah.

Und machte den Nachbarn darauf aufmerksam. Und der den nächsten. Wie ein Laufseuer ging es um die Tafel. Die mit dem Rücken gegen die Schmalwand saßen, drehten sich um. Wo Silvester und Jane nur das dunkle Gefäß erblickten, schimmerte den andern das wunderbare Bauwerk altindischer Kunst in strahlender Schönheit. Aus dem stehenden wurde ein bewegtes Bild. Der Palast zog näher heran. Die staubige, sonnenbeschienene Straße dehnte sich bis in den Saal. Dinst hatte der Richter seinen Prozeß, der Ammann seinen Jörn auf die Regierung verlesen. Hofziniert starrten die Gäste auf das Schauspiel an der Wand. Die Elefanten des Königslamens. Mit vergoldeten Stoßzähnen und purpurnen Schabracken.

Es schien ein bunter Film zu sein, wie man ihn in allen Theatern hatte. Aber ein Film von unerhörter Farbenpracht. Und er blieb nicht an der Wand. Einzelne Figuren liefen bis weit in den Saal hinein.

Lobbe Lobben zog seinen Stuhl zurück, weil ein staubiger Pilger ihm direkt über die Hüfte lief. Immer wunderbarer wurde es. Atma, der eben noch in europäischer Kleidung da war, stand plötzlich in erotischen Gewand unter den Gestalten, begrüßte hier einen, nickte dort einer Figur zu, wurde gefaßt und wieder begrüßt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus

Nach den er... Deutschland an... den waren — der Große 30... gesellschaft, di... Fernen Orien... — bergingen... mährigen Güte... napoleonische... lang die Gr... männlicher... Verherrungen... blieb der Un... läßt aber r... in dieser Zeit... Segelschiffree... Die Schiffe... ursprünglich... fahrt. Es... men, die den... mußte sehen, ... irgendeinem... tete die Ord... stimmten Dase... nicht erreicht... bereits die La... Rückfracht auf... tan hatte... rung des S... auch Kaufm... dem Ueberse... manns tu m... nicht zu tra... täns biente de... der Zeit dem... männlichen P... Form des W... nicht geben, so... Niederlassunge... Ländern, mit... sollten, noch n...

China und... der europäische... hinein des vo... Die Portugieser... reits eine Nie... weilig sogar f... das mit Chin... die Engländer... Krieg mit G... nung von 5... Chow, King... gen hatten. E... Rauffahrt die... fchen Mann... Großfahrt war... Schiffe waren... England und... Deutschland w... handel nicht m... direkten Hande... mit den Heima... 9 weitere chine... kam zwisch... der erste Ho... In demselben... mit Japan gef... von Nagasak... Fremden... Deutschland be... Handel vollkom... länder. Bezeich... hen beim H... Mitte den W... des vertra... digten sich... Engländer... eigentlich... Verwandtschaft... haus hat dem... Weg nach Chin...

Si

D... di... je...



Freise... Sch... Fri... A...

# Aus der Geschichte der deutschen Ostasien-Schifffahrt

## Von Segler zum Turbinenschiff

Nach den ersten Schiffs Expeditionen, die von Deutschland aus nach Ostasien abgefertigt worden waren — die erste 1782, nachdem Friedrich der Große 30 Jahre zuvor eine staatliche Regiergesellschaft, die Handelsbeziehungen mit dem Fernen Osten anknüpfen sollte, gegründet hatte — vergingen noch Jahrzehnte, bis ein regelmäßiger Gütertransport in Gang kam. Die napoleonische Epoche hinderte nahezu 20 Jahre lang die Entfaltung kaufmännischer und seemannischer Talente. Trotz der kriegerischen Verheerungen und trotz der Kontinentalsperre blieb der Unternehmungsgeist in den Hansestädten aber rege, wie daraus hervorgeht, daß in dieser Zeit in den Nordseehäfen zahlreiche Segelschiffreedereien gegründet worden sind.

Die Schiffe nach dem Fernen Osten führten ursprünglich in wilder Rauffahrt. Es wurde Ladung an Bord genommen, die dem Kapitän anvertraut war. Er mußte sehen, sie zu möglichst besten Preisen in irgendeinem Hafen los zu werden. Gewiß lautete die Ordnung eines Schiffes auf einen bestimmten Hafen, aber es kam oft vor, daß er nicht erreicht wurde, daß vielmehr unterwegs bereits die Ladung verkauft und gelichtet und Rückfracht aufgenommen wurde. Der Kapitän hatte also nicht nur die Führung des Schiffes, er war zugleich auch Kaufmann. Diese Stellung entsprach dem Ueberseegeschäft überhaupt. Kaufmannstum und Reederei waren nicht zu trennen. Als Gehilfe des Kapitäns diente der Supercargo, der im Laufe der Zeit dem Kapitän immer mehr die kaufmännischen Pflichten abnahm. Eine andere Form des überseeischen Handels konnte es nicht geben, solange die deutschen Häuser eigene Niederlassungen an den Plätzen und in den Ländern, mit denen Geschäfte gemacht werden sollten, noch nicht hatten.

China und Japan waren für die Kaufleute der europäischen Nationen bis in die 40er Jahre hinein des vorigen Jahrhunderts geschlossen. Die Portugiesen hatten zwar seit langem bereits eine Niederlassung in Macao, die seitweilig sogar florierete, aber der Handel Europas mit China deutete sich erst aus, nachdem die Engländer den sogenannten Opiumkrieg mit China gewonnen und die Öffnung von 5 Häfen: Kanton, Amoy, Foochow, Ningpo und Shanghai erzwungen hatten. Wesentlich war für die deutsche Rauffahrt die Aushebung der englischen Navigationsakte 1849. Die Großfahrt war nun wirklich frei, die deutschen Schiffe waren zum Handelsverkehr zwischen England und seinen Kolonien zugelassen. Deutschland war auf den britischen Zwischenhandel nicht mehr angewiesen und konnte den direkten Handel von allen Ländern der Erde mit den Heimathäfen aufnehmen. 1860 wurden 9 weitere chinesische Häfen geöffnet und 1861 kam zwischen China und Preußen der erste Handelsvertrag zustande. In demselben Jahre wurde auch ein Vertrag mit Japan geschlossen. Durch den Vertrag von Nagasaki von 1854 hatte auch Japan den „Freunden“ Zutritt gewährt. Preußen-Deutschland betrieb noch seinen überseeischen Handel vollkommen im Rahm der Engländer. Bezeichnend dafür ist dies: als Preußen beim Herrscher des Reiches der Mitte den Antrag stellte, einen Handelsvertrag abzuschließen, erlaubten sich die Chinesen bei den Engländern, was die Preußen eigenlich für Menschen seien. Die Verwandtschaft mit dem englischen Königshaus hat dem König von Preußen dann den Weg nach China geebnet.

Von nun an ging es rasch bergauf mit dem deutsch-ostasiatischen Handel. 1870 bereits war die gesamte Flotte der Reederei R. G. Rickmers (rund 10 000 Tonnen) im Verkehr nach den Fernen Osten eingesetzt. Der Inhaber der Firma Rickmers, Claus Rickmers, der seine Firma 1834 in Bremerhaven gegründet hatte, war im übrigen ganz zeitgemäß nicht nur Reeder und Kaufmann, sondern auch sein eigener Schiffbauer und Expeditur und später im Ausbau seiner großen Reisedampfer aus dem Fernen Osten Industrieller. Zehn Jahre nach der Dampfmaschine den Segler zu verdrängen. Immerhin gab es im Jahre 1880 in Bremen noch 235 Segelschiffe mit 227 000 Tonnen bei einer deutschen Gesamttonnage von 885 000 Tonnen. Demnach übertraf die Flotte der Reederei D. & W. Wätjen, ein reines Segelschiffunternehmen (1821 gegründet), die Flotte des Norddeutschen Lloyd nicht nur an Zahl der Schiffe, sondern auch an Raumbesatz. Das will etwas heißen; wenn man bedenkt, daß der Lloyd 1886 mit Schnelldampfern die Reichspostdampferlinie nach dem Fernen Osten eröffnet hat. Der Suezkanal hat zunächst der Segelschiffahrt wenig Vorschub getan, denn die Dampfer mußten unterwegs mehrfach bunkern, und die Bunkerpreise in Port Said war besonders teuer. Noch ange konnten die Schiffe, die rund ums Kap der guten Hoffnung segelten, die Konkurrenz des Dampfers auszuhalten. Im Jahre 1875 wurden im Hafen Cebu 312 Segler gezählt, darunter 147 deutsche. Später haben dann die Dampfer das Übergewicht über die Segler gewonnen. Trotzdem war beim Eintreten des ersten Jahrzehntes des vorigen Jahrhunderts der Segler noch durchaus neben dem Dampfer im ostasiatischen Verkehrsmittel. Der Segelschiffbau und die Segeltechnik waren am Ende des 19. Jahrhunderts auf dem Gipfel ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. In der goldenen Zeit der Segelschiffahrt, um die Mitte des Jahrhunderts, konnten die Schiffe kaum mehr als eine Rundfahrt im Jahre bewältigen. Eine

Fahrt von Bremen nach Hongkong nahm immerhin bei normalen Verhältnissen fast 4 Monate in Anspruch, bei gutem Wetter wurde die Fahrt vielleicht in 60 Tagen geschafft. Es gab die Galiot, die Bark, den Schoner oder die Brigg sowie das Vollschiff bis zur Fünfmastigkeit, von welcher letzterer es im übrigen in der Weltflotte nur 7 gegeben hat (vergl. Otto Höpfer: „Von der Galiot zum Fünfmastler“, Angelfischverlag, Bremen). Die Größe der Segler war recht verschieden. Sie schwankte zwischen einigen 100 und einigen 1000 Tonnen. Das größte deutsche Segelschiff war die „Maria Rickmers“ mit 5548 Br.-Reg.-Tonnen. Das Schiffsgesäß war aus Eisen gebaut. Holz als Baumaterial war bis zur Jahrhundertwende mehr und mehr in den Hintergrund getreten, außerdem waren die Segler, um auch in der Flaute Fahrt machen zu können, um diese Zeit weitgehend mit Hilfsmotoren ausgerüstet.

Im 20. Jahrhundert schlugen Eisen, Dampf und Turbine das Holz und das Segel endgültig. Aber ohne die schiffbautechnischen und nautischen Erfahrungen, die in der Segelschiffahrt gesammelt worden sind, wäre es niemals möglich gewesen, trotz aller Fortschritte der Technik, Großschiffahrt zu treiben. Es ist immer der Mensch, der der Materie und der Maschine seinen Odem gibt. Kapitän und Mannschaft des Segelschiffes waren Pioniere der modernen Schiffahrt. In der Segelschiffahrt wird der Seemannsmut noch heute geschätzt. Wir hätten sonst keine Schulschiffe, auf denen die junge Mannschaft erst die Erziehung erhält, die sie den Kampf mit dem Meere bestehen läßt. Die Segelschiffahrt des 19. Jahrhunderts war eine heroische Fahrt, sie ist es heute noch. Der Dienst auf dem Segler ist die harte Schule, die den deutschen Seemann fähig und ihn befähigt, den deutschen Seewillen in die Zukunft zu tragen.

## Der Fendel-Konzern im Jahre 1934

Die drei Gesellschaften des Fendel-Konzerns, die Rheinschiffahrt AG, vorm. Fendel, Mannheim, die Badische AG für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim und die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Mannheim, die für 1934 eine Bilanzberichterstattung von 3 auf 6 Prozent vornehmen und deren Bilanz nach dem Stand des 31. März 1934 den Abschluß des Geschäftsjahres 1934 vor.

Bei der Rheinschiffahrt AG, vorm. Fendel, Mannheim, waren die Ergebnisse des Geschäftsjahres durch die Bedienung des Frachtmarktes und im Zusammenhang damit durch die nicht unbedeutende Erhöhung des Frachtmehrwerts ganz wesentlich besser als im vorausgegangenem Jahre. Seit längerer Zeit konnte erstmals wieder von einer Rente des Schiffsabnahmehäufers gesprochen werden. Die Warentransporte haben mengenmäßig eine kleine Steigerung gegenüber dem Vorjahr erfahren. Im Seetransportverkehr war die Rheinschiffahrt nach wie vor auf das deutsche Getreide angewiesen. Die neue Getreidewirtschaft brachte es mit sich, daß auch am Rhein eine sehr erhebliche Kartonnage zu Lagerzwecken benötigt wurde. Das Ausschneiden dieser für Lagerzwecke benutzten Rheinschiffe kam wiederum bei allgemeinen Nachfragen nach Rohraum zugute. Im Seetransportverkehr war es nicht möglich, den ganzen Seetransport während des Jahres vollumfänglich zu beschließen. Im Seetransport und Güterbootsverkehr war die Beschäftigung in 1934 erfreulich gegenüber dem Jahre 1933 nicht unwesentlich belebter. Die Umschlag- und Lagerbedürfnisse an den verschiedenen Abzweigungen waren ebenfalls entsprechend dem gesteigerten Verkehr besser befriedigt. An der postmöglichen Auslieferung in dem Verkehr von und nach der Schweiz sowie von und nach Straßburg war die Gesellschaft mit den ihr unabhängigen Quoten auch im Berichtsjahre beteiligt. Auch in diesen beiden Relationen hat die allgemeine Bedienung des Geschäftes zur Verbesserung der geschäftlichen Ergebnisse beigetragen. Der

Abschluß auf das Jahr 1934 zeigt schon jetzt bedauerlicherweise einen außerordentlich empfindlichen Rückgang des Transportertrags. Derselbe kann bereits mit etwa 15 Prozent gegenüber 1934 fehlerhaft werden. Eine Hoffnung, daß eine Wende in der zweiten Hälfte des Jahres 1935 eintreten könne, ist demnach begründet. Der Rohertrag wird (in RM. RM.) mit 2.46 (1.29) ausfallen, dazu 0.14 (0.11) Erträge aus Veräußerungen, 0.05 (0.03) Zinsen und sonstige Kapitalerträge und 0.06 (0.13) an Erträgen, 0.09 (0.08) Abschreibungen, 0.13 (0.09), alle übrigen Aufwendungen 0.23 (0.08), Abschreibungen 0.74 (0.4), so daß ein Vortrag ein Reinergebnis von 252.961 (185.681) RM. verbleibt. Aus der Bilanz: Schiffspart 1.54 (2.08), Gebäude 0.75 (0.85), Beteiligungen 0.8 (unv.), geleistete Anzahlungen 0.18 (8500 RM.), Warenforderungen 0.91 (0.61), Forderungen an Konzernfirmen 0.93 (0.59), Bankguthaben 0.55 (0.25); dagegen: Grundkapital unv. 4.0, geleistete Reserve 0.4 (0.36), Rückstellungen 0.12 (0.05), Verbindlichkeiten 1.55 (0.95).

Bei der Badische AG für Rheinschiffahrt und Seetransport Mannheim — die allgemeinen Vorhandelsausführungen sind im gleichen Vorjahr wie bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim sowie der Rheinschiffahrt AG gehalten — ergibt sich (in RM. RM.) für 1934 ein wesentlicher erhöhter Rohertrag von 2.52 (1.51) sowie 0.15 (0.13) Erträge aus Beteiligungen, 0.03 (0.02) Zinsen und sonstige Kapitalerträge und 0.03 (0.06) an Erträgen. Demgegenüber wurden für Löhne und Gehälter 1.1 (0.94), für soziale Abgaben 0.08 (unv.), für Versicherungs 0.14 (0.11), für alle übrigen Aufwendungen 0.31 (0.09), für Abschreibungen 0.87 (0.82) aufgewandt. Einseh. Vortrag stellt sich somit der Reinertrag für 1934 auf 265.620 (198.351) RM. Aus der Bilanz (in RM. RM.): Schiffspart 1.85 (2.11), Grundstücke 0.1 (0.11), Gebäude 0.27 (0.19), Beteiligungen 0.81 (0.8), Wertpapiere 0.24 (0.23), geleistete Anzahlungen 0.14 (—), Warenforderungen 0.94 (0.36), Forde-

rungen an abhängige und Konzerngesellschaften 1.18 (0.94), Bankguthaben 0.61 (0.32); dagegen: RM. unv. 4.0, Reservefonds 0.4 (0.36), Verbindlichkeiten 0.76 (0.49).

Bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Mannheim, hebt für 1934 ein Reinertrag einseh. Vortrag von 248.448 RM. (195.475) zur Verfügung. Der Betriebsergebnis stellt sich auf 3.3 (2.2) RM. RM. Erträge aus Beteiligungen werden mit 0.04 (0.05), Zinsen und sonstige Kapitalerträge mit 0.03 (0.04), 4521 RM.) und an Erträgen mit 0.06 (0.16) ausgewiesen. Dagegen erforderten Löhne und Gehälter 1.56 (1.43), soziale Kosten 0.12 (0.14), Versicherungs 0.15 (0.13), alle übrigen Aufwendungen 0.4 (0.14), Abschreibungen 0.94 (0.4). In der Bilanz erscheinen der Schiffspart mit 2.27 (2.6), Gebäude mit 0.99 (0.74), Beteiligungen mit 0.46 (unv.), Wertpapiere und eigene Aktien mit 0.11 (0.1), Warenforderungen mit 0.8 (0.52), Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften 0.36 (0.64) und Bankguthaben mit 0.71 (0.31); andererseits haben auf der Passivseite neben dem unveränderten RM. von 4.0 der Reservefonds mit 0.4 (0.34), die Rückstellungen mit 0.14 (0.13), Verbindlichkeiten mit 1.13 (0.88), darunter Warenschulden 0.43 (0.14) und Forderungen gegenüber abhängigen und Konzerngesellschaften 0.32 (0.33).

## Spar- und Bauverein Mannheim e. V.

Die Bauvereinsammlung genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht für 1934 sowie die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, die mit 31.12.34 abgeschlossen, der mit 5146 RM. der geleisteten Mängel und mit 26.073 RM. der Differenzierung zuliegt. Die Verammlung beschloß weiterhin einige Satzungsänderungen und wählte für den auslaufenden Diplomingenieur Gottlieb Herrmann zum Vorsitzenden sowie die auslaufenden RM.-Mitglieder Konrad Franz und Tr. Reich wieder. Der Jahresbericht weist ein recht günstiges Bild auf. Die vor zwei Jahren eingetretene Krise und zum größten Teil auf die Rückbildung zahlreicher Gesellschaften und das damit verbundene Schwächen der Liquidität eingetretene Schwierigkeiten können als überwunden gelten und werden nach Beendigung des laufenden Jahres ganz beseitigt sein. Im Berichtsjahre wurden umfangreiche Instandsetzungsarbeiten vorgenommen, 1935 werden überwiegend Reparaturarbeiten durchgeführt. Die Gesellschaft verfügt über insgesamt 30 Vorzugs- und 61 Nachzugsaktien mit insgesamt 836 Wohnungen. Der Mietausfall für leerstehende Wohnungen hat sich bedeutend verringert. Der Mitgliederstand betrug Ende 1934 noch 1093 (1106) mit 1637 (2227) Anteilen. Ein erfreuliches Zeichen ist die Zunahme der Wartgelder sowie andererseits die Abnahme der Mietrückstände und Mietschulden. Trotz der vorgenannten Senkung der Mieten und der für 1935 wieder vorgesehenen Dividendenabgabe ist die Rentabilität der Gesellschaft ausserordentlich gestiegen.

## Schlachtvieh- und Fleischschau in Baden im Mai 1935

Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes wurde im Baden die Schlachtvieh- und Fleischschau an folgenden Tagen vorgenommen: 113 Pferde und andere Einzeltiere, 815 Cälber, 1189 Bullen, 4922 Rinder, 5471 Jungstiere, über drei Monate alt, 16 135 Kälber, bis drei Monate alt, 36 646 Schweine, 225 Schafe, 2292 Ziegen, 13 Hunde.

In der Waiz wurde die Schlachtvieh- und Fleischschau im Mai 1935 an 39 Tagen und an anderen Tagen an 162 Tagen, 295 Bullen, 1688 Rinder, 2220 Jungstiere, über drei Monate alt, 5027 Kälber bis drei Monate alt, 17 004 Schweine, 18 Schafen, 325 Ziegen vorgenommen.

## Karlsruher Immobilien- und Hypothekendarlehen

Werte vom 27. Juni 1935. Keine Nachfrage der sehr gutem Verkaufsbefähigung macht sich wieder bemerkbar, wobei vornehmlich gutverkauft Objekte mit kleineren Wohnungen in den Preislagen zwischen 20 000 — bis 60 000 — RM. verlangt werden. Auch Hypothekendarlehen für Stabs- und Landbesitzer wird dringend benötigt.

## Tagespiegel der Wirtschaft

Am 30. Juni fand die deutsche Ledereinfuhr weiter auf 2923 (3741) Doppelzentner, während die Ausfuhr mit 6529 (6507) Doppelzentner nahezu unverändert blieb.

Der Verlauf des Sojalingehaltes blieb in der Vorwoche ruhig.

Das Jahresergebnis der Konjunktur GmbH, Waldbrunn (Baden) erlaubte es, nach erheblichen Abschreibungen auf Anlagen den Verlustvertrag aus dem Vorjahr zu einem großen Teil zu tilgen.

Die der Mannheimer Rückversicherung nachfolgende Union Rückversicherungsgesellschaft, Zürich, vertritt für 1934 eine unveränderte Dividende von 7 Prozent.

Infolge der günstigen Witterung seit Anfang Juni hat sich der Stand der Gemüsekulturen zu Mitte Juni 1935 gegenüber dem Vorjahr erheblich verbessert.

Die AG der Neuen Wälder Lebensversicherungsbank AG, Ludwigshafen, beschloß die Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebes in „Wälder Lebensversicherungsgesellschaft“.

# Sie sind jahrelang zufrieden!

Der OPEL 1,2 LTR. verdankt seine Vorzugsstellung denjenigen Automobilkäufern, die ihren Wagen viele Jahre fahren wollen. Sie entscheiden sich für OPEL, weil jeder OPEL die drei Grundbedingungen für jahrelange Zufriedenheit erfüllt:

- Wahre Wirtschaftlichkeit schützt vor wachsenden Reparaturkosten, steigendem Verbrauch, schnellem Wertverlust.
- Ausgeglichene Konstruktion d. h. Gewähr für gleichbleibende gute Leistungen und Fahreigenschaften, Zuverlässigkeit und Sicherheit.
- Ehrlicher Gegenwert. Der Opel 1,2 Ltr. 4 Zyl. hält in bezug auf Qualität, Leistung und Bequemlichkeit getrost dem Vergleich mit teureren Wagen stand, obgleich er den niedrigsten Preis aller Wagen seiner Stärke hat.



1,2 LTR. 4 ZYL. **OPEL** der Zuverlässige

Preise: Limousine RM 1850.-, Cabriolet-Limousine RM 1960.-, 3-tür-Limousine RM 2090.- ab Werk Rüsselsheim am Main

Schmoll & Kalau v. Hofe G. m. b. H., Großhändler, T 6, 31/32, Fernsprecher 292 35/36  
 Fritz Hartmann, autorisierter Opelhändler und Spezialwerkstätte, Seckeneheimerstr. 68a, Fernsprecher 40316  
 A. & H. Hartmann, Opelhändler, Augartenstraße 97/99, Fernsprecher 43034

## Warum nicht alles fordern, es kostet doch nicht mehr:

- 4 Zylinder 4 Takt Motor, dadurch
  - Höhere Motorleistung, größere Kraftreserve und
  - Ruhiger Lauf des Motors
  - Opel Fallstrom-Vergaser, dadurch
  - Schnell-Start und
  - Beste Brennstoff-Ausnutzung
  - Brennstoffkan hinten
  - Komplette Boach-Ausrüstung
  - Abgestimmte angenehme Federung
  - Höchste Sicherheit durch
  - Grobdimensionierte Bremsen mit Servo-Wirkung
  - Bequeme Lenkung, leichte Schaltung
  - Stahl-Harholz-Karosserie
  - Große Automobilreifen
  - Leichtes Ein- und Aussteigen durch
  - Breite Türen
  - Große Fenster — gute Sicht
  - Gut gepolsterte, bequeme Sitze
  - Besonders großzügige u. sorgfältige Ausgestaltung
- Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT!

# Kulturbuch und Buchkultur

## Der Buchring der NS-Kulturgemeinde

Im Zentralverlag der NSDAP, Frz. Eber Nachf., München-Dein, erscheint künftig die „Deutsche Kulturbuchreihe“. Sie bildet den Buchring der NS-Kulturgemeinde. Bestellungen nehmen der Frz.-Eber-Verlag, alle Buchhandlungen sowie die Dienststellen der NSDAP, die sie an den Verlag weiterleiten, an.

Was schon auf der Dörfelbacher Reichstagung der NS-Kulturgemeinde angefündigt wurde, ist jetzt zu einer kulturpolitischen Tat gereift, deren Bedeutung für das zeitgenössische Schrifttum heute noch gar nicht übersehen werden kann: um eine neue lebendige Brücke zwischen Schriftsteller und Leser, zwischen Volk und Buch zu schaffen, haben sich der Zentralverlag der NSDAP, Frz. Eber Nachf., und die NS-Kulturgemeinde zur Herausgabe der „Deutschen Kulturbuchreihe“ zusammengetan.

Dieses Werk der Zusammenarbeit wird sich praktisch in folgender Weise gestalten: als Buchring, der nach Art der bereits bestehenden Theater-, Kunst- und Kunstringe den Mitgliedern der NS-Kulturgemeinde das zeitgenössische Kulturgut auch im Buch vermitteln soll, wird diese Reihe in regelmäßiger, durch den Buchhandel beziehbare Folge von vierteljährlich

zwei Bänden die wichtigsten und wesentlichsten Autoren des neuen Deutschland zu Worte kommen lassen. Damit ist das „Programm“ der „Deutschen Kulturbuchreihe“ eigentlich schon umrissen: Sie soll neben das Buch des Kampfes und der äußeren Sammlung der Kräfte, das Buch der inneren Sammlung und der Eintracht stellen.

Das politische Buch war nötig und ist es noch, um unmittelbar in die Bewegung hineinzuführen. Es erwuchs aus dem Kampf und galt dem Kampf. — Doch das Grundgefüge des Reiches steht heute, und heute haben daher auch wieder Bücher ihr Recht und ihre Aufgabe, die uns zur Bestimmung auf uns selbst bringen, weil sie ganz aus deutscher Lebensart leben. Sie haben die große stille Arbeit zu tun, und langsam in das neue Reich hineinzuweisen zu lassen.

Jahresziel sind Bücher volkstümlicher Art von verantwortungslos, nur auf das Tagesgeschick bedachten Verfasser in das Volk hineingeworfen worden, Verwirrung und inneres Unbehagen anrichtend, wo es nötig gewesen wäre, dem Volk seelischen Halt zu geben und es wieder auf die Kraft der eigenen Art zu ver-

weisen. — Dann hat die nationalsozialistische Revolution auch im Schrifttum aufgemerkt, klare Wertmaßstäbe gegeben und den Weg für die volkstümliche Dichtung freigelegt. Und den Dichtern, die, aus dem Volk kommend, für das Volk Deutungen seines Lebens gaben, ist daher jetzt das großzügige Werk der „Deutschen Kulturbuchreihe“ dienen.

Neben der einseitigen kulturpolitischen Ausrichtung dieser Reihe streben der Zentralverlag und die NS-Kulturgemeinde durch die besonders sorgfältige Ausstattung der Bände zugleich auch eine Wiedererweckung echter Buchkultur im Volke an. Die Bände, in halber gebunden, sind im Preis so niedrig gehalten (2,70 RM), daß ihre Anschaffung jedem Volksgenossen möglich sein wird. Und nur so, durch gewissermaßen Volksausgaben der großen Literatur des nationalsozialistischen Deutschland, kann das Ziel, das sich die „Deutsche Kulturbuchreihe“ gesetzt hat, auch wirklich erreicht werden: den volkstümlichen Dichtern der Zeit weitestgehend und Gedächtnis zu verschaffen, damit ihr Wort und Werk in uns das innere Vaterland erbaue.

Dr. W. V.

Karl Rosenberg. Der Mann und sein Werk von Dr. Hart. 2. Auflage. J. B. Schönders Verlag, München.

Einer der weitgenannten und hervorragendsten Vertreter des neuen Deutschlands ist Karl Rosenberg, der Beauftragte des Führers zur Überwindung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schwäche und Erziehung der nationalsozialistischen Bewegung und Leiter des Kulturpolitischen Amtes der NSDAP. Er ist der Wächter über die nationalsozialistische Weltanschauung, deren Zielvorgabe er in seinen Werken überzeugend gestaltet hat. Rosenberg war einer der ersten, die sich zu Adolf Hitler bekannnten, er war der den Völkern den Weg aus ihrem tiefen Schlaf zum heutigen Weltbewußtsein mit der höchsten Auflage aufweist hat. In knapper, schlagkräftiger Form wird er jedoch in zweiter Auflage erschienenen Schrift „Der Kampf um das Leben und politische Wirken Karl Bergs vor allem seine Gedankenwelt eingehend beleuchtet. Es ist eine gedrängte Einführung in das Gesamtwerk „Wort und Tat“, um das es so heißt. Dieser Wert ist nicht selten um ein Buch nicht ohne Grund: denn rücksichtslos und unverfälscht ist seine Kampfanlage an das durch das frühere System herausgebeugene Kultur- und Lebensgefühl der Endzeit des Schriftstellers aus Rosenberg Werken, sowie verschiedene grundlegende Aufsätze seiner Feder. Neu hinzugefügt wurde der zweiten Auflage die große Ansprache in Zürich 1933 „Gutachten über den Nationalsozialismus“, in der sich über die geistigen Grundlagen des Nationalsozialismus und richten will, wird daher freudig nach der Schrift in Hart greifen.

## Der Jude ist unser Unglück!



### Selbst bei lichtschwachen Objektiven

wie sie in billigen Cameras eingebaut sind, bringt der neue, vervollkommnete Zeiss Ikon Film PERNOX panchromatisch die Feinheiten des fotografierten Gegenstandes erstaunlich gut heraus. Innerhalb eines weiten Belichtungsraumes werden Überbelichtungen ausgeglichen und die Farbwerte unentstellt wiedergegeben. Es macht Freude zu sehen, wie die erstaunliche Feinkörnigkeit und der durch grünen Rücklauf erreichte Lichtschuttschutz des panchromatischen PERNOX-Films zu ausgezeichnet durchgearbeiteten Kopien führen. Verlangen Sie den panchromatischen PERNOX-Film und vergleichen Sie dann frühere Aufnahmen mit den jetzt gemachten. — Meisteraufnahmen durch diese drei: Zeiss Ikon Camera, Zeiss Objektiv, Zeiss Ikon Film!

Vierundzwanzig Monate Ziel gewahrt. Modellabelt Hermann Beck, Tübingen-Waldhirsle, beim Einkauf v. Möbeln, Postwaren und Geschenkmöbel. Verlangen Sie kostenlos Broschüre des Kataloges ab, unverb. Herr. Beck, (10 229 R)

Schönheit, gesunde Haut durch Weirte

mit dem Kinderkopf als Kennzeichen der Milder Weirte-Seife 15 und 25 Weirte-Creme je 100 25 mit Hautnahrung

**Amtl. Bekanntmachungen**  
Gravversteigerung auf der Reihinsel  
am Donnerstag, den 4. Juli, 8.30 Uhr gegen Vorzahlung. Zusammenkunft am großen Tor am Brühlstr. 10, 253 R

**Bekanntmachung**  
In der Generalversammlung vom 30. August 1934 ist die Verabschiedung der Bilanzsumme von 700 RM, auf 550 RM, beschlossen worden. Der gegen diesen Bescheid erhobene Einspruch ist abgelehnt worden. Die Bilanzsumme ist demnach auf 550 RM festzusetzen. Mannheim, den 25. Juni 1935. Baugewerbliche Vereinigung e.V. Mannheim. Ges.: Anton Schwarzweiller

**Umzüge Wanzen**  
u. and. Ungeziefer vernichtet schnell. Keine Schäden. — 24jährige Garantie. — H. Kieg, J. 3, 20. Telefon 203 63. Ringelstr. 24 757 R

**Ischias-, Gicht- und Rheumatis-muskranke**  
teile ich gern kosten-frei mit, wie ich vor Jahren von meinem Ischias- u. Rheuma-leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.  
A. Bastian, Dentist, Stahndorf 81 (Kreis Teltow) Bergstr. 9

**Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA**  
Die Spitzenleistung der Wandlererfindung.  
BUCHER L. 2 RUF 24221, MANNHEIM

**Bevor Sie verreisen**  
sollten Sie Ihren Füllhalter nachsehen lassen Sie brauchen ihn oft unterwegs.  
Füllhalter-Klinik Qu 7, 23

**Karl Schönbrod**  
S 2, 11, Ruf 315 70

**Sattlerei**  
für Reise u. Sport  
Reparaturarbeiten und Reparaturen  
Preisw. Bezugsquelle für Lederwaren, Sportartikel jeder Art. 33240 K

**UHU**  
Reißt jeden Gegenstand wasserfest zusammen. Überall erhältlich.

**Besucht das Konditor-Kaffee Linderhof**  
am Gontersplatz 11, Torken, Gehäck. Eis - Tel. 236 91

**Die neue SINGER Nr. 88**  
Die hervorragende Nähmaschine für den Haushalt  
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft O 4, 5 42901 K

**Eilboten**  
„Blitz“ Rote Radler  
Telefon 21870  
Mannheim, P 3, 11  
Transporte  
Umzüge  
Botendienst 23940 K

**Oskar Sturm**  
Aglasterhausen (S. Meine große Auswahl u. eigene Herstellung bewahrt meine Leistungsfähigkeit. Verlangen Sie Angebote. Besuch erwünscht. 41822 K

**Verchromung die führende Metallveredlung**  
LWIELAND MANNHEIM, Werkstr. 29, Tel. 2770

**Photo-Rettig**  
S 1, 7  
empfiehlt sich für alle in das photographische Fach einschlagenden Arbeiten.

**HERMAS-MARKE**  
HERDE OFEN

**Herde Möbel**  
aus eigener Werkstätte. Extra-Anfertigung.  
W. H. Merke  
H 1, 14  
Am Marktplatz  
Ich bitte um Besichtigung.

**Programme**  
für gesellige Veranstaltungen reich und preiswert durch die Druckerei des „HB“

**Ferienfahrten**  
mit Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE  
Ins Nordland  
M. S. „Luisa“  
Zweite Nordkapfahrt  
vom 14. bis 30. Juli, von RM 720,- an

M. S. „Milwaukee“  
Schottland-, Norwegen- und Dänemarkfahrt  
vom 18. bis 25. August, von RM 300,- an

Nach dem Süden  
ab Hamburg  
Herbstfahrt ins Mittelmeer  
vom 27. Aug. bis 14. Sept., von RM 398,- an

ab Yonville  
Große Herbst-Orientfahrt  
vom 16. Sept. bis 9. Okt., von RM 480,- an

Seeluft / Sonne / Hapagküche

Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE  
Vertretung in Mannheim: O 7, 9 (Heidelbergerstr.) Telef. 263 41

**Sil**  
Henkel's Bleich- und Spülmittel für die Wäsche  
gibt ohne Reiben und ohne Bleiche

**Sil**  
spült Wäsche wunderbar  
macht Wäsche frisch u. klar

Wenn Sie es eilig haben und sich den Weg zum „Hakenkreuzbanner“ sparen wollen, dann bitte rufen Sie einfach

**35421**

an. Sie werden alsdann sofort verbunden mit der Stelle unseres Betriebes, die beauftragt ist eilige Kleinanzeigen durchs Telefon entgegenzunehmen. — Bitte, machen Sie von dieser zu Ihrer Erleichterung geschaffenen Einrichtung recht oft Gebrauch. —

- Blumen u. Kränze Dst. Breckner, Friedrichstr. 14, Tel. 489 39
- Buchbinderei, Schreibwaren, Buchbinder B. Sepp, T 3, 5, Tel. 313 46
- Bürobedarf Otto Zickendraht, Qu 3, 10, Telefon 301 80
- Wachener Weinhaus Badenia, L 4, 10, Tel. 203 20
- August Schnez R 6, 10-12, Tel. 250 38
- Bürobedarf H. Herzberger Nachfolger, D 4, 7
- Bürobedarf G. Habertorn F 1, 10, Tel. 203 12
- Bild u. Gefüge nur vom ältesten Spezialgeschäft J. Knab, Qu 1, 14
- Optiker Sobes Qu 3, 9 u. Mittelstraße 34, Liefer. all. Quanten.
- Gesche, Adamczewski-Stahl, D 2, 15 - Fernspr. 202 80
- Frauen-Gandarbeiten, Nähe Marktplatz
- Drahtgeflecht Drahtzäume, 50 m Drahtgeflecht 1 Meter breit von RM 4.90
- Martin W. Traubschmied, Wilm.-Gedert, Zeichen 470 36



10

### Victoria

das solide, zuverlässige Markenrad mit patentdruckgelöt. Rahmen, garant. bruchsticher

### Victoria Sachs-Motorrad

stets am Lager.

## J 2, 8 DOPPLER J 2, 8

- 1. Preis: Ein Herren- oder Damenfahrrad in Luxusausführung
- 2. Preis: Eine komplette Bosch-Beleuchtung

11

### Vadoma-Räder

sind trotz der hohen Qualität äußerst billig  
Größte Auswahl — Bequeme Teilzahlung!

Alleinverkauf:

## J 2, 8 DOPPLER J 2, 8

- 1. Preis: Ein Herren- oder Damenfahrrad in Luxusausführung
- 2. Preis: Eine komplette Bosch-Beleuchtung

12

### Fahrradhaus

## DOPPLER J 2, 8

führt nur Qualitätsräder und Zubehör in größter Auswahl zu billigsten Preisen!

- 1. Preis: Ein Herren- oder Damenfahrrad in Luxusausführung
- 2. Preis: Eine komplette Bosch-Beleuchtung

13

Im Zentrum der Stadt liegen meine gut und bekannt preiswerten Einkaufsgeschäfte für alle Lebensmittel des täglichen Bedarfs

- 1. Preis: 3 Flaschen Sekt „Kupferberg“
- 2. Preis: 1 Flasche Sekt „Kupferberg“
- 3. Preis: 1 Fl. „Adria Glut“

## „Effen“

Lebensmittel - Vertrieb  
INHABER: E. F. FRANZ  
Qu1,16 Tel. 30609 T3,21

14

## Eichbaum Edel-Bier

Mannheim

1. Preis: Ein Kasten Flaschen-Edel-Bier

15



Ein Qualitäts-Begriff

## Engelhorn & Stuem

DAS HAUS FÜR GUTE HERREN-KLEIDUNG

- 1. Preis: Ein Sport-Sakko
- 2. Preis: Eine Flanell-Hose

16

## Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Breite Straße

Das führende Fachgeschäft für  
**Juwelen  
Gold- und Silberwaren  
Uhren - Bestecke**

- 2 Preise: Eine Damen-Armbanduhr und eine Herren-Armbanduhr

17

## Hermann Fuchs

MANNHEIM - AN DEN PLANKEN - Wollschneiderei

Das altbekannte Fachgeschäft für

*Kleider-Stoffe  
Weißwaren - Wäsche usw.*

Qualitätswaren zu erschwinglichen Preisen

- 1. Preis: Stoff für ein Damenkleid
- 2. Preis: Eine Reisedecke

18

Das moderne, preiswerte

*Spezial-Geschäft für  
Geschenkartikel und  
Beleuchtungskörper*

## Geschenkhause an den Planken

NITZSCHE & REIMER - P 3, 12 (Plankenstraße) - Fernspr. 22904

- 1. Preis: Ein Tafelservice für 6 Personen

19



In Qualität gut u. billig.

Verlangen Sie Prospekte!

Ebestandsdarlehen!

Preis: Gutscheine RM 10,-

Günther F 4 1

20

Trinkt das bekömmliche

## Habereckl-Bier

aus Mannheims ältester Brauerei

Preis: 30 Flaschen Habereckl-Bier

21



## AUTO-HAEFELE

GROSSTES SPEZIAL-HAUS

ALLER

AUTOMOBIL- u. MOTORRAD-ZUBEHÖRE

ÜBER 4000 ARTIKEL

Preis: Ein Gutschein im Werte von RM 20,-

22

## Hartmann

Mannheim O 7, 13

Das Fachgeschäft

*für modische Schuhe*

Preis: 1 Paar Damen- oder Herrenschuhe im Werte von ca. L. 15,50

23



## PHÖNIX EXTRA

DAS GUTE HILDEBRAND-MEHL

Für die besten Sprüche setzen wir 3 Preise von je 10,- RM aus

24

**Ausrüstung und Bekleidung für jeden Sport**

*Alles für Bad und Strand*

**Regenbekleidung, Allwettermäntel**

- 1. Preis: Ein Jantzen-Badeanzug
- 2. Preis: Ein Trainings-Anzug oder ein Sportgerät, Tennisschläger etc., in gleicher Preislage.

## Hill & Müller N 3, 12

Kunststraße

Die Preise sind in unserem Sportfenster ausgestellt

Bei Einsendungen „Kenn-Nummer“ nicht vergessen!

25

### Gardinen • Teppiche

**KK**  
sind unsere Spezialität!  
Besondere Leistungen in Qualität und Preiswürdigkeit sind Prinzip!

### Rehebaum & Kutsch

Telefon 285 37 **0 2, 8 - Kunststraße**  
1. Preis: Ein schönes Daunenkissen

26

Führend und beliebt durch deutsche Art

### Deutsches Modehaus

HOLECEK  
Mannheim **0 2, 8 Kunststraße**

KLEIDER • BLUSEN • ROCKE • KOSTÜME • MÄNTEL • COMPLETS  
in unerreichter Güte und Preiswürdigkeit  
1. Preis: Ein Sportkleid — 2. Preis: Ein Sportrock

27

Für Haushalt und Feingebäck:

### Rheingold

Erste Mannheimer Dampfmühle  
Ed. Kauffmann Söhne G. m. b. H.  
Preis: 10 Säckchen Mehl

28

### Ludwigshafener Walzmühle

Ludwigshafen a. Rhein

Weizenmühle  
Roggenmühle  
Hartweizenmühle  
Graupenmühle

Unsere Spitzenfabrikate sind:  
**Type 405, Kronenmehl u. Kronengries, sowie Delikateßgraupen**

Preise:  
25 Beutel Mehl à 1 kg

29

Die

### Süngen & Bahdorf G. m. b. H.

Mannheim - Qu 7, 29

### bürgt für Qualität!

Preis: Eine praktische Nähtische, Hohe Schaufelst.-Anlage

30

### Maier = Mack

Das Haus für gute Herren- und Knaben-Kleidung

**P 4, 11-12** am Strohmarkt

1. Preis: Ein Jacket mit Wanderhose - 2. Preis: Ein Sportheim mit Binder - 3. Preis: Eine Gantur (Hosenträger, Sockenhalter, Armehalter)

31

### Herren-Kleidung

Anzüge - Mäntel - Joppen - Hosen  
in bekannt guter Qualität und Preiswürdigkeit  
Auf Wunsch mit Zahlungserleichterung

### Wettner

**S 1, 6 Mannheim S 1, 6**

1. Preis: Anzug im Werte von RM. 60.- - 2. Preis: Lodenmantel im Werte von RM. 30.- - 3. Preis: Hose oder Losterjoppe im Werte von RM. 10.-

32

### Michaelis-Drogerie

INHABER: ADOLF MICHELS

Das bekannte Haus für  
**DROGEN • FARBEN FOTO**

**G 2, 2**  
Fernsprecher 207 40/41

33

### Möbelvertrieb

KIESER & NEUHAUS

**P 7, 9**  
Kein Laden

Ausstellung in 6 Stockwerken  
Selten schöne Auswahl  
Bekannt für preiswerte und gute Möbel

1. Preis: Eine Dielen-Garnitur

34

### Heß-Fahrräder

In Mannheim seit 40 Jahren bekannt durch Qualität u. Billigkeit

1935:  
Heß-Jubiläumrad

### MOHNEN

**N 4, 18** Nähe Strohmarkt

Preis:  
1 Heß-Herren- oder -Damen-Jubiläumrad

35

### Fahrrad-Teile

Bereifungen, Beleuchtungen, Gepäckträger, Lenker, Pedale, Rahmen, Glocken, Pumpen, Griffe usw. alles billig nur bei bester Qualität  
beim **Fahrradkönig**

### MOHNEN

**N 4, 18** Nähe Strohmarkt

Preis:  
1 komplette elektrische Radlicht-Anlage

36

### Suprema-Fahrräder

seit 30 Jahren bewährt!

### MOHNEN

**J 1, 7** Breite Straße

Preis: 1 Suprema-Fahrrad

37

### Fahrrad-Gummi

Marke **Suprema**  
in allen Größen stets frisch am Lager bei billigsten Preisen  
**ALLEIN-VERKAUF:**

### MOHNEN

**J 1, 7** Breite Straße

Preis:  
1 Garnitur der besten Suprema-Qualität

38

Das Fachgeschäft

guter Reisekoffer und Lederwaren

### LEDER-MÜLLER

**0 3, 11-12** Kunststraße

1. Preis: 1 Toilettekoffer — 2. Preis: 1 Handschränkoffer

39

1. Preis: Ein Gutschein über RM 50.-  
2. Preis: Ein Gutschein über RM 25.-

### Neugebauer

MODE HAUS  
DAS GROSSE TEXTIL-SPEZIALHAUS  
MANNHEIM • AN DEN PLANKEN

Damen- und Kinder-Konfektion • Woll-, Seiden- und Wasch-Stoffe • Damen- und Herren-Wäsche • Teppiche • Gardinen

40

100 Jahre

### Palmbräu

Das Edel-Erzeugnis deutscher Brauindustrie

Preis: Ein Faß Bier

Bei Einsendungen „Kenn-Nummer“ nicht vergessen!

41



Täglich große  
**Künst'ler-Konzerte**  
**Sonder-Abende - Gastspiele**

1. Preis: Ein großer Weinkorb  
 2. Preis: Eine Prachtorte

42



43

# Radio Pflz

Inhaber: Ingenieur Fr. Pflz  
 Mannheim, U 1, 7

**Erstes und ältestes  
 Fachgeschäft am Platze**

1. Preis: Ein Gemälde imit. Ed. Grützner: „Zecher“, gerahmt

44

## Seit über 100 Jahren das gute Heimatbier

Gehaltvoll • Bekömmlich

Preis: 30 Flaschen Bier

# Brauerei Pfisterer

45

Was ist ein Mackenrad?

## PRESTO

Die geflügelte Kraft! — Keine Handels-,  
 keine Hausmarke! — Kaufen Sie bei  
 großer Auswahl nur im Eckladen bei

## PISTER • U 1,2

1. Preis: Eine elektrische Dynamobleuchtung  
 2. Preis: Eine Garnitur Fahrradreifen

46



Das große  
 Spezialgeschäft

für Kinderwagen u. Kinderbetten

## Reichardt F 2, 2

Preis: Ein schöner Peddighrörsessel

47

## Rheinelektra

P 7, 25 Stadtabteilung Tel. 28087

Elekt. Installationen

Licht-, Kraft- u. Signal-Anlagen, Reparaturen

Beleuchtungskörper

In großer Auswahl und allen Preislagen

Elekt. Haushaltsgeräte

Kühlschränke, Ventilatoren, Staubsauger, Bohrer, Waschmaschinen, Bügeleisen, Heizkörper, Öfen

1. Preis: Ein Staubsauger

2. Preis: Ein Bügeleisen

Radio-Apparate

In nur neuesten Modellen u. bew. Fabriken

48

## SCHAUBURG

nächst der Friedrichs-Brücke  
 an der Hauptverkehrsstraße (Breitestraße) gelegen

ist das Kino für jedermann

ausgestattet mit der besten deutschen Tonfilmanlage  
 u. zugleich das beliebteste Filmtheater der Unterstadt

Unser Dienst am Kunden:

**Die ersten und neuesten  
 Spitzenfilme in vollendeter  
 Ton-Wiedergabe bei zeit-  
 gemäßen Eintrittspreisen!**

3 Preise im Werte von RM. 20.-, 15.-, 10.- für die schönsten Werbe-Texte

49

Teppiche • Linoleum  
 Tapeten

kauft man im großen Fachgeschäft bei

## M. & H. Schüreck

F 2, 9 am Markt

Preis: Eine moderne Chaiselongue-Decke

50

## Schreiber



altbekanntes  
 Mannheimer  
 Kolonialwaren-  
 Haus

für den Einkauf der Hausfrau!

1. Preis: Lebensmittel-Gutschein in Höhe Mk. 10.-

2. Preis: Lebensmittel-Gutschein in Höhe Mk. 5.-

51

Tapeten Teppiche  
 Linoleum

Preis: Eine schöne Bettvorlage

beim Fachmann

## Werner Twele

E 2, 1-3 (Etage)

52

## MÜNCHENER THOMASBRÄU

P 3, 14

gegenüber der Hauptpost

Die beliebte Gaststätte

Preis: Eine garnierte Geflügel-Platte.



53

## Hunderttausende

finden alljährlich Erholung, Entspannung, Freude und Befreiung von Alltagsorgen im

## UNIVERSUM

MANNHEIM - N 7, 3 (Turmhaus)

Badens größtes Erstaufführungs-Theater der Ufa

3

Preise für die besten Werbeverse im Werte von RM 30.-, RM 20.-, RM 10.-

Bei Einsendungen „Kenn-Nummer“ nicht vergessen!

54

**Hut. Vetter**  
am Vattersall  
Mannheim *M. 4, 18/19*

Das Kaufhaus für Herren- und Damen-Bekleidung - Wäsche - Stoffe - Schuhe Gardinen - Betten - Aunsteuerartikel etc.

der Allen den Kauf so leicht macht durch sein bequemes Zahlungssystem, verteilt auf 10 Wochen- oder 9 Monats-Raten

1. Preis: Ein zweiteiliger Sportanzug oder ein Damenkleid  
2. und 3. Preis: Trostpreise

55

**Verbrauchergenossenschaft**  
Mannheim e. G. m. b. H.

**VG M**

25000 Mitgl'ederfamilien

Eigene Bäckerei, Konditorei, Metzgerei, Weinkellerei u. Kelterei

84 Verteilungsstellen für Lebensmittel, Back-, Fleisch- und Wurstwaren, Spezial-Verteilungsstelle für Schuh-, Textil-, Woll- und Kurzwaren

3% Rückvergütung auf jeden Pfennig Umsatz

Preis: 5 Flaschen besten deutschen Edelweins aus eig. Kelterung

56

**Geschwister Vetter**  
am Paradeplatz  
Mannheim - Früher B. Kaufmann & Co.

Das große deutsche Fachgeschäft für modische Damenkleidung

**Mäntel - Kleider - Blusen - Röcke**

1. Preis: Ein Nachmittagskleid - 2. Preis: Eine Bluse

57

**Spezial-Geschäft**  
für

Kübler-Kleider  
Kostüme  
Röcke  
Blusen  
Strümpfe  
Trikotwäsche

**Capone**  
Qu 1, 12

Preis im Werte von RM 5.-

58



**MANNHEIM O 7, 4**

1. Preis: 1 kompl. Reisesecessaire

59

Was Sie zur Reise brauchen...

den modernen Handschrankkoffer, das zweckmäßige Necessaires, Hutkoffer und Koffer jeder Art finden Sie in vorbildlicher Auswahl bei:

**Leonhard Weber**  
E 1, 16 (Paradeplatz) E 3, 8

1. Preis: Ein Manicurekasten - 2. Preis: Eine Handtasche

60

**Einkochen und Sterilisieren**

berichtet jeder Hausfrau Freude mit unseren Einmachgeräten. Was Sie dazu brauchen: Die weitbekannten WECK-Gläser u. -Apparate zu Originalpreisen, NORMA, das hochwertige aber billige Konservenglas, Gummiringe, Geleegläser, Messingplannen und alles andere kaufen Sie preiswert bei

**Richter, Hammerer & Co.**  
seit 1742 R. 1-15/16

Preis: Ein Gutschein über RM 5.-

61

Wo gute Möbel wenig kosten!

Schlafzimmer  
Küchen  
Speisezimmer  
Matratzen  
Federbetten

**MÖBELHAUS-MARKT**  
FRIESS-STURM  
MANNHEIM E 2, 4 b

für Creditwürdigkeit zugewandt

62

**Adam Ammann**  
Das größte und älteste Spezialhaus für Berufskleidung Qu 3, 1

Preis: Ein Gutschein im Werte von RM 5.-

63

**ALLES für den GARTEN**  
Elite-Sämereien - Gartengeräte

Schädlings-Bekämpfungsmittel für den Obst- und Gartenbau liefert zuverlässig Preis: Ein Gutschein über RM 10.-

**Bad. Samenhaus GmbH.**  
S 1, 3 (Braillestr. neben Nordseehalle)

64

**Valentin Fahlbusch**  
IM RATHAUS Das große Spezialgeschäft für Schreibwaren, Füllhalter, Büro- und Schul-Artikel

Seit 1830

1. Preis: Ein Mont-Blanc-Füllhalter, 2. Preis: Eine Briefkassette

65

**BÜROMÖBEL**  
FRIEDMANN & SEUMER

GROSSES LAGER AM PLATZ  
MANNHEIM Q 7, 1  
IMMER GUT UND PREISWERT  
RENNENSTR. 27/30-31

**BÜROMASCHINEN**

Preis: Gutschein RM 15.-

66

**Handharmonikas**

kaufen Sie im ältesten Fachgeschäft



**W. Feldmann**  
Musikinstrumentenfabrik  
S 2, 8 Tel. 29875

Preis: Eine Handharmonika

67

**Büro-Maschinen • Büro-Möbel**  
Büro-Einrichtungen Preis: Gutschein Nr. 5.-

**Carl Friedmann**  
MANNHEIM

Augusta-Anlage 5 (Laden) • Tel. 40900

68

Bitte versuchen Sie

**Pyra-Malzkaffee**  
der in jede Familie gehört



1. Preis: 1 Dtzd. Tischmesser, Marke Perplex

69

**Gummi-Kriege**  
Qu 4, 3

Das alte Fachgeschäft für Industriebedarf - Packungen Metallkabelschläuche - Klingerit - Crefos - Kragen

Preis: Ein großer Gummiball

70

**H. MARX** Tel. 32487

Uhren - Schmuck - Trauringe  
Silber-Bestecke - Reparaturen

R 11 a. Markt

Preis: Eine gute Küchenuhr!

71

**Fahrräder**  
KAYSER - Adler

**Penn**  
Qu 4, 7

1. Preis: Berko-Anlage  
2. Preis: 1 komplette Fahrradberingung  
3. Preis: 1 Dynamo

72

**Photo - Kino Reimann**  
P 3, 11 beim Strohmärkt



1. Preis: 1 Kamera  
2. Preis: 1 Photo-Album

73

**Jos. Samsreither**  
Das Fachgeschäft für sämtl. Mal-Utensilien - Farben - Lacke - Bohrer - achse

Preis: Ein schöner Malkasten

**Qu 4, 2**

74

**Mannheims Fachgeschäft für Modeblätter u. Schnittmuster**  
Lager in Rekord-, Wienerin- und Beyer-Schnitten

**EMMA SCHÄFER** M 7, 24 Tattersoll

3 Preise im Werte von RM 15.-, 10.- und 5.-

75

**Möbelkauf**  
Schmidt  
Mannheim E 3, 2

1. Preis: 1 Polstersessel - 2. Preis: 1 Steppdecke

76

Die altbekannte Span. Bodega „**VALENCIA**“  
Inhaber: S. Vallés - R 3, 1 - Telefon 27292

Ausschank und Verkauf über die Straße von prima deutschen Weinen u. spanischen Tisch- u. Dessertweinen sowie anderen ausländ. Spezialitäten, Schaumweine und Spirituosen

Alles in großer Auswahl u. Preiswürdigkeit.  
Preis: 20.- RM in Warengutscheinen

Bei Einsendungen „Kenn-Nummer“ nicht vergessen!



# Früchte in bunten Schalen

Skizze von Heinz Oskar Wuttig

Ruth war eine kleine Zeitungsbekäuferin. Sie fuhr jeden Morgen mit der Stadtbahn zum Dienst in dem buntem Kiosk unter der Brücke. Und sah jeden Morgen, nicht ohne daß ihr kleines Herz etwas klopfte, einen netten, jungen Mann ins Abteil steigen. Eine kurze Strecke fuhr er mit, stieg dann aus, und sie fuhr weiter. Zu Anfang hatte keiner vom anderen Notiz genommen. Im Laufe der täglich sich wiederholenden Begegnungen leuchteten seine Augen aber immer vergnügter, wenn er sie entdeckte. Ihr Gesicht der lustige Junge ebenfalls ausnehmend gut, und so gab es jeden Morgen zwischen den beiden eine Stimmung, aber herzlichste Begrüßung. Er lächelte hin, sie lächelte zurück. Sie mußte nichts von ihm, er wußte nichts von ihr. Sie kannten nur ihr Lächeln...

Eines Morgens fuhr Ruth zum letztenmal mit der Bahn zum Dienst. Die Firma hatte ihr eine neue Verkaufsstelle am anderen Ende der Stadt zugeteilt, und Ruth war ein bißchen traurig darüber, daß es mit den Begegnungen, mit dem Lächeln und der kleinen Verliebtheit nun auf einmal vorbei sein würde.

Die Station, auf der er zusteigen mußte, kam. Der Erwartete blieb aber aus. Ruth war tief enttäuscht. Ausgerechnet heute, bei der letzten Fahrt! So nahe sah sie an der Tür und gegenüber der Platz war frei! — Da... im allerletzten Moment wurde die Tür aufgerissen, und herein flog der nette, junge Mann; püfete und verschmuckte, setzte sich der strahlenden Ruth gegenüber und lachte...

„Das hätten wir grad noch geschafft!“  
 „Sie haben wohl verschlafen?“  
 „Ich habe überhaupt noch nicht geschlafen.“  
 „Stummelt?“  
 „Nein, gearbeitet! Gezeichnet habe ich, die ganze Nacht durch. Vierzehn Tage lang habe ich an einem großen Plakatenwurf gearbeitet. Da oben in der Papprolle ist er drin. Heute muß er abgeliefert werden. Zwölf Uhr mittags ist der letzte Termin.“  
 „Dann will ich beide Daumen für Sie drücken!“

„Ja, das müssen Sie tun. Alle meine Hoffnungen hängen daran.“  
 „Also dann Hals- und Beinbruch!“

Schweigen. Der Zug ratterte. Der junge Mann lächelte. — Wenn er doch nur noch etwas reden wollte, dachte Ruth. Damit sie ihm sagen konnte, daß heute ihre letzte Fahrt sei. Er aber redete nicht, sah sie nur an und lächelte. Der Zug hand. Auf einmal fuhr der Junge hoch...  
 „Himmel, ich muß ja heute früher aufsteigen!“ Er riß seine Tasche aus dem Reg, winkte Ruth noch einmal zu. Dann stand er draußen im Gewühl. Verzweifelt beugte sich Ruth aus dem Fenster. Aber der unerbittliche Zug verließ bereits die Station.

Nun war alles aus! Morgen würde er vergeblich nach ihr suchen. Wie sinnlos, daß das erste Gespräch auch das letzte sein mußte.  
 Auf der übernächsten Station stieg Ruth aus.

Der Zug fuhr an, da rief plötzlich aus einem Fenster eine Stimme: „He, Fräulein, Sie haben was liegen gelassen!“

Etwas Braunes kam ihr entgegengefliegen, sie fing es auf und hielt eine große, runde Papprolle in der Hand. Erschrocken sah Ruth sie an. Die gehörte doch dem jungen Mann! Da war ja das Plakat drin. Und bis Mittag mußte es abgegeben sein! Nun stand sie auf dem Bahnschiff, und sein Schicksal lag auf einmal in ihren Händen. Aber was sollte sie damit anfangen? Abgeben, auf die Gefahr hin, daß es tagelang im Hundbüro lag? — Nein, es mußte schnell etwas geschehen. Zuerst ging sie die Treppe hinunter zu ihrem Kiosk, klappte das Fensterchen hoch, öffnete die Rollläden und nahm das Plakat heraus. Da standen auf gelbem Grunde in leuchtenden Farben Schalen, Zeller und Krüge, hellblau, tiefrot und zartgrün, gefüllt mit herrlichen Früchten, so echt, so wunderbar, daß man Luft bekam hineinzubrechen. Aber nirgends ein Name oder ein Zeichen, das Aufschluß geben konnte.

Ruth überlegte. Dem mußte gekoffen werden! Als die frühen, regeren Verkaufstunden vorbei waren, nahm sie sämtliche Zeitungen zur Hand und begann, sie flieberhaft zu durchsuchen. Um elf Uhr sah sie hinter einem ganzen Berg von Papier und suchte noch immer.

Auf einmal hatte sie es gefunden! Ganz unten am Rande einer Morgenausgabe stand eine Anzeige mit der Überschrift: Preisausstellungen für ein Werbeplakat, mit dem ihr schon bekannten Inhalt, daß heute Mittag der letzte Termin zur Einreichung der Entwürfe sei. Industrieverband für Deutsche Keramik! Ruth kam kurz vor zwölf völlig abgeheft in die Annahmestelle des Industrieverbands.

„Sie haben wohl bis auf die letzte Minute daran gearbeitet?“ fragte der Beamte am Schalter und nahm die Rollläden entgegen.

„Ihren Namen, bitte!“ — „Hören Sie, das ist ja gar nicht... das gehört ja...“

„Ihren Namen, bitte!“ — „Ruth... Ruth Schwenke...“

„Wohin?“ — „Marquardstraße 24.“

„Gut, Sie hören von uns.“ — „Aber, das ist doch gar nicht...“

Duinst, das Schalterfenster fiel herunter und Ruth war abgefertigt. Draußen auf der Straße stand sie erst mal eine Weile still und überlegte. Der Entwurf lies nun unter ihrem Namen. Der Gedanke hatte etwas Bekommendes. Aber da sie seinen Namen nicht wußte, war es doch ganz gleichgültig, unter welchem Kennzeichen der Entwurf lief. Hauptsache, er war noch in letzter Minute eingereicht.

Vierzehn Tage waren vergangen, und nichts hatte sich ereignet. Ruth fuhr jetzt täglich mit einer langweiligen Straßenbahn zum Dienst und dachte zurück an eine glücklichere Zeit. Da geschah eines Tages wie im Märchen das Wunder. Der Himmel hatte ein Einsehen, und Ruth bekam einen Brief. Der lautete:  
 „Sehr geehrtes gnädiges Fräulein! Es ist

uns eine Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr Plakatenwurf „Bunte Schalen mit Früchten“ von der Kommission mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Die Arbeit hat höchste Wertigkeit, so daß wir es für einen Preis von tausend Mark ankaufen. — Ihr Gewinn aus dem Wettbewerb, eine zehntägige Ferienreise an die Nordsee für zwei Personen, steht ebenfalls zu Ihrer Verfügung...“

Ruth konnte es nicht fassen. Dann fiel sie einen Jubelschrei aus. Sie hatte gewonnen! Ihr Plakat! Tausend Mark! Ihr Plakat... Sein Plakat! Es war ja ganz gleich! Durch ihre Hilfe jedenfalls! Und jetzt konnte es auch nicht mehr lange dauern, dann sah sie ihn wieder.

Zwei Tage lang sah sie mit dem vergnügtesten Gesicht der Welt in ihrem kleinen Kiosk. Morgen wollte sie den Irrtum aufklären. Der unbekannte Künstler sollte durch öffentlichen Aufruf gesucht werden. Da kam ihr das neueste Heft der „Graphischen Rundschau“ in die Hände. Sie blätterte darin, hielt plötzlich ein, ihr Herzschlag klopfte, sie sah ein Bild — und das war — das war er. Der unbekannte, der gefuchte, der geliebte junge Mann! Er lächelte, und darunter stand in großen Lettern: Der junge Graphiker Herbert Trümper, dessen Plakatenwurf soeben preisgekrönt wurde.

Ruth starrte auf das Bild. Es war also schon heraus! Er wußte davon! Aber warum hatte er sich noch nicht bei ihr gemeldet? Ob er vielleicht von ihr dachte, daß sie es für sich...? Da stand ja auch seine Adresse. Es gab nur eins: Zu ihm fahren und ihm schnellstens alles erklären! Bis zur Mittagspause mußte sie noch warten, dann kaufte sie los.

Es öffnete sich die Tür eines kleinen Kellers, und ein netter junger Mann sah Ruth völlig überrascht aus schlaflosen, aber glückseligen Augen an: „Sie?“ — „Ja, ich! Grafuller, Herr Trümper.“

„Wohin denn?“ — „Zum Plakat!“

„Woher wissen Sie denn?“ — „Biel früher als Sie! Tausend Mark! Freuen Sie sich nicht?“

„Tausend Mark? — Fünfhundert bekomme ich.“ — „Unsinn! Tausend Mark und eine Ferienreise!“

„Was für eine Ferienreise?“ — „Sie wissen ja gar nichts, Herr Trümper! Hat man Ihnen denn überhaupt gesagt, daß ich Ihr Plakat abgegeben habe?“

„Sie? Welches Plakat denn?“ — „Das Sie Regenerlassen haben.“

„Das haben Sie... Aber wo denn, um Himmelswillen?“ — „Am Industrieverband Deutscher Keramik! — Hier ist der Brief!“

Der junge Mann überlegte das Schreiben, sah Ruth an, Ruth sah ihn an, beide machten nicht sehr geistreiche Gesicht, schließlich plätschte er los und lachte aus vollem Halse, daß die Hände wackelten: „Wissen Sie, für wen das Plakat bestimmt war? Für den Reichsverband Deutscher Obstzüchter! Es kam auf die Früchte an,



29 und 30 Juni  
 in der Sammlung f. d. Volkswirtschaft  
 in der...  
 in der...

nicht auf die bunten Schalen! Und dafür habe ich 500 Mark bekommen! Als der erste Entwurf verloren ging, habe ich schnell die zweite Ausfertigung eingereicht. Und jetzt kommen Sie mit den preisgekrönten Toppfen an!“  
 Ruth mußte sich erst einmal hinsetzen. Früchte in bunten Schalen, bunte Schalen mit Früchten, tausend Mark, fünfhundert Mark, Obstzüchterverband, Nordseereise. Alles schaukelte in herrlichem Durcheinander durch ihren kleinen Kopf. — Was hatte sie da nur angestellt!  
 „Was machen wir denn nun?“ fragte sie ganz hilflos.  
 „Zuerst trinken wir einmal gemütlich Kaffee und freuen uns, daß wir uns wiedergefunden haben. Alles andere wird sich schon finden!“  
 So schnell fand es sich aber nicht. Denn nach dem Kaffee hatten sie ganz andere und viel wichtigere Dinge zu erzählen, wie sie aus dem Wirrwarr herauskommen sollten.  
 Er aber war unbefragt.  
 „Das werde ich schon in Ordnung bringen. Hauptsache ist, daß Sie schnellstens Ihre Koffer packen. Denn Sie glauben doch wohl nicht, daß ich alleine auf die Nordseereise gehe?“  
 Ruth lachte und wurde rot bis hinter die Ohren. Nein, das hatte sie auch nicht geglaubt.  
 Den Ausgang der Angelegenheit erfährt Ruth aber erst, als sie mit Herbert braungebrannt, frisch und glücklich von der Ferienreise zurückkam. Von allen Lissabäulern der Stadt leuchteten große Plakate, herrliche Früchte in bunten Schalen und darüber stand: Eßt deutsches Obst aus deutscher Keramik!

## Die besten Werbesprüche werden in unserer Sonntags-Ausgabe vom 28. Juli 1935 veröffentlicht!

77  
 Seit 1905  
**Hut-Weber**  
 Herrenhüte - Mützen  
 J 1, 6 Breite Straße J 1, 6  
 1. Preis: Ware im Werte von RM. 10.-

78  
 Braut-Ausstattung • Baby-Ausstattung  
 Wäsche • Betten  
**WEIDNER & WEISS**  
 N 2, 8 Kunststraße  
 1. Preis: 1 Bademantel - 2. Preis: 1 Schlafanzug

79  
 Seit 1871  
 kauft der Mannheimer  
**Schirme u. Stöcke**  
**Wurtmann & Co. N 2, 8**  
 Kunststraße  
 Preis: Ein eleganter Damen- oder Stockschild

80  
**Chr. Hohlweg**  
 G. m. b. H.  
**ALLES FURS**  
**BURO**  
 Mannheim - D 6, 3  
 Telefon 26242  
 Als Preis: Ein Füllfederhalter

81  
**Pelze**  
**Guido Pfeifer**  
 C 1, 1

82  
**Hilde Wolf**  
 Spezialgeschäft für erstklassige  
 Damenkleidung  
 D 2, 6 beim Paradeplatz

83  
 Brauchst Du Farben, merke Dir  
 Kauf bei Meckler, H 2, 4  
 So schreiben wir!  
 Wer kann es besser?

84  
 Seit 1854  
**Spietruosen und Südweine**  
**Johann Heissler**  
 1. Preis: 1 Fl. Kirschwasser  
 Luzenbergsstraße 3/5

85  
**Zündapp / Triumph**  
**Motorräder**  
**Zeiss & Schwarz**  
 G 7, 22 Tel. 26345  
 Preis: 1 Gutschein im Werte RM. 10.- / 1 Führerscheintasche in Leder

86  
**ZEUMER**  
 das Haus für Hüte, Pelze, Mützen  
 Seit 1886 in der Breitestraße - H 1, 6  
 1. Preise: Ein Herrenhut - Eine Pelzkrawatte

87  
 Manufakturwaren • Konfektion  
 Betten • Polstermöbel  
**Herrmann**  
 MANNHEIM • STAMMSTR. 15  
 Eigene Polster-Werkstätte  
 1. Preis: Waren im Werte von 15.- Mark

Tetzt frisch daran  
 und einen Vers gedichtet  
 Für Dich allein sind über  
 hundert Preise aufgeschichtet!

## Bei Einsendungen „Kenn-Nummer“ nicht vergessen!



# Deutsches Leben

Sonntagsbeilage des Hakenkreuzbanner

## Juden in unserer Literatur

Von Adolf Bartels

„Ein Jude kann kein deutscher Dichter sein“ lautet ein Satz, den ich schon in früheren Jahren öfter ausgesprochen habe, und so ist denn auch 1932 ein Werk „Einführung in das deutsche Schrifttum“ von mir erschienen, das alle jüdischen Dichter, die sich der deutschen Sprache bedienen, einfach wegläßt. Jedem der Ueberzeugung, daß wir sie auch alle entbehren können, aber das ist nicht zu bestreiten, daß manche Juden in der Entwicklung unseres Schrifttums eine große Rolle gespielt haben und daß das Judentum als solches bestimmte Perioden der deutschen Dichtung geradezu beherrscht hat. In der älteren Zeit sind freilich nur sehr wenige jüdische Erscheinungen da, die man ruhig auch als Arioisia bezeichnen kann: Was will der Minnesänger

**Eckhard von Trimbarg**

belagen, dessen Hauptdichtung ein Weidnied ist, was

**Jacob Wälschenstein,**

der Christliche Lieber sang, was

**Johann Pfefferkorn,**

der Feind der Humanisten, was

**Josef von Wittenhausen,**

der Wirt von Grabenbergs „Wigalois“ jiddisch umschrieb, was

**Glückel von Hameln,**

die jiddische Memoren schrieb? Der mit Martin Opitz einsetzende neue Aufschwung der deutschen Dichtung bringt kaum einen Juden empor, erst das Zeitalter der Aufklärung verleiht auch solchen Geltung. Beinahe als eine Größe deutschen Geisteslebens hat man lange Zeit

**Moses Mendelssohn**

hingestellt, den Freund Lessings, der schon durch sein Jugendstück „Die Juden“ und vor allem durch seinen „Nathan der Weise“ dem Judentum ungeheurer genügt hat. Eugen Diederichs stellte Lessing deshalb als geborenen Juden hin, aber das war freilich falsch; Man muß sich Lessings Eintreten für die Juden aus seinem Widerspruchgeißt erklären. Er ist übrigens in seinem Alter von Moses Mendelssohn etwas abgetrennt, der zwar das bedeutende „Verdienst“ hat, die Juden der deutschen Kultur eingeführt zu haben, aber geistig doch zuletzt nicht viel bedeutete und, wie sein Briefwechsel zeigt, immer „internationaler“ Jude geblieben ist. Im Geiste Mendelssohns wirkten Markus Herz und David Friedländer, und so etwas wie der österreichische Lessing wollte Josef von Sonnenfeld, eigentlich Wiener, sein — er

machte außer in Literatur auch in Ost. Eine sehr bedeutende Erscheinung war Alexander Dabesohn (Davidsohn), der an Lessings Sterbebett stand und später zu Berlin in französischem Solde die Königin Luise heruntermachte. Jüdische Dichter der klassischen Zeit sind Moses Ephraim Rüdiger und Isaacar Salomon Herz, letzterer von Goethe nicht günstig besprochen. Als Romankritiker erlangte Wilhelm Adolf Lindau, ein Großheim Paul Lindaus, durch „Heliada“ oder „Die Lautenspielerin von Griechenland“ (1799) einigen Ruf. Er hat dann noch Walter Scott übersetzt und ist erst 1849 gestorben.

Zu härterer Geltung kommen die Juden

durch die Romantik,

die ja im Gegensatz zur präzisierenden Klassik die alte deutsche Dichtung und den echten deutschen Geist wieder erweckte, aber in bestimmter Beziehung auch international war. An ihrer Spitze stehen merkwürdigerweise drei Jüdinnen: Dorothea Betti, geborene Mendelssohn, eine Tochter von Moses, die ihrem Mann, einem jüdischen Kaufmann, durchging und Friedrich Schlegel heiratete, Henriette Herz, geborene de Lemos, die Frau des genannten Markus, die in Berlin einen „berühmten“ Salon eröffnete, und Rachel Levin, die Frau von Karl August Varnhagen von Ense, die eine große Goethe-Schwärmerin war und auch einen Salon hatte. Varnhagen hatte, wie man sehr wohl, auch jüdisches Blut und hat in der Literatur der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts eine große Rolle gespielt. Er war schon Mitglied des Nordsternbundes von 1805, der sich sonderbarerweise aus Areligen und Juden zusammensetzte — außer Varnhagen waren auch die Juden Ludwig Robert (Bruder der Rachel), Julius Eduard Hübner (Hübner), Friedrich Wilhelm Neumann und Ferdinand Kretschmer dabei.

Für Schaffen bedeutet nicht allzuviel. Die Hauptdarsteller der Romantik waren bekanntlich alle Deutsche: Ludwig Tieck, Friedrich von Hardenberg, Heinrich von Kleist, E. T. A. Hoffmann, Adam von Arnim, Josef von Eichendorff, auch die späteren Justinius Kerner, Ludwig Uhland, Wilhelm Müller usw. Und ebenso ist der mit Karl Immermann beginnende Realismus ganz deutsch, ja zum Teil antisemitisch gewesen, man vergleiche die Madame Weber in Immermanns „Opignon“.

Eine starke Verjudung der deutschen Literatur bringt dann aber das sogenannte „Junge Deutschland“ um 1830, an dessen

Spitze die beiden Juden Ludwig Börne, eigentlich Lás Baruch, und Heinrich (Harry) Heine stehen.

Man darf es als eine der größten Dummheiten der Deutschen bezeichnen, daß sie auf diese beiden hereingefallen sind, selbst die Ausnahme ihrer Werte unter die Klassiker geduldet haben. Goethes Freund, Zelter, nannte Börne einen Caplan, und in der Tat war er sehr beschränkt, hat aber den politischen Feuilletonismus in unsere Literatur gebracht, der bis auf den heutigen Tag nicht ausgestorben ist und wenig günstig gewirkt hat. Heine war weit begabter als Börne, aber als Dichter wie als Prosaischer zuletzt doch auch nur ein Aufmacher, der fremdes Gut, vor allem das der genannten Romantiker, jüdisch fröherte und zuletzt verdarb. Einzelne „Taten“ Heines grenzen an den Nebenver-Journalismus. Ich rechne es mir als Verdienst an, daß ich zuerst, vor dreißig Jahren, in meinem Buche „Heinrich Heine, auch ein Denkmahl“ ein richtiges Bild dieses Dichters gegeben habe. Es hat sich nun doch bei den meisten Deutschen durchgesetzt. Aber zunächst ist der Einfluß der heinischen Manier sehr stark gewesen; selbst große deutsche Dichter wie Theodor Storm und Joseph Viktor Schöffel sind nicht ganz frei von ihr — Neben Börne und Heine übten in dieser Zeit noch zahlreiche andere jüdische Dichter und Schriftsteller eine starke Wirkung aus — ich habe neulich festgestellt, daß während bis zum Ausgang der klassischen Zeit unter 1788 in der Literaturgeschichte genannten Dichtern nur 14 Juden sind, in diesem Zeitalter, den beiden ersten Neuenältern, des neunzehnten Jahrhunderts, das Verhältnis 195 zu 266 ist. Selbstverständlich kann ich hier nur die bekanntesten nennen: da ist Moritz (Moses) Gottlieb Saphir, der Mann der tal-mudischen Wortwibe, da ist Oskar Ludwig Verubard Wolff, „Deutschlands erster Improvisator“, den Goethe leider förderte und der dann ein gefährlicher Bleischnitzer wurde, da ist Johann Heinrich Veimold, der 1849 deutscher Reichsminister der Kultus und des Innern war, Ueber Eduard Maria Cettlinger, natürlich getauft, der alles Wogliche fertig brachte, sagte Friedrich Hebbel:

„Ein arbeitsreicher Lump existiert nicht als dieser nichtswürdige Jude“

und von Anton Volkheim, der sich in Portugal das „da Fonseca“ angeeignet und sich rühmte, dreißig Sprachen zu sprechen, meinte Theodor Fontane, „Er lag in vierunddreißig“. Er hat übrigens doch seine



Moses Mendelssohn



Ludwig Börne



Alfred Herz



Ruda Ruda



Franz Werfel



Heinrich Heine



# HERBERT GRASS

Ein deutsches Malerleben

Ein Künstlerdasein steht zwischen der Berufung durch persönliche Ideale und der grauenhaften Härte des Werkkampfes, inmitten der erbitterten Verflechtung beider Kräfte. Nie darf der Künstler sein heimliches Evangelium preisgeben. Seine Sendung im Volksgange ist der sittliche Lebenskern, ohne den keiner ein wahrer Meister wird. Ein über Jahrzehnte gespanntes Kunstschaffen erweist untrüglich, ob dieser persönliche Wesenskern fest blieb als Kunstcharakter in allen Formversuchen, in jeglicher Farbenproblematik, in Gefühl und Gedanken des in neuer Gestaltwerdung abgerundeten Bildstoffes.

Wonach wir die Künstlerpersönlichkeit Herbert Grass beim Atelierbesuch in Heidelberg-Schlierbach befragen, ist dies: Wie setzt sich jenes ewige Es einer urtümlichen bildnerischen Begabung durch als schöpferisches Ich? Kunstbewertung im Sinne Alfred Rosenbergs ist weltanschaulich strengster Maßstab. Alle materielle Freiheit in der Verschwendung an zauberhafte Farbenwunder und Farbentwürfe der Bildform bedarf sinnvoller Bezogenheit auf raffisch-völkischen Kulturwert. Ein deutsches Malerleben wird daher immer urwüchsige Züge in die Form-Farbe-Gebilde hineinwirken.

Dabei wird es nordisches Wunderreiben, wie eindringliches Naturstudium und dingensklare Sinnesbesessenheit eine „zweite Natur“ ausklingen lassen, die „wirklicher“ als alle sonstige „Wirrlichkeit“ ist. Alles Dingliche wandelt sich in der Magie des Pinsels, wird wesentlicher, mythisch heimlicher, bis im Glücksfall die raube Leinwand eine Vision unssterblich machen kann. Das Maßwerk ist des Künstlers Rückkehr zum sinnerrfüllten Kosmos seiner selbst. Die Treue zum eingeborenen Genius macht den sittlichen Charakter seiner Kunst-Schönheit aus. Und unsere schweigende Ergriffenheit ist der Adelsbrief seiner Staffelei. Dieses Schau-Wunder wird kein täglicher Gast sein. Es geht der Kunststiege durch Dornenbüschel der Technik, durch das Portal der Mühsal, selten glänzt ein freier Höhenpfad vor dem entzückten Auge auf.

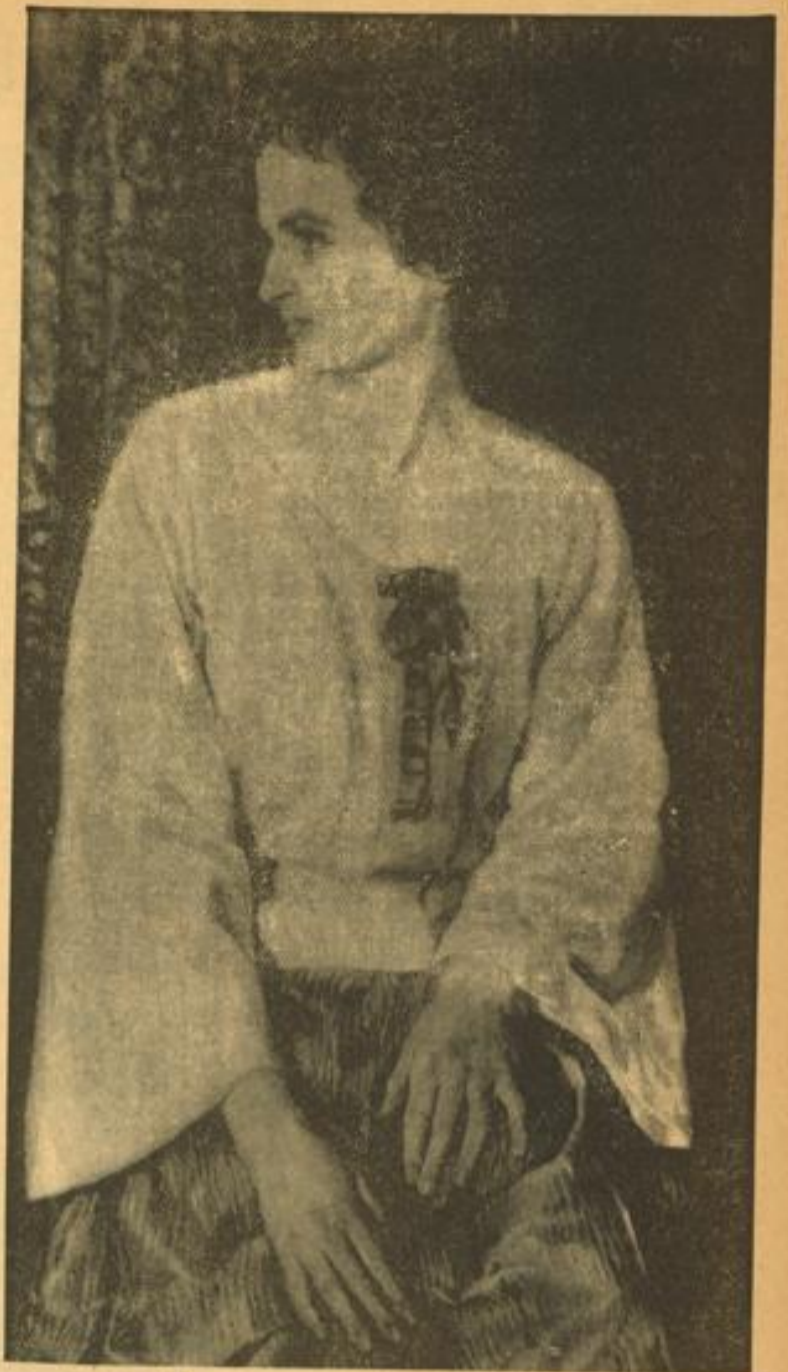
Ueber eines Malers Leben kann man schreiben: Nur was dauernd im Werden steht, ist Leben! Allemale aber heißt der gesunde Mutterboden des Könnens handwerkliche Gründlichkeit. Der Vielfalt anbrander Lebensgeschichte wehrte Grass früh als Graphiker. Sein Zwölfs-Blätter-Opus Wir stellt ein Szenarium raffischer, edler Leiber vor uns hin, inmitten klar geprägter Landschaft oder traumhafter Räumllichkeit. Diese Ur-Stationen des Menschenlebens werden unter den Gedanken von Religion und Liebe zusammengeschlossen. In diesem heiligen Ring erdenwollender Menschlichkeit binden sich reingehalteneres Blut-erbe, hohe sinnliche Körperlichkeit und deutscher Seelenkult zu einer ästhetisch ausgereiften Rassenföndung.

Neben der Graphik einder geht ein unheilbares Ringen um eine gefalttragende, gefühlswertige und lebenzeugende Farbe, die dem Formentdrücknis die „zweite Natur“ verleiht; den Sinnen zugänglich, dem Verstehen vertieft.

Die Farbe ist hier Ur-Phänomen, undurchdringliches Geheimnis, durchzittert vom Atem der Schöpfung: Die Materie überwindet sich, trägt Geistiges. Folgerichtig und doch nie ohne Kampf war die Überwindung schattenschwerer Farbendüsteris des verdunkelten Jugendalters hin zu sickerer Affordtreude und endlich zur Harmonie des Meisters, die ihn aus Tausenden von Handschriften kenntlich machen würde. Die Register dieser Farbe sind nicht im Wort zu bewältigen: hartwiltig, edelblütig, schön, reizsam; vom lyrischen, bauchzarten Medium kann sie geistreiches Spiel werden, aber auch ganz dramatisch gestufte, symphonische Wucht in höchster Befestung sein. Groß ist Erzevolutionsnähe und zerschlägt jede Beharrung und Selbstkopie, er macht sich's schwer, er ringt um Kunst, nicht um einen approbierten Galeriestil akademischer Selbstverherrlichung. Er dient einem Höheren, Absoluten, vor dem menschliche Eitelkeit schweigt. Seine Berufung kann keine menschliche Macht erschüttern, er hat noch nie Kapitulierte, außer vor dem Auftrag der künstlerischen Idee. Vor dieser wird er zum demütigen Diener. Er schreckt auch vor gewagtesten Malmotiven nicht zurück, wenn ein ungefannter Meistergedanke ihn lockt und treibt.

Nur so konnte der Ueberstrenge einer zeichnerischen Konzentration eine höchst empfindliche, wandlungsfähige Farbe einverteilt werden. Diese Farbe mußte aber dennoch erst gefügig, geschmeidig, dem Materialwert des Stofflichen, den realen Erscheinungen gemäß, feinnerzig gemacht werden: die intime Welt des Stilllebens mit bunten Wandern, Edelgläsern, Keramiken, antiken Goldsachen, Porzellanen, ornamentierten Teppichen. Es ist aufschlußreich, den Landschaften miteinzubeziehen, dessen heimliche Offenbarungen in großen Bildern wie „Große Kiefernlandschaft am Neckar“, viel zu wenig Beachtung fanden.

Frl. Marianne Lodner



Oben:  
Adam und Eva

Schweizer Motive erzählen einwandfrei von der feilschen Bereitschaft, großes Naturgeschehen in herrlicher Zuständigkeit wie in ekstatischer Gebirgswildheit und elementarer Dramatik von Atmosphäre und Licht einzufangen.

Studienfahrten führten den Maler an die Ostsee, an den Rhein, nach Oberbayern, in den fränkischen Jura, in die Schweiz, nach Dänemark, nach Finnland. Seine erste Wunderschau mit 23 Werken durchläuft Süddeutschland. Von Leipzig aus kommt eine zweite Kunstwelle 1913. Die Deutsche Vereinigung für historische Kunst wählte damals Salome, der man leidenschaftliche Glut, starke Geste der Verjüngung, blendende Behandlung eines hindernden Not nachrühmte. Aus einer staltlichen Reihe edler, hochwertiger Alte weiß man seit langem, wie ernst und bewußt Formenscönheit und deutsche Formenwahrheit mit einem geistig und sinnlich erspürten kolonialistischen Ideal sich vermählen. Viele temperamentvolle und mitunter geradezu virtuos draufgängerische Selbstbildnisse sind dessen Zeuge.

Aus tiefer feilscher Wurzel wächst des Künstlers Eidos, das in höherer Kunstabsicht alle materischen Effekte und plastischen Formungen an Menschenleibern, Landschaftlichem und Dinglichem in die Symbolwelt großer Gedanken hineinragen muß. Das Monumentale, nicht zuletzt im Heroisch-Mythischen, wird zum angemessenen Merkmal im Still, zur höchsten Entspannung formenden Willens. Der Dreiundzwanzigjährige schon malt eine Künstlergruppe von zwanzig

Köpfen in Lebensgröße, später entsteht die großflächige „Brautnacht“. Scheu gebietet und doch die kühne Eigenbewahrung enthaltend, bewundern wir monumentale Gemälde wie die packende Farbeninbrunst in „Potiphar's Weib“, „Christus bei Maria und Martha“, die „Vertreibung aus dem Paradies“, die figurengewaltige, das Weibliche mit stärksten Mitteln abwandende „Versuchung des heiligen Antonius“, und dann die klassisch reife Sündenfalldarstellung von „Adam und Eva“, der man wegen ihrer überzeugenden menschlichen Gebärden sprache, als sicherlich reinem Volksgut, einen ersten Galerieplatz wünschen möchte. Hier rufen malerische Kräfte nach deutschen Aufgaben böhscher Tiefe. Die Christuskirche zu Lahr befiht die „Verkärung Christi“, ein Werk, das im Maße von sechs auf zehn Meter in einen Architekturbogen mit Rastfarben den lichtumflöhen Christus über den Häuptern der gebendeten Zuschauer entschweben läßt. Die Sicherheit der Komposition und die tonlichen Ausdruckskräfte waren hier verblüffend in den monumentalen Gedanken gebannt worden.

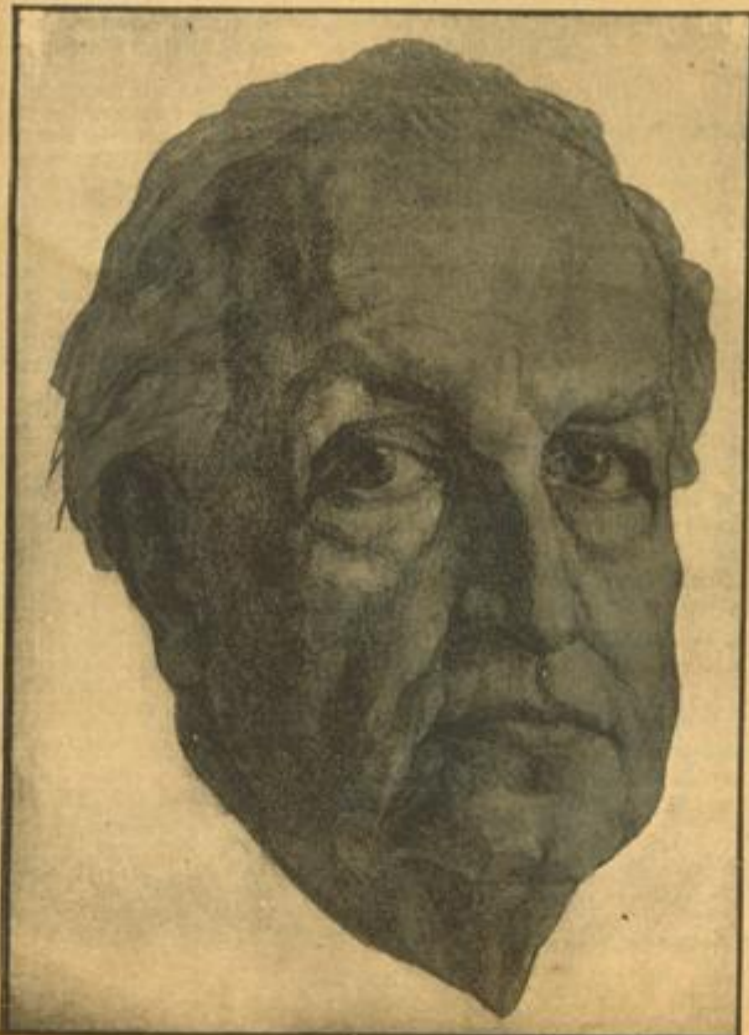
Eine zweite große Leidenschaft unseres Künstlers ist das Porträt. Hier lockt ein immer neues Verföhrendes, ein ganzes tumultuarisches Reizbild zum In-sich-Schwingen zu bändigen. Grass verdient ehrliche Anerkennung, seiner Tiefe wegen, seiner Wahrheitsliebe und seiner unerschöpfsten Phantasie im Spiel aller dieser Antikwäcker. So bunt das „Neuhere“ dieser Köpfe, so eindeutig ihr „Inneres“. Als Hauptstationen seien erwähnt die Namen: Meine Frau und ich, die Eltern, der Vater, Hofrat Lechner, General Mathy, die Gelehrten Cartellieri, Kallius, Lenaro (im Karlsruhalal zu Heidelberg), Wagemann (Universität Heidelberg).

In letzter Zeit überrascht Grass mit ausdrucksvollen Aquarellbildnissen, die vor allem eine raffisch gefebene Schönheit anstreben. Kein Wunder, wenn man weiß, daß im Blut des Künstlers die augenwache Kraft und der zähe, bodenvertraute Schaffensglauben alter Erbhobauern umgeht. Zur Mannheimer Ortsgeschichte sei vertragen, daß der Vater des Künstlers zwar Rheinländer ist, aber die Mutter und deren Vater im ehemals wohlbekanntem Fremdenhotel „Vorstadt“ (der heutigen Wärfel) des Urtrohwaters Andreas Schweizermann geboren wurden, der zugleich Romanovant der Mannheimer Bürgerwehr war und nicht zuletzt eine ihn ehrende Schützertolle an dem hochbegabten Lechner Baumgartner, dem Meuzelzeitgenossen, vertrat. Aus erblühendem Erdbaut stehen die Kräfte und Säße heiligen Schaffens. Wir kennen die Leidenschaft eines deutschen Künstlers, der diesen letzten Forderungen treu blieb! Ihm zur Ehre wollen wir mit dankbarer Treue erwidern. Denn kein Werk gehört uns allen. Das war seiner Sendung wahrer Sinn Darrum rang und ringt er. Wir sind seine Erfüllung.

Hanns Schmiedel

Aufnahmen: H. Grass

HB-Bildstock (3)



Reben:  
Mein Vater

# Das Bett des Cesare Borgia

Kriminalnovelle von Hanns Berndt

„Hallo! Ist dort Chefinspektor Hartley vom Scotland Yard? Hier spricht Oberst H. Lawrence auf Bitternhill. Auf meinem Schloß ist letzte Nacht ein geheimnisvoller Todesfall passiert! Ich bitte Sie, sofort zu kommen!“

„Bin genau Mittag dort, Colonel!“ sagte der Chefinspektor Hartley.

Der Oberst, ein richtiger Solbientyp, empfing die Beamten vom Scotland Yard auf der Freitreppe von Bitternhill. Hinter ihm stand mit unbeweglicher Miene der Kammerdiener Dennis.

„Wäre nicht böse, wenn Sie einen besseren Anlaß zu dieser Fahrt durch den enalischen Frühling gehabt hätten, Inspektor!“

„Kein Grund zum Bedauern, Colonel! Für uns Kriminalbeamte gibt es nichts Schöneres, als geheimnisvolle Mordfälle!“

Hartley stellte seine Beauftragten, die Detektivsergeanten Swift und Hardland vor, während sich der neben dem Obersten stehende Hausarzt, Doktor Maday, persönlich bekannt machte.

„Wenn es Ihnen recht ist, meine Herren, gehen wir sofort auf mein Arbeitszimmer! Dennis, bringen Sie uns Whisky!“

„Sehr wohl, Sir!“ sagte der Diener mit unbeweglicher Miene.

„Ich will von Anfang an berichten“ sagte Oberst Lawrence, nachdem man in den dreien Ledersesseln Platz genommen hatte.

„Bitternhill ist ein Bau aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Schon als Junge war mir vieles in dem alten Schloße unheimlich am furchtbarsten aber ein Zimmer, das mein Vater das „Sterbezimmer“ getauft hatte. Ich erfuhr allerdings nie darüber Einzelheiten. Als ich als junger Leutnant der Goldstream-Guards wieder einmal auf Urlaub in Bitternhill war, machte sich mein Vater — er starb übrigens kurze Zeit darauf — mit mir bei Whisky einen fröhlichen Abend. Um die Mitternachtsstunde kam das Gespräch auf seltsame und arabisch-Begebenheiten. Ich bat um Aufklärung, was es mit dem sogenannten Sterbezimmer für eine Bewandnis habe. Mein Vater wurde todernst. „Lieber Junge“ sagte er, „daran rühre ich nicht an. Da du aber anfangen hast, will ich es dir erzählen. Mein Großvater, dein Urgroßvater also, hat viele Reisen gemacht. Er sammelte alles Kuriose und Unheimliche und schenkte sich nicht, Tausende von Pfund dafür auszugeben. Das seltsamste und seltenste Stück, das er erwarb, war das Bett des Cesare Borgia. Du kennst ja den Gewaltmenschen der Renaissance. Mit diesem Bett soll es eine geheimnisvolle Bewandnis haben. Wer darin schläft, stirbt! Großvater bezahlte für das seltsame, unheimliche Stück, wie aus einem Nachlaß hervor geht, die gewaltige Summe von tausend Pfund. Das Bett wurde hier auf Bitternhill in einem besonderen Raume aufgestellt. Und nun kommt das Seltsamste!“

Oberst Lawrence entnahm seiner Brieftasche ein altes Schreiben. „Ich habe hier eine Aufzeichnung des Großvaters. Daraus geht hervor, daß im Verlaufe von vier Wochen vier Nachbarn auf eigenen Wunsch, nachdem sie die Geschichte gehört hatten, in dem Bette des Cesare Borgia zu schlafen wünschten. Beide Gäste wurden am andern Morgen tot aufgefunden!“

„Ich weiß allerdings nicht, Colonel, was diese alten Geschichten mit unserm Kommen zu tun haben!“ sagte Hartley und schürfte sein Whiskyglas aus.

„Gernach, Inspektor! Das war nur die Einleitung! Gestern hatte ich lieben Besuch, einen alten Regimentskameraden. Wir wärmten beim Whisky manche Erinnerung auf. Wir haben in Afrika zusammen gegen die Buren im Felde gelegen. Und weiß der Teufel! Plötzlich fange ich an, von dem Sterbezimmer zu erzählen! Alkohol verleiht ja immer zu Dummheiten. Mein Kamerad, Oberst Grace, noch genau der alte Draufgänger und Widerspruchsgewalt wie früher, verlangte, die Nacht im Bette des Cesare Borgia zu schlafen! Ich habe alles versucht, ihn von der verrückten Idee abzubringen. Schließlich lautete er mich an: „Hilf du mich etwa für einen Freigänger, der sich von Ammenmärchen ins Vordhorn jagen läßt! Dein Kammerdiener soll mir das sogenannte Sterbezimmer richten!“

„Das war gestern abend?“ fragte der Chefinspektor.

„Gestern nacht! Gegen ein Uhr brachte mein Diener Dennis den Obersten Grace auf das berühmte Zimmer!“

„Und was geschah weiter?“ fragte Hartley.

„Als Dennis heute morgen den Obersten wecken wollte und er nichts von sich hören ließ, holte er mich, und wir sperrten zusammen die schwere Tür auf. Wir fanden den Oberst tot im

Bett liegen! Ich habe sofort Doktor Maday angeläutet.“

„Ich habe Oberst Grace genau untersucht und halte den Tod für eine Herzlähmung! Ist bei solchem alten Whiskytrinker ja schließlich auch kein Wunder!“ sagte der Arzt.

„Ich weiß nicht recht, aber gegen diese Meinung sträubt sich etwas in mir“, sagte Oberst Lawrence.

„Hätte der verstorbene Oberst irgendwelche sichtbaren Verletzungen?“ fragt Hartley.

„Kein“, sagte Doktor Maday, „er hatte allerdings ein etwas verzerrtes Gesicht, aber das ist ja nichts Unnatürliches, besonders bei plötzlichem Tode.“

„Und sonst haben Sie in der gestrigen Nacht nichts bemerkt oder gehört, Herr Oberst?“

„Nichts, Inspektor!“

Hartley winkle den bewegungslos in einer Ecke stehenden Diener heran. „Sie haben auch nichts Auffälliges bemerkt, Dennis?“

„Nichts, Sir!“ sagte der Diener mit unbeweglicher Miene.

„Ich weiß nicht recht, was Scotland Yard

Dennis schloß mit unbeweglichem Gesicht zu dem unheimlichen Zimmer auf. Es war ein mittelgroßer Raum, spartanisch einfach eingerichtet. Ein paar Stühle, ein Tisch, und in einer Ecke eine große Kiste mit leeren Weinflaschen.

„Sagte Ihnen schon vor zwei Jahren, daß diese Kiste weggeschafft werden sollte, Dennis!“

„Verzeihung, Herr Oberst, ich hatte es vergessen!“

Die Herren traten an das Bett des Cesare Borgia. Es war ein breites Bett mit schweren Vorhängen und flechtigen Seidentissen.

„Für ein romantisches Sterbebett ziemlich nüchtern“, lächelte Hartley. Er wandte sich an den Detektivsergeanten Swift. „Also dann eine angenehme Nacht, mein Junge! Wir vom Scotland Yard glauben ja an keine Gespenster!“

Swift wurde rot und lächelte über das ganze Gesicht.

Als der Inspektor abgefahren war, machten die beiden Detektive noch einen längeren Spaziergang in die schöne Umgebung. Abends lagen sie bis um Mitternacht mit dem

in Augenschein und ließ sich genau Bericht erstatten. „Dachte es mir gleich, daß der Diener seine Hand im Spiel hat!“ sagte er, während Fox schweigend beiseite trat und dann für einige Stunden verschwand.

„Wollen Sie mir nicht verraten, was Sie nachts in dem Zimmer zu suchen hatten, Dennis?“ fragte der Inspektor.

„Ich möchte nicht darüber sprechen, Sir!“

„Wie Sie wollen! Das beste wäre allerdings, wenn Sie zugeben würden, meinen Beamten erschlagen zu haben!“

„Welchen Grund sollte ich dafür gehabt haben, Sir?“ antwortete der Diener, und ein kümmerliches Lächeln ließ über sein verschlossenes Gesicht.

„Wüßte ich allerdings auch nicht. Jedenfalls muß ich Sie wegen Mordverdachts verhaften!“

Plötzlich tauchte Chefdetektiv Fox auf. „Wieder mal auf eigene Faust rekonstruiert, aber nichts gefunden?“ lächelte Hartley. „Ich glaube, wir brauchen nach dem Mörder nicht mehr zu suchen! Hier steht er!“ Der Inspektor deutete auf Dennis.

„Geben Sie ihn verhaften, Chef, mache ich einen Vorschlag: Ich möchte diese Nacht in dem Bette des Cesare Borgia schlafen!“

„Sind Sie verrückt, Fox?“

„Habe noch keine Anzeichen bemerkt, Chef!“

„Selbst ich würde in diesem grauenerregenden Zimmer, wo in zwei Nächten zwei Menschen gestorben sind, nicht mehr schlafen.“

„Ich bin nicht anästhetisch! Aber wenn es Sie beruhigt, Chef: Es soll noch jemand mit mir schlafen!“

„Da werden Sie gerade wen finden?“

„Hoffe doch, Chef!“ Er wandte sich an Oberst Lawrence. „Es gibt doch sicher jetzt im Frühling junge Raben auf Bitternhill, Herr Oberst?“

Der Oberst konnte ein leises Ja stammeln. Dann ließ er den Mund offen stehen. Genau so wie Hartley.

Der Chefinspektor blieb die Nacht über im Schloße. Er konnte allerdings vor Aufregung nicht schlafen, genau so wenig wie Oberst Lawrence. Hardland hielt die ganze Nacht, ohne Wissen von Fox, vor dem unheimlichen Zimmer Wache. Aber nichts Aufregendes geschah. Am nächsten Morgen kam Rikter Fox sehr veranlaßt aus dem Sterbezimmer.

„Es ist Ihnen nichts passiert, Fox?“ fragten der Oberst und der Chefinspektor wie aus einem Munde.

„Wie die Herren sehen, nicht das geringste! Allerdings doch! Eine Kleinigkeit! Die junge Rabe ist gestorben!“

„Die Rabe ist gestorben?“ Was soll das heißen, Fox?“

„Sie hat an meiner Stelle in dem Bette des Renaissance-Menschen gelegen und hat dabei, genau wie ich es annahm, das Leben verloren!“

„Wie Sie es annahmen?“

„Allerdings, Chef! Aber ich will Sie nicht langweilen auf die Rollen spannen, sonst werfen Sie mich doch wieder Grobheiten an den Kopf! Für mich war die Sache klar, nachdem ich alles untersucht hatte. Ich habe mich lange Jahre mit geheimnisvollen Giften und ihrer Wirkung beschäftigt und einmal irgendwo gelesen, daß Gewaltmenschen früherer Jahrhunderte unliebsame Leute auf, sagen wir unsere Weise um die Ecke brachten als mit Dolch und Schwert. Sowohl Oberst Grace als auch mein Kamerad Swift sind vergiftet: vergiftet durch eine geheimnisvolle und nicht bekannte Substanz, die sich in dem Bette des Cesare Borgia durch die Körperwärme des Schlafenden entwickelte! Der alte Oberst Grace hatte nicht mehr die Kraft, aus dem Bett zu springen. Meinem Kameraden gelang es noch, weil er durch das Eintreten von Dennis aus seinem allerdings schon tödlichen Giftschlummer geweckt wurde!“

„Und was hatte der Diener nachts in dem Zimmer zu suchen?“ fragte Hartley.

„Darüber könnte er ja selbst Auskunft geben! Aber hören Sie erst weiter! Swift kletterte mit letzter Kraft aus dem Bette, feuerte noch einen Signalgeschuß ab und schlug dann schwer zu Boden auf eine Ecke der Weinfische. Das Gift wirkt bei schwacher Wärme schon so stark, daß die kleine Rabe binnen zwanzig Minuten getötet wurde!“

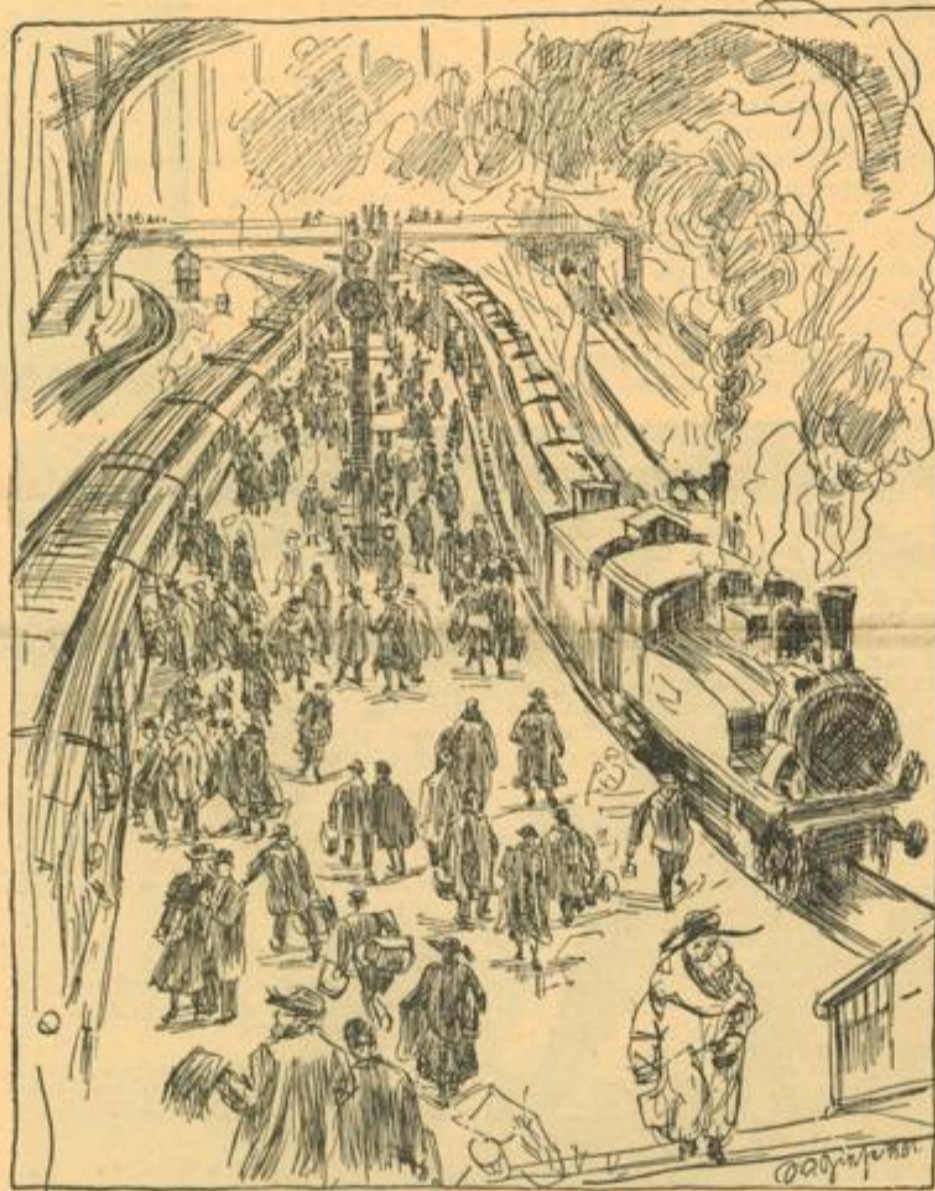
„Was hatten Sie in dem Zimmer nachts zu suchen, Dennis?“ fragte Oberst Lawrence strek. Der Diener suchte nach Worten.

Fox lächelte. „Herr Dennis hebt guten Rotwein und hatte sich dort unter den leeren Flaschen ein kleines Quantum angesammelt. Er fürchtete, daß die Soße herauskommen könnte, und hat sich nachts in das Zimmer geschlichen!“

„Dennis versuchte ein kümmerliches Lächeln. „Dabei also immer die rote Nase!“ lautete der Oberst. Das verfluchte Bett wird noch heute verbrannt! Von Ihnen natürlich, Dennis! Das soll Ihre Strafe sein!“

„Schöbel!“ sagte Fox, „ich wüßte verschiedene stöcke Freunde, die ich gern mal drin schlafen ließe!“

„Mich auch, Fox?“ fragte Hartley. „Gewissenstragen sind unangenehm, Chef!“



Verlag Deike (M)

## „Wem Gott will rechte Gunst erweisen . . .“

mit diesem Falle zu tun haben soll! Die Sache liegt doch ganz klar!“ meinte Hartley.

„Darf ich mir erlauben, einen Vorschlag zu machen“, mischte sich der Detektivsergeant Swift in das Gespräch. „Man sollte doch die Probe darauf machen, ob der Tod des Obersten Grace natürlich oder unnatürlich war. Ich bitte, mir zu erlauben, daß ich in dieser Nacht in dem Bette des Cesare Borgia, oder wie der Mann geheißen hat, schlafe!“

„Ausgeschlossen!“ widersprach Oberst Lawrence erregt. „Man darf das Schicksal nicht herausfordern!“

„Aber warum denn nicht, Colonel? Solchem Spuk muß man gewaltsam ein Ende machen! Swift hat ja notfalls eine Pistole bei sich! Leider muß ich sofort wieder nach London zurück. Sonst würde ich mir die Sensation nicht entgehen lassen, einmal für eine Nacht in dem Bette Cesare Borgia's geruchsam zu schlafen!“

Der Inspektor trank sein Glas aus. Oberst Lawrence machte eine resignierende Handbewegung. „Sie tragen ja die Verantwortung, Hartley!“

„Kann ich das fürchterliche Bett mir mal ansehen? Liegt die Leiche des Obersten Grace noch darin?“

„Wir haben meinen Kameraden schon in der Kapelle aufgebahrt.“

Der Oberst führte seine Gäste in den zweiten Stock. „Alle diese Räume hier werden nicht mehr benutzt“, erklärte er.

Obersten Lawrence zusammen, der ihnen Kriegsgeschichten erzählte. Dann brachte der Kammerdiener Dennis den Detektivsergeanten Swift in das berühmte Sterbezimmer. Hardland bekam einen Raum eine Treppe höher angewiesen.

Bitternhill lag im tiefen Schlafe — es mochte gegen zwei Uhr nachts sein —, als ein Schuß fiel und in den langen, hohen Gängen schallendes Echo wachte. Detektivsergeant Hardland, der sich in voller Uniform aufs Bett gelegt hatte, war sofort wach und sprang die Treppe hinunter. Er konnte gerade noch sehen, wie eine lange Gestalt verschwand, die ein großes Paket im Arm trug. Ohne jeden Zweifel war es der Kammerdiener Dennis!

Die Tür zu dem Sterbezimmer stand halb offen. Hardland fand seinen jungen Kameraden tot am Boden. In der linken Schläge hatte er eine tiefe Wunde. Die Pistole hielt er in der Hand.

Im Schlafanzug erschien in heller Aufregung der Oberst. Hinter ihm, angezogen, stand mit unbeweglichem Gesicht der Kammerdiener.

„Furchtbar!“ war alles, was Oberst Lawrence herausbringen konnte.

Hardland sagte über seine Wahrnehmungen kein Wort. Aber er rief sofort Scotland Yard an.

Bereits gegen 6 Uhr traf Inspektor Hartley wieder auf Bitternhill ein. In seiner Begleitung war Chefdetektiv Fox. Hartley nahm alles

Abwärts einem kleinen Dorfstraße nicht lang hin Anst. . . wenn sie . . . chen konnte Erlaubnis nicht, denn oben an gena. W. Kraft, W. hat, wird um das

Für der hoch trägt. Das erste hat neu sehen. W. Niederran So sieht gefährt zeh das Dorf. . . die fi in letzter etwas abf laenen G wählt. W um, und i nur aufz schafft wer Geschrei w

Ergrimmt gerie sich schen aus chen Augen Soldaten i Die Augen alten, schwa seit vielen Seit die noch langf jede Sekun den Lärm aber hat b die Uhr ni die Stunde ganze Straf ich werfen stüßtes W. Und act hat er gele gehabt und gemerkt, da fluch zu tr Schaffen h alte Zeit v Bind über Anders e Augen mit Keltischer B aus der Ha sich die too der Alte de schaffen, mi noch immer, also darf ich nochmals d nachließen.

Der Steig Ebene des Nach Osten e liche Wambe er in weicher von laubere bedeu.

Die Leute fern leben e Fröhlichkeit lens ist ihm späten Früh noch den heit meines wert ging. voll sparrige tenfelg das len trafen in Trodem br zahnen Freu auszubauen i oßen zu schieb Liebe und bi zum Ausglei

Heute noch tiefer, seiner. Befen noch i mit mit Kub Erde stumm eingriff mit Segen, tat er sich, um fruch Seine groß vom Soldaten der im Bildl Stücke geriffe mals verstein und grau, sei

# Die alte Uhr

Abseits von allen Häusern des Dorfes, an einem kleinen abgewundenen Knick, den die Dorfstraße macht, liegt der Erlenhof. Vor noch nicht langer Zeit galt er als eines der reichsten Anwesen des ganzen Dorfes, aber heute... Die Bauern zuden die Schultern, wenn sie abends im Dorfstrug darauf zu sprechen kommen. „Er ist rein nährlich, der alte Erlenhofbauer“, sagen sie gewöhnlich. Mehr nicht, denn es wird nicht viel gesprochen dort oben an der Grenze. Das Leben ist schwer genug, wozu noch viele Worte machen. Alle Kraft, die man täglich aufs neue einzusetzen hat, wird aufgebraucht vom harten Kampf ums Dasein.

Für den Erlenhof gilt das gleiche Gebot, doch trägt er sichtbar das Zeichen des Verfalls. Bald erkennt man, daß der Herr nicht mehr stark genug ist, überall nach dem Rechten zu sehen. Wohin man blickt, das gleiche Bild, Niedergang und Mißwirtschaft.

So steht es aus auf dem Erlenhof. Vor ungefähr zehn Jahren begann es, zur Zeit, als das Dorf von verbrannten, feindlichen Truppen, die sich auf dem Rückzuge befanden, noch in letzter Stunde heimgesucht wurde. Den etwas abseits von den anderen Häusern gelegenen Erlenhof hatten sie als erstes Ziel erwählt. Bild larmten sie in den Stuben herum, und alle Vorräte, die Küche und Keller nur aufzuweisen hatten, mußten herbeigeschafft werden. Das Haus hatte wieder von Geschrei und Geflüche.

Ergrimmt über so schamloses Treiben weigerte sich der Erlenhofbauer, die letzten Flaschen aus dem Weinkeller zu holen. Am gleichen Augenblick griff einer der angetrunkenen Soldaten nach der Waffe und schloß nach ihm. Die Kugel traf ihn nicht; sie blieb in der alten, schweren Bauernuhr hängen, die schon seit vielen Generationen in der Stube stand.

Seit diesem Augenblick acht die Uhr nur noch langsam und schwerfällig, als würde sie jede Sekunde den müden Schlag verhalten. In den Barm der abziehenden Soldaten hinein aber hat der Erlenhofbauer gelobt: „So lange die Uhr nicht müde wird, um Tag für Tag die Stunden zu schlagen, so lange soll meine ganze Kraft dem Hofe geboten, so lange will ich werken und wachen, auf daß nicht ein zweites Mal die Fremde hierher gelangen!“

Und treu seinem damaligen Versprechen hat er gelebt, hat allweil das Beste im Hause gehabt und in seinem robbischen Rhythmus nicht gemerkt, daß sein Gelobnis allmählich wie ein Fluß zu wirken begann. In seinem eifrigen Schaffen hat er auch nicht gemerkt, daß die alte Zeit vorbeiginge, daß ein neuer, frischer Wind über die deutschen Lande wehte.

Andererseits aber die Jungen, die mit klaren Augen mitten darin standen. Und als sein Knechtler ihm sanft und liebevoll die Fügel aus der Hand nehmen wollte, damit der Vater sich die wohl verdiente Ruhe gönne, da hat der Alte gebeten: „Laß mich noch ein wenig schallen, mein Junge, schau die alte Uhr acht noch immer, sie ist noch nicht müde geworden, also darf ich es auch nicht sein!“ Als der Sohn nochmals bränzte, weil die Augen des Vaters nachließen, wurde der Alte störrisch: „Ich will

mein Wort halten, so lang die Uhr acht, so lang hab ich acht auf den Hof!“

Da verlieh der Sohn im Korn das Haus und heiratete in das nächste Dorf. Seitdem aina es noch schneller abwärts mit dem Erlenhof. Zwar haben die Bauern und auch der Pflarrer gar oft versucht, dem Erlenhofbauer ins Gewissen zu reden, aber als alles nichts nutzte, haben sie es aufgegeben. „Nur schau um den schönen Hof!“ meinten sie. Und auch der Pflarrer hat schließlich die Vergeltlichkeit aller Bemühungen erkennen müssen.

Nur einer hat es nicht aufgegeben und hofft immer noch, den Bauern eines Besseren zu belehren, das ist der Knecht. Schon betrachtet er, wenn ihn sein Weg durch die alte Stube führt, die alte Uhr, und seine riesigen, verarbeiteten Hände fahren oft im stillen Gebet darüber: „Gib endlich Ruh“ — — und „ab endlich Ruh“ bitten auch die müden, zerschundenen Hände der Bäuerin. Doch leise und bedächtlich tickt die alte Uhr weiter.

Im Dorf bemerkt der Knecht, daß es allenthalben aufwärts acht, sieht, wie auf anderen Höfen zur Erntezeit kräftige, junge Burschen aus der Fremde helfen. So könnte es auch auf dem Erlenhof sein, denkt der Knecht, wenn der junge Herr da wäre, wenn die alte Uhr endlich stehen bliebe!

Zum Verbannen ist das tote Stück für den ganzen Hof geworden. Leise werden die eben noch lauten, lärmenden Stimmen, wenn sie die alte Stube betreten, und die Bäuerin kann die Uhr nicht mehr anschauen, ohne daß ihr heiß wird. Bis eines Tages dennoch das tödliche Unheil geschieht: Das leise, schwerfällige Ticken der alten Uhr verstummt, und darunter, regungslos auf dem Boden ausgestreckt, liegt der alte Knecht. Schweißend hat er sich zum Opfer gebracht, sich selbst vernichtet, um den Hof zu retten.

Der alte Bauer bearbeitet endlich, läßt den Sohn ruhen und überläßt ihm den Hof. Still und stumm steht in der alten Stube weiter die alte Uhr, mahnendes Mal des Erlenhofes.

## Heimkehr vom Walde

Schon taucht aus tiefem Tale  
Die weite Stadt empor,  
Der Klang der Abendglocken  
Zieht fernher an mein Ohr.  
Noch weht um meine Stirne  
Die freie Höhenluft,

Noch liegt auf meiner Seele  
Der derbe Waldesduft.  
Ich will ihn gläubig tragen  
Hin in mein Kämmerlein,  
So rauscht in meine Träume  
Der liebe Wald herein.

H. Raaf.

## Piepenbrink macht Rundfunkgymnastik

Gefallen Sie, daß ich vorstehe: Piepenbrink, Fritz Piepenbrink, seines Zeichens ehrenwerter Beamter und Familienvater, treuliegender, verheirateter Mann. Er ist der unfehlige „Held“ der kleinen Beachtung, die hier erzählt werden soll. Eine winzige Begebenheit. Aber wir haben so sehr darüber gelaßt, als wir sie erfahren, daß wir auch andern das Vergnügen gönnen wollen. Denn Lachen ist gesund. Lachen stärkt die Bauchmuskeln und bietet somit eine angenehme Ergänzung der Rundfunkgymnastik. Also —

Fritz Piepenbrink steht eines Mittags vor dem Spiegel und macht sich zum Dienst fertig. „Dies verli — — Kräftigungsübungen will wieder nicht zu! Uff! Endlich!“ Fritz Piepenbrink betrachtet sich wohlgefällig im Spiegel. Aber das Lächeln des Wohlgefallens wird langsam ein Verwundern, ein Aderbersten — — „Weiß Gott! Er darf ja ein Doppeltunn! Und am Ende — — Nicht! Mit Hilfe des Tischenstiegers entdeckt er nun auch den berühmten Speckbauch, nein, nein, noch nicht voll ausgebildet, aber ernsthaften Anlaß, sehr ernsthaften Anlaß dazu. Und wenn er nun noch seine Figur einer Küsterei unterzög — — O Gottgott! Wahrhaftig, auch da schon die betonte Andeutung einer mehr als sanften Rundung. Daß er das alles noch nie gesehen hatte! Und er war doch eigentlich noch garnicht in dem Alter — — vierzig. Schon vierzig! Na ja, da ist man nicht mehr der Jüngling, aber doch immerhin in den beginnenden „besten“ Jahren — — Ach was! Erst vierzig! Jung noch, recht jung noch! Das bißchen Fett kam nur vom vielen Lachen. Man mußte sich mehr bewegen! Man mußte beispielsweise Gymnastik — — Na natürlich! Was lag denn näher! Und er beendete seine Toilette und pfiff, vergnügt einen Ausweg aus dem fest wissenden, den Straußwälder mit, den eben unten im Wohnzimmer das Radio servierte.

Die Frau servierte inzwischen das vierte etwas frugale Mittagessen. Was wollten Sie? Befanntlich ist das Geld das Wenigste beim kleinen Beamten, und vom guten Essen kamen die diversen unerwünschten Rundungen bestimmt nicht.

Man sah um den Tisch. Das Geschirr klaverte hier und da, sonst friedliche Stille. Dahinein mit einem Male wie ein Blitz aus dem Himmel rief Piepenbrink: „Also: ab morgen mache ich Gymnastik!“

Frau Maria stiel beinahe vom Stuhl, als sie diese energische Versicherung hörte. „Wo denn?“ fragte sie. „Wir haben doch wirklich kein Geld für Gymnastikstunden.“

Piepenbrink lacht gutmütig-pfifflig. „Wozu haben wir denn unser Radio? Ich werde eben

## Friedrich Deml: Fahrt auf den Acker

Der Steigertwald hebt sich aus der milden Ebene des Maintales wie eine blaue Wand. Nach Osten aber zur Rechten hin, wo das saftige Bamberg thronet, auf sieben Hügel, fällt er in weichen Wellen und Wiesen ab, durchzogen von sauberen Bächen und raschelnden Haselbüschen.

Die Leute dort in den sachwerkbraunen Dörfern leben ein stilles Dasein. Die ausgelassene Fröhlichkeit des weingeseigneten nördlichen Frankreichs ist ihnen fremd; die langen Winter und späten Frühlinge atmen kühl ins Blut. Nach dem ich der zähen und großen Gelassenheit meines Großvaters, wenn er aus Bauernwerk ging. Sein Acker war klein und hügelig, voll sparriger Obstbäume, die unter ihrem Schattensegel das Getreide mager hielten und Flecken fraßen in den fetten, grünen Saatmantel. Trotzdem brachte er nicht übers Herz, diese zahmen Fremde, die Rost und Hügel brachten, auszubauen und ihre Wurzelstöcke in den Rascheln zu schieben. Er duldete sie mit bestimmerter Liebe und düngte und säte um so sorgfältiger zum Ausgleich.

Heute noch erinnere ich mich, und je länger je tiefer, seiner Art und Seele; es ist als fülle sein Wesen noch lange nach seinem Tode mein Gemüt mit Ruhe und Sicherheit. Er war wie die Erde stumm und stark; nur wenn der Himmel eingriff mit Unwetter und Sonne, Fluß und Regen, tat er sich auf und sog ein und nahm auf sich, um fruchtbar zu werden und reif. Seine größte Stunde war, als er die Nachricht vom Soldatentod seines einzigen Sohnes erhielt, der im Weltkriegsbogen bei einer Sprengung in Stücke zerfiel am Tisch, sein Gesicht war leer und grau, seine Faust lag wie ein Erdbroden

auf der Eichenplatte. Dann erhob er sich wortlos, stapfte ein paarmal schwanfend durch die Stube, langte den blauen Bauernfittel vom Nagel, ging in den Stall, das Vieh zu tränken; man hörte das blecherne Klappern des Eimers überlaut in der Stille.

Nach einiger Zeit führte er zwei blondgefleckte Kühe an den Wagen, spannte an und fuhr ins Ackerfeld, um das Futter für den Abend zu holen. Ich setzte mich voll knabenhafter Unruh zu ihm auf den Leiterwagen. Er fuhr nun langsam durch die Dorfstraße, am Bildstock vorbei, wo die frommen Blumensträußchen im Glascherben weckten, und ohne auf die Nachbarn zu achten, die ihn begehrten, in das freie, silberne Feld. Die Hummeln und Bienen summteten nachmittäglich und die Ameisenhaufen am Raine wimmelten.

**Ruth Storm:**  
**Austritt allein**  
Marko hatte mitunter auf dem Pferd seines Vaters gesessen, einem jungen, hochbeinigen Fuchs aus Ecker Gebürt. Wenn nämlich der Vater durch irgendwas ferngehalten wurde, benutzte Marko die Gelegenheit, mit Hilfe des Aufsehers das Pferd zu probieren. Ganz anders war es als der schwerfällige Wallach, den Marko auf Kommando des Vaters in festumfriebeter Bahn täglich zu reiten hatte. Die Fügel schienen leichter als Luft zu sein. Täglich quälte ihn nun das Verlangen, auf dem Fuchs zu reiten. Und als eines Tages der Vater eine kurze Reise unternahm, füllte er klopfbenden Herzens das junge Pferd. Es war nicht so einfach ohne Hilfe eines Knechtes. Nur

Da nahm er die Sense unterm blauen Fächlerhimmel, stemmte sie vor sich hin, den Griff nach unten, zog den Wehstein aus dem Krumpen und schärfte ihre Schneide. Kalt kam das Metall. Endlich tat er einen weiten Schritt und schlug die tödliche Gasse ohne Zögern; nach etlichem Stoßen und Abirren fuhr seine Sense glatt und singend durch den Klee.

Als er mit der Arbeit fertig war, entdeckte er mich, seinen Enkel, den er bisher kaum beachtet hatte und starrte mich lange an; schließlich entspannten sich seine Fügel, wurden ruhedoll und klar. Er strich mit der Hand über meinen Hutbrennen und meinte: „Also, wir wollen fertig machen. Es ist gut so.“

Ich half ihm beim Aufladen des Futters, und wir kamen zu Sonnenuntergang in den Hof zurück. In der Nacht söhnte er in seiner Kammer; doch am Morgen war er ergeben in Gottes Willen. So blieb er durch die Jahre bis zu seinem Absterben. So steht er immerfort vor meinem Auge.

mit Mühe gelang es dem Knaben, die Riemen und Gurte zu schleichen; schließlich führte er den Fuchs aber doch ins Freie.

Schon nach den ersten Tritten warf das Pferd den Kopf hoch und wicherte in den Morgen. Doch als Marko seinen linken Fuß in den Steigbügel heben wollte, tänzelte es von ihm weg. Marko ließ der Schweiß über die Stirn. Er hat und liebte, doch vergebens. Ständig freiste das Tier um ihn auf der Stelle.

Endlich kam er darauf, es weiter abwärts in den Schatten eines Baumes zu führen. Dort stand eine Pant; Marko stieg eiligst hinauf und schlang sich dann blühnend auf den Rücken des Pferdes. Das schreckte wie unter einem

Rundfunkgymnastik machen. Ich muß unbedingt auf Form halten; ich muß wieder dünner werden. Ich habe ja Zeit angelegt!“

„Das merkst du erst jetzt?“ sagt Frau Maria mit freundlich-spöttlichem Erkaunen. Sie hat so eine nette Art, bemerkt zu lassen, daß sie alles schon eher wußte. „Aber wie willst du denn das machen? Wenn die Rundfunkgymnastik beginnt, bist du doch schon unterwegs zum Dienst.“

„Na ja, dann fangen wir also übermorgen an, wo ich erst nachmittags Dienst habe.“

Frau Maria sagt nichts mehr. Sie wartet ab. Bis übermorgen können Wunsch und Begelstung schon verflogen sein.

Sie waren es nicht. Es war unfeugbar etwas schwer, um halb sieben schon auf zu sein, wenn man geruchlos noch bis acht hätte schlafen dürfen. Aber die schlafte Linie! Nein! „Auf! Heraus!“ kommandiert Piepenbrink sich selber. Der Lautsprecher ist schon oben im Schlafzimmer, die Stecker sind in der Steckdose. Schon beginnt der Kurus.

Nur mit einem kurzen Händchen und seiner männlichen Schönheit bekleidet, beteiligt sich Piepenbrink. Die kleine Vorrede von der Notwendigkeit körperlicher Erfrischung nimmt er in militärisch strammer Haltung mit beifälligen Kopfnicken entgegen. Dann geht es los.

Die ersten Übungen sind noch ganz einfach. Wie damals in der Schule denkt er, während er Kumpfen, Arme und Beine nach Anweisung exerziert. Beinahe freut er sich, trotz des Bettlages noch soviel Frische und jugendliche Geschmeidigkeit zu haben. Und legt „hinlegen“, schallt es aus dem Lautsprecher. Eine Fülle von Bildern weckt dieses Wort in Piepenbrinks Phantasie. Wie oft hat er dies ominöse Wort beim Militär gehört. Dann fiel man der Länge nach mit größtmöglicher Beschleunigung auf den Bauch, Beine dem, der zu langsam war. Auf dem Rücken und in der Sonne legte es dann ein Donnerwetter. Im Felde sorgten die W's das Donnerwetter mit ach, oft viel schmerzhafterem Nachdruck. Aber — weg mit den Bildern —

Piepenbrink war also der Länge nach auf den Bauch gefallen, so daß seine Frau unten in der Küche entsetzt zusammenfuhr; denn das Siedlungsabwachen erbeite in seinen Grundfesten wie bei einem Erdbeben. Frau Maria kriegte es ein bißchen mit der Sorge um ihren Fritz und schlich sich die Treppe hinauf zum Schlafzimmer.

Piepenbrink hatte nun leider über seinen Erinnerungen ein bißchen den Anschluss verfehlt, jedenfalls hatte er die eingangs doch sicher gegebenen leichteren Vorübungen nicht mitgemacht. Was aber jetzt verlangt wurde, das überstieg sicher das Können auch mancher Fortgeschrittenen. „Aun heben Sie die beiden Beine geschlossen hoch. — noch höher, — bis zur Sententzen!“

Fritz Piepenbrink, auf dem Bauche liegend, bemühte sich zappelnd und vergeblich, seine Beine rückwärts hoch bis zur Sententzen zu bringen. Donnerwetter, Donnerwetter! Was mußten das für fabelhafte Gymnasten sein, die das konnten. Und nun erst!

„Bitte, versuchen Sie nun mal die Beine über den Kopf zu heben, so! Noch ein bißchen, es geht schon! Die Fußspitzen berühren die Erde!“

„Was?“ dachte Piepenbrink. „Auch noch die Fußspitzen!“ Und während er noch immer zehn Zentimeter über dem Boden seine Beine zu halten sich bemühte, hatten also die andern die Beine rückwärts über den Kopf — — brrrrr! und dann noch die Fußspitzen — — brrrr.

Frau Maria konnte sich nicht mehr halten. Sie stand in der offenen Tür und lachte, lachte, daß ihr die Tränen über die Wangen herunterliefen, aber die tonischen Verbrennungen, die ihr Mann da am Boden liegend, mit Beinen und Füßen anstellte. „Mach, daß du hinunterkommst“, brüllte er aus seiner Qual. „Rach, wenn ich trainiere! Unerbör!“

Sie schlüchtere, noch immer prallend. Da sang aus dem Lautsprecher sehr freundlich: „So und nun drehen wir uns mal auf die andere Seite — —“

„Gott sei Dank!“ höhnt Piepenbrink. „— und nun liegen wir auf dem Bauch.“

„Ach soooo!“ laut Piepenbrink. Man kann nicht sagen, daß er ein geistreiches Gesicht dazu machte.

Am anderen Tag, als Marko seinen Wallach bestieg, betrachtete er ihn mit anderen Augen. Wie sicher fühlte er sich auf ihm, und wenn er ein wenig die Fügel lockerte, die Trense mit den kleinen Fingern durchbewegte, so hatte er seine Fentmerlast mehr in den Händen. Der Vater freute sich, daß der Braune heute so leicht am Jügel stand und sein Reiter ruhig und schmiegsam im Sattel saß.

Und am Ende der Stunde sagte er, daß Kunst immer etwas Schönes sei, etwas über dem Alltäglichen. Wenn er daher von einer Reitkunst spreche, so müsse der Sohn sich darüber klar sein, daß Reiten und Reiten zweierlei sei. Von einer Reitkunst könne man nur sprechen, wenn zwischen Reiter und Pferd völlige Harmonie und spielender Gehorsam herrsche. Aber ehe man so weit wäre, müsse man einen langer Weg der Mühe und Arbeit gehen, denn nur die Erfahrung könne einen lehren, woran es fehle.

Dann trabten sie an, und weil der Junge seine Aufgaben in den engen Grenzen der Reitbahn stehend gelöst hatte, schwenkte der Vater zur Belohnung hinaus auf die Felder, wo sie sich mit wohlgefehten Tritten in der Ferne verlor.

# Ein „irdischs Paradies“

## Dreitausend Jahre Badefreuden



Ein „irdischs Paradies“, so hat Erasmus von Rotterdam, der Zeitgenosse Martin Luthers, einmal das BADELEBEN seiner Zeit genannt. Mancher unserer Zeitgenossen wird ohne Bedenken das von dem großen Humanisten geprägte Wort auch auf das BADELEBEN der Gegenwart anwenden.

Die Geschichte des europäischen Badewesens ist fast so alt wie die abendländische Kultur überhaupt. Wie sehr schon die Griechen das Bad zu schätzen wußten, geht beispielsweise aus einer altgriechischen Redewendung hervor, mit der man einen Dummkopf brandmarken wollte. „Er kann weder buchstabieren noch schwimmen“, sagte man dann im alten Hellas — woraus wieder einmal die klassische Gleichsetzung leiblicher und geistiger Bemühungen hervorgeht. Auch Vater Homer berichtet uns, daß in Griechenland jedem Gast, wenn er nach einer Reise das Haus betrat, zu allererst ein Bad angeboten wurde.

Zeichnungen auf ausgegrabenen antiken Vasen stellen sehr häufig Schwimmer dar, jedoch verhältnismäßig selten werden auch schwimmende Frauen abgebildet. Sogar Refordleistungen im Dauerschwimmen wurden bereits damals aufgestellt, allerdings reichen sie an die unserer heutigen Schwimmer in keiner Weise heran, wenn wir nicht die Legende von Leander, der jeden Abend den Hellespont durchschwamm, um zu seiner geliebten Hero zu gelangen, als sportliche Tatsache nehmen wollen.

### Das Bassin für 3000 Menschen

Durch griechische Ärzte gelangte später die Sitte des Badens zu den Römern, die vorher nur das Kalt-Baden kannten, nun aber mehr und mehr zum Warm-Baden übergingen. Zunächst waren die neu angelegten Bäder noch recht einfach, im Laufe der Zeit stiegen aber die Ansprüche der badefreudigen Römer immer höher. Zur Kaiserzeit hatte jeder wohlhabende römische Bürger sein Badezimmer im Hause; die erstaunlichste Prachtentfaltung finden wir aber in den öffentlichen Bädern, den sogenannten *Thermen*. Rom allein hatte 14 Thermen, und aus den Trümmern dieser Bäder sind die besten Kunstwerke des Altertums, wie der farnesische Stier, der Herkules, die Laokoongruppe usw., ausgegraben worden. Die Thermen dienten nicht nur zum Baden, sie waren auch der tägliche Aufenthalt der vornehmen Römer. So fand man hier Bibliotheken, Gemädegalerien, Säle für Theater und sonstige Vorstellungen. Am berühmtesten waren die Thermen des *Caracalla*, die man noch heute besichtigen kann; sie enthielten 1600 Marmorstufen und ein Becken von 55:20 Meter. Der Kaiser Diokle-

ian wollte das noch überbieten — und schuf ein Bassin von 100:150 Meter, das Platz für etwa 3000 Badende bot!

Auch in den Ländern, die sie auf ihren Kriegszügen eroberten, bauten die Römer großartige Bäder; so finden wir in manchen Orten Deutschlands heute noch Überreste alter römischer Bäder; die Thermen in Trier, das Römerbad in Badenweiler usw.

### Wie unsere Vorfahren badeten

Von den Germanen wird erzählt, daß sie täglich warm badeten, und zwar erwärmten sie das Wasser durch Hineinwerfen von heißen Steinen. Noch aus viel späterer Zeit finden wir in alten Holzschnitten Baderbräuche, die sichtlich dem Urgermanentum entstammen. So waren noch im Mittelalter auf germanischen Ursprung zurückgehenden „*Maienbäder*“ (später *Johannisbäder* genannt) sehr verbreitet, da man sich von ihnen Heilung an Leib und Seele erhoffte. Der Glaube, daß manche Quellen Jugend und Schönheit bringen könnten („*Jungbrunn*“), hat sich ebenfalls seit den Urzeiten unserer Geschichte erhalten.

Auch in den Klöstern des Mittelalters wurde das Baden eifrig gepflegt, allerdings

Reinigung! — Bei den Rittern war das Bad eine Selbstverständlichkeit, denn fast jede Burg hatte ein Badezimmer. Aus einer Handschrift des 13. Jahrhunderts kennen wir das Bild eines Ritters im Bade, der dabei von vier Frauen bedient wird. Rosen sind über ihn und auf Wasser gestreut, eine Frau reicht ihm einen Kranz auf's Haupt, ein Zeichen, mit welchem erheblicher Zeremonie solch ein Ritterbad verbunden war.

Im späteren Mittelalter spielten bekanntlich die Badestuben eine sehr große Rolle; präde war man damals allerdings nicht — Männer und Frauen badeten zusammen, nur notdürftig mit einem leinenen Gewand bekleidet. In diesen Badestuben scheint es sehr lustig zugegangen zu sein, denn man hielt sich dort stundenlang, ja tagelang auf und vertrieb sich die Zeit mit Essen, Trinken, Singen und allerlei Kurzweil. Schon im 15. Jahrhundert kamen dann die sogenannten „*Badesfahrten*“ auf; man reiste in besonders heilkräftige Bäder, ganz ähnlich wie wir heute einen Kurbadort besuchen. Einer der berühmtesten und ältesten Badorte war Baden in der Schweiz. Der italienische Schriftsteller *Vogelio* hat in Briefen an seinen Freund vom Jahre 1417 das Leben



geholt worden, um Brennmaterial für die vielen Badestuben zu liefern. Die Holzpreise wurden jetzt für das verarmte Land unerschwinglich. Aber auch aus anderen Gründen hielt man sich von den Badestuben fern; nach den Kriegszügen brachen Seuchen aus, die von den Soldaten eingeschleppt worden waren, so daß das Baden notgedrungen verboten werden mußte. Außerdem predigte die Geistlichkeit gegen den Sittenverfall, so daß sich der ehrbare Bürger schließlich vollständig vom Baden zurückzog.

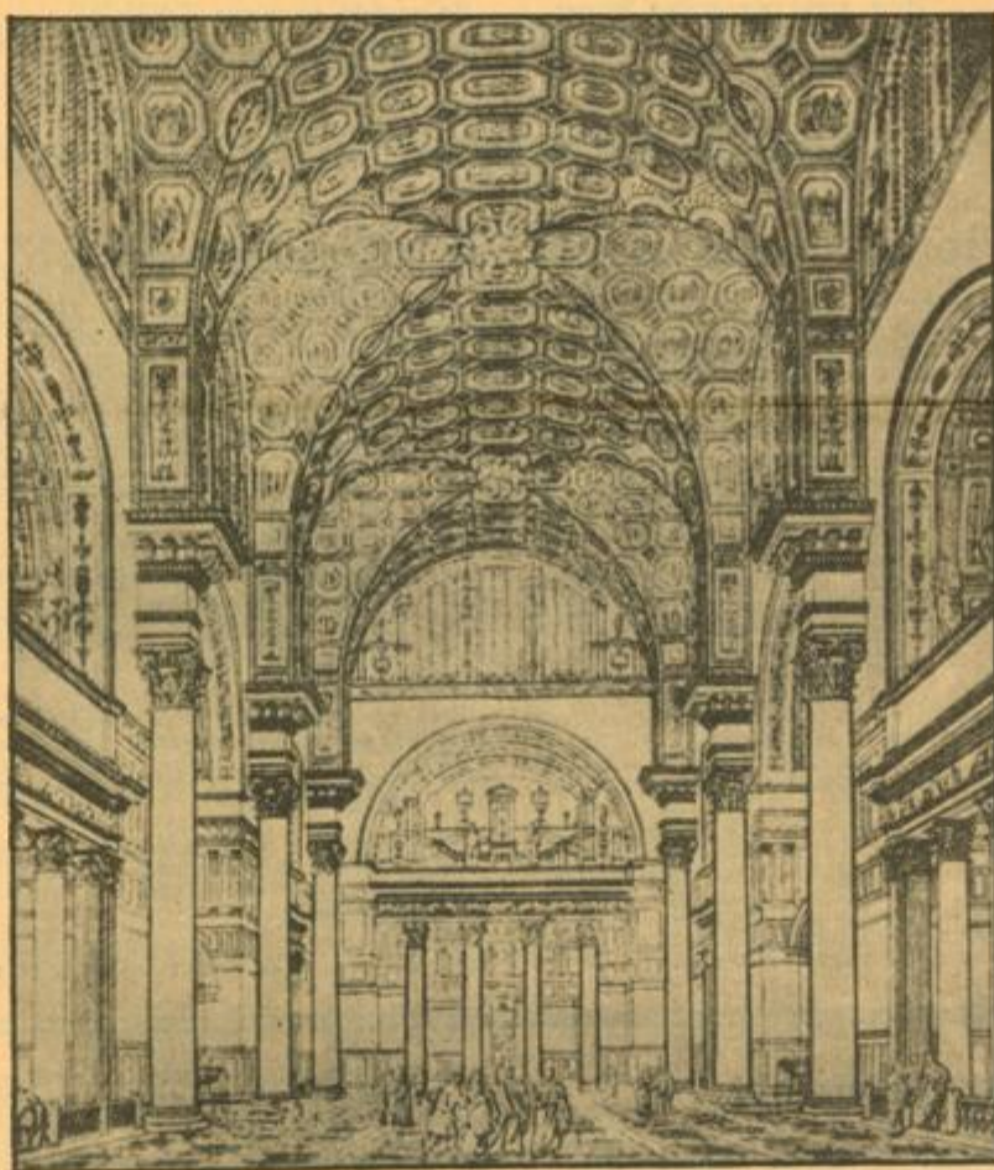
Das Zeitalter *Ludwig XIV.* und die Zeit der Aufklärung kennt fast gar keine Bäder mehr. Es gab wohl prächtige Wasserläufe, Rasen und Fontänen, aber auf Bäder verzichtete man völlig. Unständigkeit der damaligen Kleidung und die *Perücken* machten das An- und Auskleiden recht un bequem, so daß man gar keine Sehnsucht nach einem Bad empfand. Schließlich ging man so weit, das Wasser am Neuen überhaupt zu meiden — Schinken und Salben traten an seine Stelle. Wenn wir heute Schloßler aus jener Zeit beschilgen, deren Glanz und Pracht wir bewundern, dann sehen wir uns vergeblich nach Waschräumen um. Ein kleines Rädchen, trotz genug, um die Fingerspitzen hineinzutauschen, befriedigte vollaus die Reinlichkeitsbedürfnisse der Menschen jener Zeit.

### Man badet wieder

Lange „*badelose*“ Zeiten vergingen, ehe sich die europäische Menschheit wieder auf das Baden besann. Der neue Aufschwung setzt im 18. Jahrhundert ein; verursacht wurde er in erster Linie dadurch, daß sich die *Kerze* aus hygienischen Gründen mit großem Eifer für das Baden einsetzten. England ging auf diesem Wege voran, namentlich kam dort eine Art des Badens auf, die es früher kaum gegeben hatte: das Baden im *Meer*. Die Badefreude der Engländer griff ziemlich rasch auch auf andere Länder über, und in Deutschland wurden schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts zahlreiche Seebäder gegründet, deren Namen heute jeder Deutsche kennt. Allerdings war das neu „entdeckte“ Baden grundverschieden von der Art, wie es im Mittelalter geschah. Es wurde streng getrennt im *Herrn- und Damenbad* gebadet, und man schuf jene heute uns lächerlich wirkenden *Badeanzüge* — mit sehr viel Stoff —, die möglichst wenig Luft, Licht und Sonne an den Körper heranlassen sollten.

Von diesen grotesk-kontinentalen Maskeraden, die noch in mancher Familie im Lichtbild erhalten sind und der heutigen Generation zur Erheiterung dienen, hat sich unsere Zeit glücklicherweise freigemacht und eine vernünftige *Badekleidung* erfunden. „*Baden ist Trumpf*“ — das ist die Devise des Sommers, jeder Deutsche lerne schwimmen, damit uns ein gesundes, terntiges, abgehärtetes Geblüch heranwache!

Dr. H. Landmann.



galt es als ein besonderer Genuß, und in der Fastenzeit enthielt man sich dieser Annehmlichkeit. (!) Wer ganz besonders fromm war, mißte das Bad vollständig; so wird von der heiligen *Elisabeth* erzählt, daß sie durch Eintauschen der Fußspitzen ins Wasser das Bad für beendet erklärte — für unsere heutige Vorstellung von Hygiene ein ziemlich abgekürztes Verfahren der

in den Bädern von Baden beschrieben und seiner Verwunderung über die lockeren Badesitten lebhaften Ausdruck gegeben.

### Baden wird unmodern

Nach dem 30jährigen Krieg trat ein Verfall des Badewesens ein. Zunächst mangelte es an Brennholz; denn ganze Waldungen waren ab-



- Oben links: Der Ritter im Bade. Miniatur aus der Königschen Handschrift (14. Jahrhundert)
- Oben rechts: Frau (Bademagd?) geht mit einem Kinde zum Bade. (Nach einer farbigen Zeichnung aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts)
- Oben mitte: Baderanstalten von solchem häuslichen Luxus gibt es heute wohl kaum noch; unser Bild zeigt einen Blick in den Hauptsaal der berühmten Thermen des Caracalla zu Rom. (Rekonstruktion.)
- Unten links: Wasserbad. Holzschnitt von Urs Graf (1508)
- Unten rechts: Das Schwimmbad. Mittelalterliche Darstellung. Aufnahmen: W. N. Z. (3) HB-Bildstock (1)



# Schach-Ecke

## Mannheimer Schachklub

Bettler: Sod. Weg, Mannheim, Parkring 31.

### Abteilungen:

**Zentrale:** Klublokal Cafe Gmeiner, Friedrichsplatz, Klubabend: Montags und Donnerstags, täglich freier Schachverkehr.  
**Verkehrsklub Innenstadt-West:** Restaurant „Baubütte“ D 4, 11. Täglich freier Schachverkehr. Klubabend: Mittwochs.  
**Friedrichsplatz:** Dr. Schoeps, „Goldene Sonne“.  
**Käfertal:** G. Denzel, Kreidweg, Cafe Korn, Wittmoos.  
**Neckarau:** R. Weidhofer, Kothausstraße 21, Cafe Bräutleber, Dienstags.  
**Flörsberg:** B. Schmitt, Brühlstraße 30, „Zum Flörsberg“, Donnerstags.  
**Sandhofen:** J. Herdt, Zuteilstraße 26, „Turnerheim“, Dienstags.  
**Walldorf:** W. Hild, Wackstraße 16, Kasino Bopp und Neutber, Freitags.

## Aufgabe Nr. 65

W. Hild, Walldorf (4. Preis im Problemkompositionskampfung Mannheim-Geislingen)



### Matt in zwei Zügen

Weiß: Kf1, Da3, Td6, g5, Ld8, h3, Sb7, f2, Bc4, d3, g2.  
 Schwarz: Ke5, Df5, Lh2, Se8, Bc6, e4, f7, g6, b4.

## Feinsinnige Spielführung

### Aus dem Zonenturnier

**Hahn, Bayreuth**  
 1. c2-c4, e7-e5; 2. Sb1-c3, Sg8-f6; 3. g2-g3, d7-d5; 4. e4-e5, Sf6-g5; 5. Lf1-g2, c7-c6?

Ein Eröffnungsfehler. Schw. ist sich offenbar nicht im Klaren, daß er einen Sizilianer mit vertauschten Farben spielt, in welchem sein fehlendes Tempo andere Behandlung erfordert. Le6 wäre ganz schlecht gewesen wegen Dd5, Sd6, Dd5+. Da zeigt sich das fehlende Tempo! Sc6 konnte (im Sinne des Weißen im Sizilianer) eben noch nicht geschehen. Besser war indes Sd6 statt des Textzuges e5, der durch Sd3, Ld6, d4! widerlegt worden wäre.

6. Dd1-b3? Sd5-b6! 7. Sg1-f3, Lc8-e6; 8. Db3-c2.

Ein weiterer Tempoverlust. Besser ohne falsche Scham Dd1. Schw. erhält jetzt mächtig Obervasser.

8. ... 17-16.

Bereitet durch diese Deckungsart Dd7 vor, so daß Sd5 nicht mehr als Störungsfaktor in Betracht kommt.

9. b2-b3, Sd8-a6!

Denn a3 verbietet sich wegen Sc5, Tb1, a5. Solche „Kleinigkeiten“ muß auch ein weniger geübter Spieler beachten lernen.

10. Lc1-b2, Sa6-b4; 11. Dc2-d1, Dd8-d7.

W. ist so sehr in der Entwicklung zurück, daß er solche Nebenmomente, wie Befestigung des Diagonalläufers, nicht mehr in Rechnung stellen darf, um nur ja keine Zeit zu verlieren!

12. Ta1-c1, Ta8-d8; 13. 0-0, Le6-h3; 14. a2-a3, Sb4-d5; 15. Dd1-c2, Lh3-g2; 16. Kd1-g2, Dd7-g4.

Mit der einfachen aber immerhin peinlichen Drohung Sd4+, Kh1, Sc2:

17. Dc2-e4, h7-h5 (droht Sc3):

18. Dd4-g4, h5-g4; 19. Sd3-g1, Sd5-c3! 20. Lb2-c3, Sb6-d5; 21. Lc3-b2.

Jetzt hat Weißgerber seinen letztlich untätigen Springer ins Spiel geführt.

21. ... Sd5-e7!

Gegen e4 und d2-e4 gerichtet. Außerdem kann event. der Springer über e6 nach g5 gelangen.

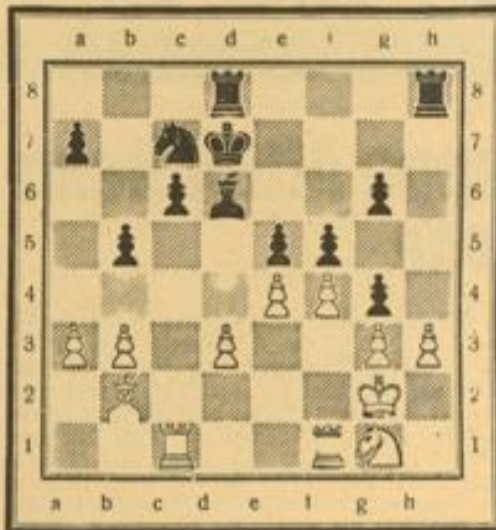
22. d2-d3, Lf8-d6; 23. Te1-c4, f6-f5; 24. h2-h3, Ke5-d7!

Weiß damit den Turm in seine Grenzen. Der Bc6 ist jetzt gedeckt, d5 kann erfolgen.

25. e2-e4.

Bereitet den folgenden Gegenstoß vor.

25. ... b7-b5; 26. Tc4-c1, g7-g6; 27. f2-f4.



Um nicht nach Sc6 sämtlicher Aktivität beraubt zu werden, sucht Hahn, ein gewiegter Taktiker, Verwicklungen im Zentrum heraufzubeschwören.

27. ... e5xf4!

Ein weitberechnetes Qualitätsoffer. Sofort darf es allerdings nicht angenommen werden, denn f3+ schafft in Verbindung mit den außerordentlich beweglichen leichten Figuren mehr als Ersatz dafür.

28. h3xg4.

Interessant war g3xf4. Danach folgt g4+, Sh3: Th4 e5, Le7 mit glänzenden Zukunftsfeldern für die schwarzen Figuren und selbstredend höchst praktischen Weiterungen.

28. ... f4xg3; 29. Lh2xh3, Td8xb8; 30. g4xf5, Th8-b2+; 31. Kg2-f3, g6xf5; 32. e4xf5, Sc7-d5; 33. Sg1-e2.

Es sieht plötzlich schlecht aus für Schwarz.

33. ... Sd5-e7!

Die Pointe des schw. Opferspiels.

34. f5-f6, Se7-f5.

W. konnte auf g3 wegen der tödlichen Fesselung nicht nehmen. Er will sich im b-Bauern eine neue Chance schaffen.

35. Kf3-e4, Sd5-b4; 36. Te1-e1, g3-g2; 37. Tf1-e1.

Ein unglücklicher Gedanke wäre das gut aussehende Qualitätsoffer Tf5 wegen Sf5: Tf5+! nebst Te5!

37. ... Th2-h3; 38. Se2-f4, Th3-g3; 39. Sf4xg2.

Das war der Sinn der weißen Kombination.

Nach Tg 2, Te2: Se2, Te1 fände W. sehr gut.

39. ... Te4+!

Ein schönes Beispiel zum Kapitel „Zwischenzug“. Jetzt ist guter Rat teuer. Ke3? Le5+!

40. Sg2-f4 (Erzwingungen), Te4xf4+; 41. Ke4-e3, Tf4xf6; 42. Tg1-g7+, Kd7-d8; 43. Ke3-e2.

Der einzige Zug, wenn er nicht die siebente Reihe preisgeben will.

43. ... Sb4-f5; 44. Tg7xa7, Sf5-d4+; 45. Ke2-d1.

Wieder die einzige Auskunft.

45. ... Lh4-c5.

Ueberfein. Einfach Sb3: Th1 Lf8 nebst Sc5.

46. Ta7-a8+, Kd8-d7; 47. h3-b4, Lc5-b6; 48. a3-a4.

W. schafft sich so viel wie möglich die schw. Bauern weg. Am Bc6 hängt jetzt der Sieg.

48. ... b5xa4; 49. Ta8xa4, Tf1-f3; 50. Ta4-a3, Tf3-f2.

Man sieht nun, weshalb Weißgerber nicht sofort Tf2 gezogen hat. Die Drohung Sc2 bringt ein Tempo ein.

51. Ta3-a6, Lb6-c7; 52. Te1-e4.

Sehr gut! W. benötigt den Turm nicht mehr zur Verteidigung und greift an. Es sollte zum Unentschieden langen, nur hat es Weiß eben schwerer.

52. ... Tf2-f1+; 53. Kd1-d2, Lc7-f4+; 54. Kd2-c3, Sd4-b5+; 55. Ke3-b3, Tf1-f3; 56. Kb3-c2, Tf3-f2+; 57. Ke2-b3, Lf4-c1.

Nun wird die „schwarze“ Absicht offenkundig, dem König am Rande ein Sedan zu bereiten.

58. Te4-g4, Lc1-c3! 59. Kb3-c4, Tf2-c2+; 60. Ke4-b3, Te2-c3+; 61. Kb3-b2, Le3-c1+; 62. Kb2-b1.

Nihilosofus als Ka2.

62. ... Lc1-b6; 63. Tg4-g6.

Hier verläßt Hahn das Remis, ermüdet von dem gewaltigen Kampf gegen den feindlichen Gegner. Er mußte Te4 ziehen, tat es aber nicht, weil er überließ, daß nach Sa3+ Kb2 beide Türme, also nicht nur sein eigener, „hängen“.

T+B gegen S+L+B macht hier remis!

63. ... Lh6-e3; 64. Ta6-a8, Tc3-b3+  
 Nun diktiert Weißgerber trefflich. Auch eine Schlussschritt fehlt nicht.  
 65. Ka1-a2, Tb3xb4; 66. Ta8-b8.  
 Auf Th8 folgt zunächst des dräuenden Mattes wegen Ke7.  
 66. ... Sb5-c3+; 67. Ka2-a3.

### Weißgerber



### Hahn

Nun folgt die Pointe, die auf der Handstellung des Königs beruht.

67. ... Tb4-b6! Droht Matt auf e5 und c1! Also stärker als Le5.  
 68. Tf8-f7+, Kd7-e8; 69. Tg6-e6+, Ke8xf7; 70. Te6xc3 und W. gab gleichzeitig auf. Ein dramatischer Kampf!

### Das Neueste!

Der Mannheimer Schachklub veranstaltet vom 3. bis 7. Juli in seinem Klublokal ein Weiskertturnier mit den Roneniegern Weißgerber-Saarbrücken, Michel-Rürberg, Engels-Düsselhof und seiner Elite.

### Um den Saarbefreiungspokal

Das letzte Spiel bringt die Entscheidung. Es war vorzusehen, daß die Zentrale (ohne 1. Klasse) heuer ihre Mühe mit den spielfähigen Abteilungen haben würde. Nun lehrt — kurz vor der Entscheidung — folgendes

die Tabelle:

Nr.	Abteilungen	1	2	3	4	5	6	Ergebnis
1	Flörsberg	x	4	1/2	7		2	13 1/2 + ?
2	Neckarau	11	x	11		9	11	42 + ?
3	Zentrale	14 1/2	4	x	15	10 1/2	8 1/2	52 1/2
4	Sandhofen	8		0	x	2 1/2	1/2	11 + ?
5	Walldorf		6	4 1/2	12 1/2	x	8 1/2	31 1/2 + ?
6	Käfertal	18	4	6 1/2	14 1/2	6 1/2	x	44 1/2

Neckarau schlug vor einigen Wochen die Zentrale überraschend mit 11:4 und braucht jetzt im letzten Spiel gegen Sandhofen nur 11 Punkte (das entspräche einem 11:4-Sieg), um den Pokal das erstmalig zu erringen. Andernfalls wäre Zentrale doch noch Erster. Doch wird Neckarau natürlich nicht veräumen, mit stärkster Aufstellung anzutreten und vielleicht einen noch klareren Sieg davontragen. Morgen, 30. Juni, finden die letzten Spiele um den Saarbefreiungspokal statt.

Am heutigen Samstagabend, 8.30 Uhr, findet für alle Abteilungen im Klublokal der Zentrale, Cafe Gmeiner, ein Vortrag von H. Hufnagel statt über „Aktuelle Fachausdrücke in der Problemsprache“.

### Berichtigung

In Aufgabe Nr. 63 (S. 10) schloß Schw. Läufer b5! Jetzt aber stimmt's!

# Rätsel und Humor

### Auflösungen aus letzter Sonntagsbeilage

#### Kreuzworträtsel

#### Auflösung

Wagerecht: 1. Pan, 4. Ana, 5. Rat, 6. Markt, 9. Regal, 13. Obe, 14. Ase, 15. Bahia, 17. Route, 18. Red, 20. Ape, 21. Kar.  
 Senkrecht: 1. Pirat, 2. Ana, 3. Natur, 6. Mob, 7. Aka, 8. Red, 10. Gau, 11. Aft, 12. Lee, 16. Arrat, 17. Nader, 19. Eva.

#### Wer kann gut rechnen?

#### Auflösung:

$$9 - 8 = 1$$

$$- + \times$$

$$8 + 6 = 14$$

$$1 \times 14 = 14$$

Mutter: „Gans, psui, schäme dich! Wie kannst du deine kleine Schwester schlagen?“

Gans: „Sie ist ein Spielverderber! Wir spielen so schön Adam und Eva mit dem Apfel, den du uns gabst — und dann hat sie ihn allein gegessen, ohne mich abbeifhen zu lassen!“

Vater: „Dieses Mal hast du aber ein sehr schlechtes Zeugnis gebracht, mein Sohn, ich hoffe aber ganz bestimmt, daß das nächste besser sein wird.“

Sohn: „So ist es recht, Vater, nur den Mut nicht sinken lassen.“

Dame zum neuen Hausmädchen: „Ist es nötig, daß man sie morgens weckt?“

Mädchen: „Ach nein, nur wenn man mich gerade brauchen sollte.“



### Ganunerlatein

„Über Emil, warum behälst du die Stiefeln an beim Fußbade?“

„Warum? Der Wasser ist mir zu kalt. Pause!“

„Du, Karl, was hat denn deine Frau gesagt, als du diese Nacht erst um zwei Uhr nach Haus gekommen bist?“

„Ja, wenn ich das noch wüßte. . . so gegen 5 Uhr bin ich glücklicherweise darüber eingeschlafen.“

Ueber Stock und Stein flog der Wagen.

Er schnitt Kurven, kreischend bremsen die Bremsen.

Erstrodren sprang Beton zur Seite.

Schimpste der Herrenfahrer: „Die Fußgänger benehmen sich, als ob die Straße ihnen gehörte!“

Rief Beton zurück: „Und die Herrenfahrer, als ob die Autos, die sie steuern, ihnen nicht gehörten!“

Die Zaubervorstellung gestern abend war großartig.

So? Ich hörte, der Mann könnte nichts.

Verleumdung! Ich ließ ihm für eine seiner Nummern ein falsches Fünfmärkstüd und bekam ein echtes zurück.

### Seufzer eines Gastwirts

Manche von meinen Gästen scheinen die Löffel und Gabeln für eine Art von Medizin zu halten — nach dem Essen zu nehmen.

### Enttäuscht

Student: „Sieh, das habe ich von meinem ganzen Bücherbestand übrig behalten, deine kleine Gedichtsammlung!“

Dichter: „Guter Freund. . .!“

Student: „Dafür wollte der Antiquar nämlich nichts geben!“

„Frischen, ist Vater schon fertig angezogen?“

„Nein Mutter, ich höre ihn noch mit seinem Stragelbüschchen sprechen.“



# MANNHEIMS

## ALTE KÄMPFER ERZÄHLEN

### Chronik der Ortsgruppe Altlußheim der NSDAP

Diese neuen Parteigenossen von Altlußheim nahmen nun mehr oder weniger aktiv an den Aktionen der Ortsgruppe Neulußheim teil und bildeten örtlich einen, wenn auch schwachen Stützpunkt derselben, der wenigstens immer am besten die richtigen Angriffspunkte für uns Neulußheimer Propagandisten ausfindig machte. Dem tätigen Pa. in Altlußheim, Biedner (Ortsgruppenleiter), setzten nun die Roten stark zu. Man beschimpfte ihn, bockotierte ihn geschäftlich und warf ihm schließlich die Fenster ein. Er konnte sich dann bald nicht mehr am Plage halten und verzog nach Königsberg. — Damit sank die kleine, scheinbar ganz gut aufstrebende junge Ortsgruppe in Altlußheim ins Grab, da kein anderer mehr die Initiative so ergriff, wie der Vorkämpfer Biedner es getan hatte. Die meisten Mitglieder traten ganz aus der NSDAP aus; Robert Schreiber schloß sich der Ortsgruppe Neulußheim an.

Nun aber setzte die Propagandawelle von Neulußheim wieder frisch ein und rüttelte gewaltig an den Loren der scheinbar uneinnehmbaren marxistischen Hochburg. Die Bonzen nahmen natürlich auch in den Aufklärungsversammlungen, die Adolf Reinhardt leitete, eine drohende Haltung ein (wenn sie überhaupt erschienen waren), besonders wenn der Bezirksleiter Pa. Meyer (erst in Neulußheim bei Reinhardt und später in Mannheim wohnhaft — übrigens einer der alten Kämpfer vom November 1923 in München) gegen Bonzenherrschaft und Profitgier sprach. Pa. Meyer bezeichnete die Führer der Marxisten rundweg als Deserteur und Jubelstärker und die sogenannte Revolution vom November 1918 als Judenrevolte und knüpfte an die früher einmal gemachte Keulung des bekannten Kardinals Faulhaber an, die besagte, daß die Republik von 1918 auf Lüge und Verrat aufgebaut sei. Dies war nun einigen Prominenten in Altlußheim zuviel, besonders dem Bademeister Genossen Zimmermann, der die anderen aufhorchte, daß sie den Kampf gegen die „Eindringlinge von Neulußheim“ mit Worten von Bierläserei eröffnen wollten. Doch feig, wie sie immer waren, nahmen sie auch diese Beleidigung ihres „vorbildlichen Staates“ und ihrer „ehrenhaften Führer Scheidemann und Genossen“ von uns hin, ohne wirklich tatsächlich zu werden, so daß der „Stern“-Wirt noch einmal von Glück sagen konnte, daß nicht sein Bierstübchen eine Trümmerstätte wurde. Dies war die letzte Attade der SPD gegen uns in dieser Form. Die Bonzen blieben nun unseren Versammlungen größtenteils fern, um ihre Schande nicht mehr hören zu müssen; der oberste von ihnen, Schweiler, war sowieso niemals erschienen, sondern hatte andere Geschäfte.

Seit 1927 sah man also in NSDAP-Versammlungen in Altlußheim trotz der immer noch allgewaltigen SPD, die im Gemeindeparlament die Mehrheit hatte, keinen Bonzen mehr als Diskussionsredner oder Zuhörer. Diese Rolle übernahmen nun die Kommunisten, deren Hauptvertreter Uhl oft nur etwas Unverständliches über internationale Solidarität des Proletariats und den ewigen Frieden schwafelte und Rußland als glänzendes Vorbild den Arbeitern vor Augen malte. Zahlenmäßig erreichte man in Altlußheim 1927 und 1928 nicht viel; es erfolgten keine Neu- oder Wiedereintritte.

Trotz der schlechten Aussichten auf Erfolg ging aber unsere Propaganda in Altlußheim rüstig weiter. Zeitungen mit Hitlerreden, illustrierte und „Völkische Beobachter“ wurden von der SA fleißig verkauft. Aber wie der „Südwestdeutsche Beobachter“, den nur einige wenige Unentwegte sich dort leisteten, machten auch andere NS-Zeitungen dort wenig Fortschritte, so auch 1927 der neugegründete „Führer“, den Heinrich Schreiber, Balduf und Zahn abonnierten.

Zu einer Teilnahme am Nürnberger Reichsparteitag kam es 1927 in Altlußheim bei dem von vornherein der NSDAP treu gebliebenen Pa. Robert Schreiber, Uhrmacher, der auch an der großen Kundgebung mit Adolf Hitler als Redner in Stuttgart teilgenommen hatte. So hielt er es nun bei allen Versammlungen und Kundgebungen der näheren Umgebung, wo er regelmäßig zu finden war. Das war besonders 1927 auf dem großen SA-Sportfest in Neulußheim der Fall. Auch begleitete er uns, wie später auch andere auswärtige Pa., oft nach Mannheim und Speyer, wo Neulußheim als Saalbesuch fast nie fehlte. Spenerer Pa. ließen sich daher auch ab und zu bei Versammlungen und Kundgebungen in Alt- und Neulußheim sehen.

Die berüchtigte Bürgermeisterwahl vom Jahre 1928 in Neulußheim brachte leider in der Mitte des Jahres auch einen gewissen Stillstand in der Propagandatätigkeit der Ortsgruppe Neulußheim in Altlußheim. Erst mit der Übernahme der Führung in Neulußheim durch Pa. Hauptlehrer Bogt kam wieder Leben hinein. Als im Spätherbst 1928 in Mannheim

im Rabelungensaal unser Führer sprach, wurde von der Ortsgruppe Neulußheim aus Flugblatt- und Plakatpropaganda in erheblichem Maße auf Altlußheim ausgedehnt. Man mußte in jener Zeit schon hierfür vom Bürgermeisteramt, dem Polizeioberhaupt am Orte, die Erlaubnis haben. Dem Pa. Bogt war es kein Leichtes, als Lehrer von einem kommunikativen Bürgermeister persönlich für Veranstaltungen der NSDAP die Erlaubnis einzuholen. Doch tat er hierin unentwegt seinen Dienst weiter für seinen Führer Adolf Hitler und seine Bewegung.

Eine von der Ortsgruppe Neulußheim zu Beginn des Jahres 1929 abgehaltene Weihnachtsfeier mit den Pa. Dr. Wader und Friedhelm Kemper als Redner unter der Leitung von Pa. Bogt fand auch von Altlußheim aus Zuspruch, ebenso ein kurz vor Ostern 1929 im gleichen Lokal („Bären“ in Neulußheim) stattfindender Deutscher Abend. Ein Propagandamarsch auswärtiger SA in jener Zeit zeigte auch der Bevölkerung von Hockenheim, Alt- und Neulußheim und Reilingen, daß auch die SA noch auf dem Damm war. Auch wurde zweimal

heim und Umgebung wie überall der Landtagswahl, dem Volksbegehren und dem Volksentscheid der NSDAP. Auch in Altlußheim setzte die Propaganda frühzeitig und mit aller Macht ein, erdriener mit Pa. Karl Lenz als Redner im Mai 1929. Dann sprachen die Pa. Roth, Pa. Kemper und Pa. Wegel abwechselnd unter der Leitung des Neulußheimer Pa. Fritz Hasner in allen Orten der Umgebung. Auch Pa. Stadtrat Sprenger wurde da einmal als Redner eingesetzt, in Neulußheim selbst sprach auch unser Gauleiter Baaner.

Am „Löwen“ in Altlußheim hatte sich einmal eine Horde Kommunisten in eine Versammlung begeben und eine ihrer „Kanonen“, einen Anzeigekosten der „Arbeiter-Zeitung“ aus Neulußheim mitgebracht. Er so behauptete, daß es ein Wunder war, daß es nicht zur schlimmsten Saalplatt kam, die jeden Augenblick auszubrechen drohte.

In diesen Jahren waren die Diskussions-aneaner in Altlußheim meist die Kommunisten, deren Diskussionsredner sich aber meist nur blamierten. Seit 1928 hatte Altlußheim schon den kommunistischen Bürgermeister Baalreich, der aber der NSD bald nicht mehr ananemmt war, da er die Gemeinde Altlußheim nicht nach ihren Grundfragen verwaltete.

In die harte Zeit der Vorbereitung auf die Landtagswahl und den Volksentscheid fiel auch der Reichsparteitag 1929, an dem aus Altlußheim der Pa. Robert Schreiber teilnahm, wobei er sich um zirka 20 Neulußheimern teilneh-



Der Führer (Aus dem Reichsparteitagfilm)

### Neuer Adel!

Ihr habt den Führer frei gewählt!  
Nun seid des Führers bestes Blut!  
Ihr habt die Hoffnung neu gestählt;  
Bewahrt Euch nun der Augen Glut!  
Und wenn Ihr seinen Namen ruft,  
Wenn Ihr die Hand zum Schwure hebt,  
So denkt, daß aus der Totengruft  
Das teure Blut mit Euch nun lebt.  
Die morsche Jugend sei Euch fern,  
Die sich betäubt in eitlen Krampf.  
Ihr seid der Adel Eures Herrn,  
Ihr seid das Schwert im heiligen Kampf!

Mannheimer SA zur Propagierung von Versammlungen in Altlußheim eingesetzt, bis die von Neulußheim sich von dem Schlag der Bürgermeisterwahl wieder erholt hatte.

Seit Juni 1929 wurde nun die Propaganda auch für Altlußheim bedeutend reger, nach dem Lehrer Ernst Liffinger sich dem Pa. Bogt selbst zur Seite gestellt hatte und nun als junger Parteimitglied gleich große Selbsterträge und Zeit und Kraft im Dienste der Bewegung als Propagandaleiter opferte. Wir wursten auch damals den jetzigen Ortsgruppenleiter und Bürgermeister, sowie eine schöne Anzahl anderer neuer Parteimitglieder in unseren Reihen bewillkommen. So auch einlad in Altlußheim, wo es allerdings noch nicht wieder zur Ortsgruppe reichte. Es sprachen hauptsächlich in Altlußheim Pa. Karl Lenz, Friedhelm Kemper und Pa. Albert Roth aus Vieboldsheim. Alle nur von der Reichspropagandaleitung in München erhältlichen Flugblätter und Handzettel für alle vorhandenen Stände kamen durch den Propagandaleiter Ernst Liffinger unter großem Aufwand an Geld zur Anwendung.

Im Sommer und Herbst 1929 galt ein tiefer Kampf um die Weiterverbreitung nationalsozialistischer Gedanken in Neuluß-

mern ansetzte, von denen etwa die Hälfte sich im Braubrunn nach Nürnberg begaben, wie z. B. Pa. Ludwig Rühlbauer als Führer der Uniformierten, ferner Pa. Fritz Hasner und Pa. Jakob Stadler. Am Delegiertenkongreß in Nürnberg im Kulturverein nahmen für Neulußheim, Hockenheim, Reilingen, Waghäusel und Altlußheim die Pa. und Lehrer R. Bogt und Ernst Liffinger von Neulußheim teil, die sich auf der Nürnberger Tagung dem in Hof gegründeten nationalsozialistischen Lehrerbund angeschlossen und die Nummern 58 und 59 bekamen. — Dem Pa. Robert Schreiber in Altlußheim stand auf seinem einfarbenen Posten an diesem Ort der aus Hockenheim zugezogene Pa. Buchbruder Karl Roth zur Seite, durch Ablassen von Zeitungen und Broschüren unterstützte ihn der Hauptlehrer Alfred Würmlin aus Altlußheim, der auch später NS-Zeitungen abonniert hatte. (Schluß folgt.)

### Worte des Führers

„Das deutsche Volk will mit der Welt in Frieden leben.“  
(23. März 1933 im Reichstag)

„Deutsches Volk! Du bist stark, wenn du einig wirst!“  
(1. Mai 1933)

S. L. C.  
schaffen we  
zuführende  
es ist, mit  
gen zu  
R. R. J.  
dabe auf  
schwerfranz  
mit sie eine  
fragen, od  
pflicht ein  
zur Wärrer  
Ein Seluch  
untere Gria  
Johanna.  
ten, behält  
triebdrümm  
Feldberg a  
feinen Einst  
zeit wende  
wende Verlo  
G. O. S.  
famlein bei  
mehr junge  
Kärm vollst  
en und bel  
von ihnen  
nachgewor  
Giechbarmon  
lich abdrife  
täter den K  
Geisel einla  
dab er sich  
wende.  
Nr. 100 H  
für Hockenh  
auch auf de  
fanden.  
G. D. R.  
in Affenrege  
den, wenn es  
mit Gensche  
ihren Wirtin  
R. H. J.  
Bestreitung  
tude, Hans-  
W. Sa. J.  
ein Zimmer  
Kretschmar  
nach einer ne  
fast kommt,  
„Wir teilen  
der Untermit  
erklären den  
nungen in B  
nungen.“ Ein  
Tod Scheidm  
zeit. Die ne  
nungen, drei  
Jahre nicht  
traglichen W  
getroffen w  
A. S. J.  
den seit jeta  
durch ihr fast  
und Koch R  
ment — An  
Gründen um  
und auch nich  
ruhe der Mi  
heim Gemein  
G. S. Weis  
im August 19  
zugangene G  
trauzes dem  
W. M. C.  
Wiederin eine  
Hilfen und  
für allen Sch  
empfehlen de  
vorgelommen  
wenden, der  
verleihen fan  
Nr. 100 H.  
duktionbetrie  
die Sie sich w  
ruhe, Weteri-  
Vorwürfen i  
Vollstreckung  
A. S. Die  
kommt nur in  
in Frage. E  
nungen mach  
artigen Antr  
Sie dann, wo  
Reichsb erba  
der Angstreit  
die Lande  
nen sich auch  
wenden. —  
Mit ihre Sp  
nachmittags v  
L. 4, 15, ab  
sich in Karid  
Beitrag 3 der  
tude, Welter  
Welterbeist.  
Stafkommand  
Vollstreckung  
W. A. Jör  
ein kleines  
niederste W  
werbin können  
nebstung an  
sonders bearg  
W. S. J.  
hünd sein, ich  
bedruntung  
K. A. W. o. i.  
des Antidarie  
Heins. Wir  
großen Dank  
Sie alle Wehr  
marine erlaube  
in bester E  
sein Jör  
Stufung, s  
hellen, wo er  
Kriegs Heine  
Frier Wunsch  
hat werden. A  
Fader, eriche  
manungen.  
Weste. W  
Wirtin vom  
1. April die  
Die einstel  
die wischen d  
des in Frage  
G. S. E.  
meine Wirtin  
mücht mit  
Wenden Sie  
Gutenbergtro

DIE KOSTENLOSEN AUSKUNFTE SIND OHNE GEWAHR!



# Briefkasten

ANSCHRIFTEN AN DIE BRIEFKASTEN-REDAKTION NUR MIT VOLLER ADRESSE

• DEN ANFRAGEN IST DIE LETZTE BEZUGSQUITTUNG BEIZUFÜGEN •

## Frage und Antworten

**Fr. 1. C.** Es muß hier zweifellos eine Lösung geschaffen werden. Am besten lassen Sie sich mit dem zuständigen Bauherrn in Verbindung, dessen Aufgabe es ist, mit der Polizei die irgendwelche Vereinbarungen zu treffen.

**Fr. 2. R.** Sie sind 1914 geboren, also jetzt wehrpflichtig. Daß auf Wunsch meiner seit etwa zwei Jahren schwerkranken Mutter vor sechs Wochen geistig, damit sie eine Hilfe im Hause hat. Ich möchte nun anfragen, ob es nicht möglich ist, daß ich von der Wehrpflicht ein Jahr zurückgestellt werde. — **Antwort:** Zur Aufhebung müssen Sie aus jedem Jahr erweisen, ein Besuch zur Zurückstellung können Sie an die Untere Ortsbehörde im Polizeipräsidium richten.

**Fr. 3. A.** Wenn Sie ein diesbezügliches Gesuch stellen, bedarf die Rückstellung, daß Ihnen von der Betriebsführung aus die Verlegung des Wohnortes nach Heidelberg gestattet wird. Auf die Pension hat dies keinen Einfluß. Wegen der Berechnung der Urlaubzeit wenden Sie sich am besten an das in Frage kommende Personalbüro.

**Fr. 4. E.** Sobald das Wetter es einermachen erlaubt, sammeln Sie vor unterm Hause 10-15 und oft noch mehr junge Vögelchen, die einen nicht zu ertragenden Lärm vollführen. Schon abends um 7 Uhr singt es an und bei besonders günstigem Wetter scheint feiner von ihnen zu demerken, daß es mittlerweile Mitternacht geworden ist. Sie erlauben sich auch dann noch Siebharmonika zu spielen. Wie kann man dem gründlich abhelfen? — **Antwort:** Wenn der Hausbesitzer den Lärm nicht abstellen kann, kann nur die Polizei einschreiten. Veranlassen Sie den Hausbesitzer, daß er sich beschwerend an das Polizeipräsidium wendet.

**Fr. 5. R.** 100 B. R. Hohenheim. Sie wollen sich an den für Hohenheim zuständigen Notar wenden, den Sie auch auf dem Rathaus an den Amtstagen sprechen können.

**Fr. 6. D.** Der Wald gehört nicht zum Erbbau, da er nicht in Miteigentum steht. Der Wald kann geteilt werden, wenn er jedoch weniger als 7,2 Hektar nicht nur mit Genehmigung des Bezirksamts. Die Mutter kann ihren Anteil zum Kaufpreis verkaufen.

**Fr. 7. A.** Im Übrigen. Röhre Kaufmann kann Ihnen das Bestreben und die Ad. Beschäftigung in Karlsruhe, Hans-Thoma-Strasse 1, geben.

**Fr. 8. B.** Ich bewohne vier Räume und habe davon ein Zimmer untervermietet. Ten früher bezahlten Mietzinsen führe ich seit 1. Mai nicht mehr ab, da noch eine neue Verordnung über Zuschlag in Wegfall kommt. Nun erhalte ich folgenden Schreiben: „Sie teilen Ihnen mit, daß wir betreffs Berechnung der Untervermietungs Mietefrage geklärt haben. Wir erklären den Zuschlag, daß dies nur für Mietwohnungen in Frage komme und nicht für Mietwohnungen.“ Sind diese Angaben richtig? — **Antwort:** Das Schreiben über Vermieter hat keine Rechtswirkung. Die neue Verordnung betrifft nur Mietwohnungen, deren Mietverhältnis laufend aufreht im Jahre nicht überläßt. Bei Mietwohnungen gelten die vertraglichen Vereinbarungen, die mit dem Vermieter getroffen wurden.

**Fr. 9. A.** In dem Hintergedanke unseres Hauses werden sich jetzt drei Wochen betreuenden gehalten, die durch ihr fall anhaltendes Gurten die Anwohner Tag und Nacht hindern. Völlig so dagegen etwas unternommen? — **Antwort:** Wenn der Landbesitzer Ihren Grundbesitz in die Hände der Landbesitzer nicht eintritt und auch nicht zu um zu verhindern, daß die Rodarbeiten der Mieter empfindlich gestört wird, können Sie beim Gemeindegerecht eine Beschwerde einreichen.

**Fr. 10. B.** Wir empfehlen Ihnen, die Ihnen im August 1935 auf Verstoß des Röhre von Freunden zugegangene Empfehlung zum Tragen des Verdienstkreuzes dem Bezirksamt in Weinheim vorzulegen.

**Fr. 11. C.** Ohne Zustimmung des Hausbesitzer darf eine Mieter eine Treppe nicht wachen. Tut sie es ohne Wissen und Willen des Hausbesitzer, so ist sie für alle Schäden, die daraus entstehen, haftbar. Wir empfehlen Ihnen also, da schon Ihre Ungleichheit vorgekommen sind, sich an den Hausbesitzer zu wenden, der der Mieter das Wachen der Treppe verbieten kann.

**Fr. 12. D.** Da es sich bei Ihnen um einen Produktionsbetrieb handelt, ist die zehnjährige Stelle an die Sie sich wenden müssen der Reichsbehörde Karlsruhe, Dietrich-Str. 16. Außerdem sind bauliche Vorschriften zu beachten, die Sie auf dem diesigen Polizeipräsidium erfahren.

**Fr. 13. E.** Die Betreuung von der Rundfunkbehörde kommt nur für besonders bedürftige Rentempflüger in Frage. Wir können Ihnen also nicht viel Hoffnung machen. Allerdings können Sie einen derartigen Antrag an das Ministerium richten, von wo Sie dann, nach Prüfung über Vermögensverhältnisse, genaue Bescheid erhalten. — Die Stelle, die die Interessen der Angehörigen und Invalidenrentner vertritt, ist die Landesversicherungsanstalt in Karlsruhe. Sie können sich auch einmal an die Angehörigenhilfe in C 1 wenden. — Die Ortsgruppe Mannheim der RFRWB hält ihre Versammlungen täglich von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr im Post-Telef.-Haus in L. 4. 15. ab. Der frühere Leiter der RFRWB befindet sich in Karlsruhe. Seine Dienstadresse ist: An den Bezirk 3 der RFRWB, Abteilung Sozialamt, Karlsruhe, Weidenstr. 45.

**Fr. 14. A.** Ihre Eltern haben sich kein Wiederbestimmungsrecht, sondern die Untere Ortsbehörde im Polizeipräsidium Karlsruhe zustellen.

**Fr. 15. B.** Ihr Sohn von fünfzehn Jahren darf weder ein kleines noch großes Motorrad fahren, da die niedrige Altersgrenze dazu sechsundzwanzig Jahre ist. Allerdings können Sie einen Antrag um besondere Genehmigung an das Polizeipräsidium richten. In besonders beachteten Fällen wird diesem stattgegeben.

**Fr. 16. C.** Kein Sohn ist nach amtlichem Befund kein, sondern vertrieben und daher völlig wehruntauglich. Auch er trotzdem zur Musterung — **Antwort:** Nein. Es genügt, wenn er das Zeugnis des Amtsarztes an das Polizeipräsidium vorlegt.

**Fr. 17. D.** Wir raten Ihnen, sich darauf an eine der großen Handelsfachschulrichtungen zu wenden, wo Sie alle Bedingungen zur Aufnahme in die Handelsmarine erfahren können. Ob Ihr Sohn vor Eintritt in dieselbe noch ein Kandidat erweisen kann, kann erst ein ärztliches Gutachten entscheiden.

**Fr. 18. E.** Ihr Sohn muß sich bei der Musterung zeigen, wo er sich derzeit befindet. Doch kann er einen Antrag stellen, daß er in Baden eingezogen wird. Dieser Wunsch dürfte in Ihrem Falle nicht durchsetzbar werden. Bitte in Mannheim die Musterung stattfinden, erweisen Sie aus den örtlichen Befandnachrichten.

**Fr. 19. A.** Wird ein Jähriges bei der Wehrmacht jeweils vom 1. Januar bis 31. Dezember, aber vom 1. April bis zum 31. März berechnet? — **Antwort:** Die einzelnen Anträge erfolgen die Wehrpflichtigen, die zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember des in Frage kommenden Jahres geboren sind.

**Fr. 20. B.** Ich verliere meine Dienststelle durch meine Wehrtauglichkeit. Welche Dienststelle vertritt mich eventuell Ersatzpflicht? — **Antwort:** Wenden Sie sich an das Reichsarbeitsamt in Stuttgart, Gutenbergstraße 169.

## Rechtskunde des Alltags

### Ist ein Radioapparat pfändbar?

In neuester Zeit haben die Gerichte immer wieder Stellung nehmen müssen zu der Frage, ob eine Radioanlage ein Gerät des häuslichen Bedarfs ist und ob sie unbedingt in einem Hausstand gehört. Die Entscheidung dieser Frage ist wichtig für die Pfändbarkeit des Radioapparates.

Die neuere Rechtsprechung hat klar darauf abgesehen, daß eine Radioanlage zu den Hausgeräten zu zählen ist, die nach den gesetzlichen Bestimmungen unentbehrlich sind. Nicht erst in heutiger Zeit sind Gegenstände des kulturellen und zeitlichen Bedarfs als unentbehrliche Dinge angesehen worden. Wissenschaftliche Werke haben von jeher zu ihnen gehört.

### Deute ist eine Radioanlage kaum zu entbehren.

Verbreitung politischer und wirtschaftlicher Meinungen, beschwerender kultureller Vorräte usw. durch das Radio, das beweist die Wichtigkeit dieses Gerätes für jeden annehmenden Hausstand. (Landgericht Frankfurt a. M. 12. Januar 1934.)

Ein Radioapparat fällt also unter die Dinge, die nach § 811 der Zivilprozessordnung nicht pfändbar sind. „Nicht der wirtschaftliche Bedarf allein ist maßgebend, sondern der Volkserziehungszweck gilt auch in allen Fällen des arbeitslosen oder des allgemein staatspolitischen Bedarfs.“

### Schriftlicher Mietvertrag und formlose Ergänzungen

Es ist bekannt, daß nach den gesetzlichen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches Mietverträge, die für länger als ein Jahr abgeschlossen werden, schriftlich gemacht werden müssen. Die Beachtung dieser Formvorschrift ist wichtig; denn bei ihrer Nichtbeachtung tritt der Mietvertrag als für unbestimmte Zeit geschlossen; gemäß der Bestimmungen des § 566 des Bürgerlichen Gesetzbuches, in dem es heißt:

„Ein Mietvertrag über ein Grundstück, der für längere Zeit als ein Jahr abgeschlossen wird, bedarf der schriftlichen Form. Wird die Form nicht beobachtet, so tritt der Vertrag als für unbestimmte Zeit geschlossen; die Kündigung ist jedoch nicht für eine frühere Zeit als für den Schluss des ersten Jahres zulässig.“

Wenn nachträglich der schriftliche Mietvertrag durch mündliche Vereinbarungen oder Abänderungen ergänzt bzw. eingeschränkt wird, so verliert damit der ganze Mietvertrag seine Form, und er ist in seiner Beurteilung einem Mietvertrag gleichzustellen, der für unbestimmte Zeit abgeschlossen ist. Damit kann er auch nur mit der gesetzlichen vorgeschriebenen

Form, also zum Schluss des Jahres, nachdem die mündlichen Vereinbarungen in Kraft getreten sind, gekündigt werden. So entschied das Reichsgericht in einem Urteil, das die „Juristische Wochenschrift“ im Jahre 1929, Seite 3224, veröffentlichte.

Interessant ist demgegenüber ein neueres Urteil („Juristische Wochenschrift“ 1934, Seite 1369), das eine Ausnahme zu dem oben Sizzierten bildet. Wenn ein Mietvertrag, der in der vorgeschriebenen schriftlichen Form auf mehrere Jahre abgeschlossen ist, durch mündliche, also formlose Vereinbarungen ergänzt oder beschränkt wird, so wird er dadurch in seiner Weise „formlos“. So kann z. B. der Fall eintreten, daß ein schriftlicher Mietvertrag schriftlich gekündigt wird, diese Kündigung aber später mündlich — mit Zustimmung des arbeitslosen Vertragspartners — zurückgenommen wird. Das ist praktisch möglich. Der Mietvertrag bleibt in seiner Form erhalten, wird nicht formlos; und die Zurücknahme einer eventuellen Kündigung kann mündlich geschehen. Also besteht in solch einem Fall kein Anstand, eine Kündigungsrücknahme schriftlich zu machen.

### Warenlager als Kreditgrundlage

verwenden und übereignen, aber dennoch sein Geschäft weiter betreiben.

In Zeiten, in denen eine gewisse Kapitalknappheit herrscht, ist gerade die Sicherstellung der Forderungen nicht zu unterschätzen. Wie einwandfrei erwährt wurde, wird aber vielfach Mißbrauch damit getrieben. Oft werden Dinge einem anderen übereignet, lediglich zu dem Zweck, einem Gläubiger zu schaden.

Unbedingt als sittenwidrig anzusehen ist es, wenn ein Gläubiger von einem Schuldner sich alle nur erdenklichen Vermögensgegenstände übereignen läßt, dadurch aber nach außen den Anschein erweckt, als ob der Schuldner noch durchaus solvent wäre. Dadurch erleiden andere Gläubiger Schaden. Wenn also ein Gläubiger, in dem letzten Vorlauf, anderen durch die Sicherungsmassnahme Schaden zu-

zufügen, sich Vermögenswerte übereignen läßt, dann ist nach § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches solch ein Vorgehen als sittenwidrig anzusehen. Der § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Wer in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem anderen vorsätzlich Schaden zufügt, ist dem anderen zum Ersatz des Schadens verpflichtet.“

Wenn der Sicherungsmassnehmer nun gar noch weiß, daß der Bankrott seines Schuldners gar nicht auszumachen ist — trotzdem durch seine Sicherungsmassnahme noch den folgenden Eindruck des Schuldners aufrecht erhält, dann liegt die Sittenwidrigkeit dieser Sicherungsmassnahme wohl einwandfrei auf der Hand. Diese Ausführungen gelten auf einem Urteil, das das Reichsgericht unter Nr. 435/34 (Urteil vom 28. 1. 1935) gefällt hat.

### Unlauterer Wettbewerb

Nach einer Mitteilung der Rhein-Mainischen Wirtschaftszeitung hat das Einigungsamt für Wettbewerbsverhältnisse beim Rhein-Mainischen Industrie- und Handelsstag, Sitz Frankfurt, festgestellt, daß ein Kaufmann sich des unlauteren Wettbewerbs schuldig gemacht hat, weil er in Tageszeitungen die von ihm vertriebenen Nähmaschinen unter

**Chiffre-Anzeige** angekündigt und dadurch den Anschein erweckt hat, als ob es sich um ein Angebot von privater Seite handelte.

Aus der Begründung des Urteils sei folgendes hervorgehoben:

Nach heutiger Verkehrsauffassung ist es als unlauter anzusehen, wenn ein Kaufmann die von ihm in regelmäßigen Geschäftsverkehr ver-

triebenen Waren nicht unter seinem Namen, seiner Firma oder seiner Geschäftsbezeichnung, sondern unter einer Chiffre ankündigt. Von einem Kaufmann muß erwartet werden, daß er für die von ihm angebotenen Waren, die Gegenstand seines regelmäßigen Geschäftsbetriebes sind,

mit seinem Namen oder seiner Firma einsteht.

Die Ankündigung solcher Waren durch Gewerbetreibende unter Zeichen, Decknamen oder einer anderen Form der Verschleierung ist mit der Forderung nach Wahrheit und Klarheit in der Werbung nicht zu vereinbaren und würde, wenn sie für zulässig erklärt würde, dem Schleichhandel und anderen unlauteren Handlungen Vorschub leisten.

## Keine Anfrage ohne Bezugsquittung

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß Briefkastenfragen ohne Bezugsquittung und Namen- und Adressenangabe auf keinen Fall berücksichtigt werden.

**Fr. 21. A.** Da ich für einen Bekannten Bürgschaft geleistet habe, habe ich Gehaltsüberweisung bei einer Bank, Tag, Geld, das die Bank mir einbehalten, übersteht den Pfändungsfreien Betrag. Was kann ich dagegen tun? — **Antwort:** Es geht nicht ohne Zustimmung einer Bank aus, werden nicht austreten kann! **Antwort:** Es besteht ein Wechsel, das man ebenfalls formulieren könnte: „Was nicht pfändbar ist, ist auch nicht absetzbar.“ Rechtliche Vereinbarungen über höhere Beträge können zwar getroffen werden, doch hat der Schuldner das Recht, seine erste Forderung juristisch zu sichern und dem Pfändungsfreien Betrag übersteigenden, Abzug zu überstreichen. Es genügt also, wenn Sie der Bank bekannt geben, daß Ihnen nicht mehr als der pfändbare Betrag abgezogen werden darf. Bei Beantwortung ist die Summe von 150 Reichsmark unpfändbar. Von dem Betrag, der diese Summe übersteigt, dürfen zwei Drittel gepfändet werden. — Die Kreditmöglichkeiten aus einer Bank

richten sich nach den Satzungen der betreffenden Bank, über die Sie bei der Bank Auskunft erhalten. **Fr. 22. B.** Können auch uneheliche Kinder den Erbbefehl bekommen? — **Antwort:** Die Frage läßt sich nicht allgemein gültig beantworten. Eine Regelung dazu besteht ebenfalls. Wir verweisen auf eine kürzliche Entscheidung des Reichsgerichts über die Voraussetzungen für die Einsetzung eines unehelichen Sohnes vor anderen Erbenberechtigten. Danach ist zu beachten, ob der uneheliche Sohn mit dem Erblasser zusammen in der Ehe gelebt hat oder nicht. Ein im Ehebruch erzeugter Sohn kommt im allgemeinen nicht vor anderen Erbenberechtigten in Betracht. Andererseits hat das Reichsgericht darauf zu sehen, ob nicht der uneheliche Sohn seiner Erblasser nach zum Erben gerufen ist. Denn es ist jeder wohl denkbar, daß die Mutter des unehelichen Kindes wertvolle Verdienste in sich trägt, als die Mutter der ehelichen Kinder des Erblassers.

Aufmerkung. Sollte aus dem Nachlass meiner Eltern in der Postzeitung ungefähr 50.000 RM bei einem Spar- und Sparkassenverein liegen. Von diesem Geld wurde mir im Jahre 1930 eine Spritzenkarte ausgestellt. Ich habe diese Karte bei der Postzeitung aufbewahrt. Kann ich noch einen diesbezüglichen Antrag stellen? — **Antwort:** Kann ich heute noch auf Grundbesitz, die 1919 und 1920 verkauft wurden, eine Aufwertung verlangen? — **Antwort:** Ein Antrag über höhere Aufwertung bei dem Spar- und Sparkassenverein dürfte erfolglos sein, da jede Privatbank ihre eigenen Aufwertungsregeln hat und die Aufwertung freiwillig leistet, die Sie ja schon erhalten haben. Würde es sich jedoch um eine öffentliche Sparkasse handeln, so müßten Ihnen mindestens 12 1/2 Prozent ausbezahlt werden. — Eine Aufwertung für die im Jahre 1919 und 1920 verkauften Grundstücke können Sie heute nicht mehr beanspruchen.

**Fr. 23. A.** Die Bank hat zu ihrem Vorgehen ein gesetzliches Recht. Doch nimmt Ihre Berechnung nicht ganz, da eine Verminderung des Zinsfußes zum Nutzen des Schuldners nicht erst im Jahre 1937, sondern schon im Jahre 1936 eintritt.

**Fr. 24. B.** Die früheren 10- und 20- Pf. in Gold haben heute denselben Wert. Doch machen wir Sie darauf aufmerksam, daß Sie, falls Sie im Besitz solcher Goldstücke sind, dies der Zentralstelle melden müssen. Für die frühesten Silberstücke wird nur der jeweilige Silberpreis bezahlt. Die Kaufkraft über den Stand der Reichsmark im Ausland würde im Rahmen anderer Reichsmark zu weit führen. Sie erfahren dies bei jeder Bank.

**Fr. 25. C.** Wir haben Ihren Schreiben den Herrn Landrat nicht entnommen können. Zweifellos dürfte hier ein Irrtum vorliegen. Doch wird auf jeden Fall für Sie der einliegende und richtige Weg sein, wenn Sie sich mit Ihrem Anliegen an die Rechtsberatung der RFRWB wenden.

**Fr. 26. D.** Soweit uns bekannt, veranlaßt die Deutsche Arbeitsfront bezügliche Briefe. Fragen Sie bitte dort einmal um die näheren Bedingungen an.

**Fr. 27. E.** Die Arbeitslosigkeit auf Unterhalt zu erwerben Sie sich — wenn Sie vorher schon Arbeitslosenunterstützung bezogen haben — nach einer vierwöchentlichen Arbeitslosigkeit von 26 Wochen. Wie hoch Ihre Unterstützung sein wird, können wir Ihnen nicht mitteilen, da sie nach ganz bestimmten Gesichtspunkten vom Arbeitsamt für jeden Besondere besonders festgestellt wird.

**Fr. 28. A.** Falls Sie über 65 Jahre alt sind, erhalten Sie die Hälfte des bei der Reichsversicherung angelegten Wertes, auch wenn Sie sich einen Nebenberuf erwirbt haben. Immerhin bitten wir zu bedenken, daß Sie damit einem arbeitslosen Volksgenossen unter Umständen ein Tätigkeitsfeld wegnehmen.

**Fr. 29. B.** Es ist in Ihrem Falle um eine Rechtsaufklärung handelt, empfehlen wir Ihnen, sich an das nächste Notariat zu wenden, das Ihnen kostenlos Auskunft erteilt.

**Fr. 30. C.** Aus dem Nachlass sieht Ihnen als Pflichtteil ein Viertel, der Tochter drei Viertel zu. Der ganze Hausnachlass kann Ihnen nur durch ein diesbezügliches Testament Ihrer Frau geerbt werden.

**Fr. 31. D.** Ein Witwer hinterläßt zwei volljährige Töchter, von denen die eine verheiratet, die andere im Kloster ist. Kurz vor seinem Tode hat der Vater durch ein Testament das Drittel für jede Tochter genau festgelegt. Beide haben sich mit dem Vermächtnis zufriedengegeben. In das Kloster zurückgekehrt, erbt nun die eine Tochter höhere Anteile, als für sie im Testament vorgesehen sind. Sie drückt sich dabei auf den Pflichtteil. Wie erachtet sich dieser? Können die früheren Verfügungen des Vaters, wie Ausbildung, Aussteuerung und Verbindlichkeiten, an dem Pflichtteil in Frage gebracht werden? — **Antwort:** Der Pflichtteil ist die Hälfte des gesetzlichen Erbes in Geld ausgedrückt. Die Aussteuer kann ohne weiteres in Anrechnung gebracht werden. Die übrigen Verfügungen nur dann, wenn der Vater die Anrechnung bestimmt.

**Fr. 32. E.** Wenn der Hausherr nichts dagegen hat, daß fremde Kinder sich im Hause bei ihren Verwandten aufhalten, können Sie dies nicht verhindern. Ihre eigenen Kinder brauchen Sie deshalb nicht einzuweisen. Damit, daß der Hausherr es duldet, wenn ihm Kinder beim Schlafen zuschauen, macht er sich nicht strafbar. Es ist Sache der Eltern, dies zu verhindern. Wenn es, wie Sie schreiben, in den ganzen zweiten Stock regnet, so ist der Hausherr allerdings verpflichtet, diesen Schaden zu bedenken. Wegen der ungenügenden Klosanlage wenden Sie sich am besten an die Gesundheitspolizei.

**Fr. 33. A.** Wir raten Ihnen, mit dem Hausbesitzer über die Art der Rückzahlung Ihrer rückständigen Miete genaue Vereinbarungen zu treffen. Falls Sie sich mit dem Hausbesitzer darüber nicht einigen können, kann nur bei Seiten des Richters eine Regelung getroffen werden.

**Fr. 34. B.** Das Buch „Franziska von Altenhausen“ ist ein Roman aus dem Leben eines berühmten Mannes in Briefen aus den Jahren 1895 bis 1903 und gehört zu den Liebesromanen der Weltliteratur. — Paul Kämpfer in „Dobburg“ ist Professor Ernst Hoeftel in Jena und die „Lebensstufen“ Haeftel „Wettriefel“. Zitiert ist nicht ein vom Herausgeber gegebener Textauszug, sondern das Verbumen, unter dem ein abstrakterer früherer englischer (oder amerikanischer) Schriftsteller seine Gedächtnisse gegen das Christentum veröffentlicht hat, die Hoeftel als Quelle benutzte.

**Fr. 35. C.** Grunds. die Forderungsklausel, etwa in der Form: 1.- RM — 1/1000 Abzug, ist rechtlich nicht völlig überflüssig und unvernünftig aus folgenden Gründen: Durch die Forderungsklausel wird lediglich das Wiederholungsrecht des § 340, des Bürgerlichen Gesetzbuches vom 20. 8. 1924 (RGBl. Seite 254) festgelegt ist. Danach werden aus 1. Kilogramm Feingold u. a. 270 Stück Goldmünzen über 10 RM ausgetauscht. Der Feingehalt eines Reichsbanknotens beträgt gemäß § 31 des Bankgesetzes vom 30. 8. 1924 (RGBl. Seite 255) das Recht, von der Reichsbank — nach ihrer Wahl — die Einlösung in Goldmünzen, Goldbarren oder Teilchen zu verlangen. § 31 des Bankgesetzes ist zwar nicht aufgehoben, aber in seiner Anwendbarkeit durch die Teufelsetzung wesentlich eingeschränkt, da die Einlösung von Banknoten in Gold oder Teilchen nur gegenüber demjenigen erfolgen darf, der nach den Bestimmungen des Teufelgesetzes zum Bezug von Gold oder Teilchen berechtigt ist. Durch den Führer und Reichsbankleiter und seinen Reichsbankdirektorsamtminister Fr. Schmidt ist wiederholt klar und deutlich ausgedrückt worden, daß eine Abwertung der Reichsmark nicht in Frage kommt. Das Vertrauen in die Stabilität der Reichsmark kann daher durch die Anwendung der Forderungsklausel keineswegs einzelnen Firmen weder erschüttert noch beeinträchtigt werden. Aus diesen Gründen haben auch die größte Zahl der Verleumdungen und Firmen davon Abstand genommen, in ihren Lieferungs- und Zahlungsbedingungen die Forderungsklausel aufzunehmen und es wäre erstaunlich, wenn auch die letzten Zweifel endlich aus dieser Hinsicht die Konsequenzen ziehen würden. Auch gegen die anderen Klagen des Reichsbankes läßt sich geltend machen einwenden. Doch dürfte es im Interesse der Firma leicht liegen, wenn Sie den Vertrag unterer Zeit anpaßt und sich damit neue Kunden wirbt.







**TELEFUNKEN Musikaus**

Die neue Schallplatte für Alle  
»Braun - wie der Naturschallack«  
RM 1.60

**TELEFUNKEN**  
DIE DEUTSCHE WELTMARKE

**Erich Kretzschmann** • Musikhaus  
Plancken  
Mannheim, O 7, 13 - Heidelbergstr.

Meiner werthen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft ab 1. Juli aufgabe. Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen danke ich recht herzlich und bitte, soiches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

**Hans Moser und Frau**  
Schwarzwaldstr. 1.

**Städtische Sparkasse Mannheim**

Unsere Zahlstelle Oststadt

Inhaber Herr August Klingel, wurde von Ruppelstr. 16 mit Wirkung vom 29. Juni 1935 nach Rosengartenstr. 32 verlegt, woselbst während der üblichen Geschäftsstunden Einlagen mit gleicher Wirkung wie bei der Sparkasse selbst vollzogen werden können.

**Wir empfehlen die rege Benutzung unserer Zahlstelle**

Neuherliche Körperpflege ist und allen eine Selbstverständlichkeit. Wie wichtig jedoch eine innere Reinigung ist, beweisen tausende Erfolge, die mit der bewährten

**SALUSKUR**

von Dr. med. Otto Greither

bei Verdauungsstörungen, Magen- u. Darmleiden, Stuhlverstopfung und den daraus entstehenden schlimmen Folgen, erzielt wurden. Durch Beseitigung von schädlichen Giften, Säuren und Stoffwechselrückständen wird der Organismus gründlich gereinigt und entsäuft und dem Körper die Möglichkeit eines gelinden Aufbaues gegeben. Weisen Sie die folgende Broschüre

„Hellen heißt Reinigen“

In jedem Buchgeschäft erhältlich, bestimmt bei:  
Reformhaus „Eden“, Mannheim, O 7, 3  
Reformhaus „Mohr“, Mannheim, Waidhausweg 38  
Reformhaus „Rieker“, Widenstr. 13  
(8432 R - W. 8, 50010)

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

**Dr. med. dent. Heinrich Straub**  
Zahnarzt  
Mannheim-Neckarau - Waldhornstraße 50 - Telefon 48778

**Reichslotterie**  
die alljährliche Besondere Gewinn-



Wir treten an!

2.600.000 RM. 2.600.000  
10 Hauptgewinne: RM. 50.000  
Sofort auszahlabar



Frage an denn jeder braucht elektrisch automatische

**Ate KÜHLUNG**

Nur der Geschäftsmann hat die nötigen Anschaffungskosten. Die Ate-Kühlung ist die beste Lösung für den Haushalt, denn die Ate-Kühlung ist bei jeder Temperatur erprobungsfähig. Die Ate-Kühlung ist die beste Lösung für den Haushalt, denn die Ate-Kühlung ist bei jeder Temperatur erprobungsfähig.

**ALFRED TEVES FRANKFURT A. M.**  
MASCHINEN- UND ARMATURENFABRIK G. M. B. H. FERNRUF 70071

Ate-Vertretungen an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes.

Generalvertretung Mannheim: Hans A. Pfob, Tattersallstraße 41, Telefon 446 54

Heute Samstag, morgen Sonntag und übermorgen Montag

**Flucht aus der Stadt**

und hinunter auf die Neckarwiesen zum „Großen NS-Volksfest“ der Ortsgruppe Deutsches Eck. Eisgekühltes Bier im schattigen Zelt. Volksbelustigungen nach Art der Münchener Oktoberfeste. Große Ueberraschungen: U. a. Lampionfahrt von 150 Booten, Feuerwerk, Tombola usw.

**(1. Gewinnpreis: ein Fahrrad)**

Tageskarte 10 Pfg. - Dauerkarte 20 Pfg.  
Kinder bis zu 14 Jahren freien Eintritt.

**Große Tanzfläche ist aufgestellt**



**Der neue 5/34-PS-Ford**  
Typ: Eifel ist da!

Große Leistung geringer Benz'n Verbrauch, deutsches Erzeugnis.  
Zur unverbindlichen Probefahrt steht er jederzeit zur Verfügung

bei **Emil Stoffel**  
autorisierter Ford-Händler für Nordbaden und Vorderpfalz  
Mannheim  
Neckarauerstraße 1-8-14

**Jede Hausfrau und jeder Hausherr**

hat ein Interesse daran, die Haushaltungskosten so niedrig wie möglich zu halten. Sparen aus dem Ueberfluß ist leicht, im anderen Fall ist Sparen im allgemeinen gleichzusetzen mit Entbehren. Sie sollen aber nicht entbehren und können trotzdem sparen! - Wie das geschehen kann, das wollen wir Ihnen verraten und beweisen

**am Montag, den 1. und Mittwoch, den 3. Juli, jeweils nachm. 4 und abends 8 Uhr, im Wartburg-Hosp z. F. 4, 7-9.**

Wir kochen, braten, backen in Heißluft, sterilisieren ohne Einkochapparat, kochen Wäsche oder dämpfen Viehfutter über Nacht. Alles ohne Aufsicht! Kein Anbrennen der Speisen, kein Ueberkochen! Und die Kosten für alle diese Arbeiten belaufen sich im Monat auf RM. 3,- bis 4,-. Kein Strom, kein Gas, kein Holz, keine Kohle! Halten Sie sich die Zeit für den Vortrag frei und kommen Sie zu uns, es ist in Ihrem Interesse! (48 174K)

Eintritt frei! Kostproben gratis!

**Kermas & Manke, Mannheim, Qu 5, 3 - Tel. 227 02**

**Mitglieder-Versammlung**  
Montag, 8. Juli, abends 8 Uhr, in der Wandelhalle des Rosengartens

Tagesordnung:  
1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.  
2. Wahl der Rechner.  
3. Verschiedenes.

**Musikalische Akademie des Nationaltheaters und Philharmonischer Verein E. V.**  
Der Vorstand, 48099 K

**Tapeten-Etage**  
**Friedrich Weber**  
Aparat Muster in reicher Auswahl  
Werderstraße 1 - Tel. 42976

**Hausbef! Gmütl. Dacharbeiten:**  
Siegelt., Schiefer- u. Zementarbeiten in. unt. Gart. gut und billig ausgef. H. Grimm, Zandb., F. 4, 4. Tel. 293 82. (42 966 R)

**Ihre Gärten** Pfanz-, Stöck- und Stärke-Wäsche zur Wäscherei E. HORN, H 3, 16 Tel. 292 63 - Karte genügt. 49231K

**Spar- u. Bauverein Mannheim**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

**Bilanz vom 31. Dezember 1934**

Aktiva		9929.
<b>I. Anlagevermögen:</b>		
1. Unbebaute Grundstücke	4 600.-	
2. Wohngebäude und sonstige Gebäude	7 223 331.-	
Abgang 63 100, Abschreib. 144 800.-		
6. Geschäftsinventar	2.-	
7. Sonstiges Anlagevermögen	151.98	
<b>III. Umlaufvermögen:</b>		
1. Bausparien, soweit sie nicht unter II oder III Nr. 7 oder 8 aufzuführen sind	5 799.-	
4. Rückständige Mieten	66 997.27	
6. Forderungen	33 150.50	
9. Kassenbestand einzahl. Posten	2 600.99	
10. Andere Vermögensgegenstände	140 113.48	
<b>IV. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen</b>	964.17	
	7 478 888.29	
Passiva		9929.
<b>I. Geschäftsguthaben:</b>		
1. der am Schluß des Geschäftsjahres ausstehend.	219 446.05	
2. der verbüch. Mitglieder	427 951.15	647 397.20
<b>II. Referenzposten:</b>		
1. Geschäftliche Rücklage	163 438.66	
2. Andere Vermögensgegenstände	148 926.59	312 365.25
<b>III. Rückstellungen:</b>		
IV. Verbindlichkeitsposten	174 000.-	174 000.-
V. Verbindlichkeiten:		
2. Hypothekenschulden	6 013 750.23	
4. Sparkassen	66 772.-	
7. Kreditbanken	23 084.85	
12. Sonstige Schulden	178 945.81	
<b>VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen</b>	34 606.46	
<b>VII. Gewinn</b>	31 219.23	
	7 478 888.29	

**Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1934**

Aufwendungen		9929.
<b>2. Abschreibungen:</b>		
a) auf Wohngebäude und andere Anlagen	96 830.-	
b) andere Abschreibungen	46 305.-	143 135.-
<b>3. Zuweisungen zu den Verbindlichkeitsposten</b>		984.44
<b>4. Geschäftsausgaben:</b>		
a) Gehälter, Aufwandsentschädigungen und sonstige Personalausgaben, einschließlich sozialer Ausgaben	15 625.99	
b) sonstige Ausgaben	8 566.20	24 192.19
<b>5. Betriebskosten:</b>		
a) Gehälter	42 624.60	
b) sonst. Betriebskosten einschließlich Zinsen und sozialer Ausgaben	20 897.65	63 522.25
<b>6. Instandhaltungskosten</b>		38 122.99
<b>8. Zinsen</b>		206 143.76
<b>9. Sonstige Aufwendungen</b>		188.08
<b>10. Gewinn aus dem Geschäftsjahre 1934</b>		31 219.23
		571 470.94
Erträge		9929.
2. Mieteinnahmen	518 102.70	
3. Zinsausfälle	19 079.83	
7. Zinsen und sonstige Kapitalerträge	5 160.34	
8. Wertberichtigungs-Zuwendungen	29 128.10	
		571 470.94

**Mitgliederbewegung im Jahre 1934**

Mitgliederbestand am Anfang des Geschäftsjahres	1166
Zugang an Mitgliedern	298
Abgang an Mitgliedern	311
Mitgliederbestand am Schluß des Geschäftsjahres	1093

Die Geschäftsausgaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 169 142.75 RM. vermindert.

Der Gesamtbeitrag der Haltungen beläuft sich auf 491 100.- RM., also 177 000.- RM. weniger als am Ende des Vorjahres.

Die rückständigen fälligen Verbindlichkeiten auf die Geschäftsanteile betragen am Schluß des Geschäftsjahres 43 332.50 RM.

Mannheim, den 31. Dezember 1934.

Der Vorstand: (33 237R)  
Schafer, Blag, Hammerer.

**Nimm Deinen Urlaub mit heim**  
in formschönen Erinnerungsbildern!

Die passenden Apparate dazu im  
**1. Photohaus Kloos €2,15**

**Mieter!** Benützt nur den  
**Deutschen Einheitsmietvertrag**

zu haben in der **Mietervereinigung Mannheim** E. V. 1. 2. 14. Außerdem Sprechstunden Montag, Mittwoch und Freitags von nachm. 16 bis 18.30 Uhr.  
20052K

**Großer Beerfelder Pferde-, Sohlen-, Zuchtvieh-, Ziegen- u. Schweinemarkt mit Prämierung**

ca. 3000.- Reichsmark Prämiegelder

verbunden mit **großem Reit- und Fahr-Turnier**  
am 7. bis 9. Juli 1935 (Hauptmarkttag: Montag, den 8. Juli)

**Beerfelder Pferdemarkt-Lose**  
Lospreis: RM. 1.- - Ziehung: 10. Juli 1935 - in Hessen und Baden genehmigt 10337 K  
General-Vertrieb: Hessische Bürgermeisterei Beerfelden I. Odenw.

**Großer Jahremarkt mit Volksfest**  
Anerkannt beste An- u. Verkaufs-Gelegenheit!  
Verbilligte Sonntags-Rückfahrkarten in 100 Kilometer Umkreis von Beerfelden

MEIN  
I. Anlage  
1. Grund  
a) G  
b) G  
c) G  
2. Gebä  
a) G  
b) G  
c) G  
3. Aus  
4. Aus  
5. Aus  
6. Aus  
7. Aus  
8. Aus  
9. Aus  
10. Aus  
11. Aus  
12. Aus  
II. Verbindl  
III. Rückst  
IV. Verbindl  
V. Verbindl  
VI. Verbindl  
VII. Verbindl  
VIII. Verbindl  
IX. Verbindl  
X. Verbindl  
XI. Verbindl  
XII. Verbindl  
XIII. Verbindl  
XIV. Verbindl  
XV. Verbindl  
XVI. Verbindl  
XVII. Verbindl  
XVIII. Verbindl  
XIX. Verbindl  
XX. Verbindl  
XXI. Verbindl  
XXII. Verbindl  
XXIII. Verbindl  
XXIV. Verbindl  
XXV. Verbindl  
XXVI. Verbindl  
XXVII. Verbindl  
XXVIII. Verbindl  
XXIX. Verbindl  
XXX. Verbindl  
XXXI. Verbindl  
XXXII. Verbindl  
XXXIII. Verbindl  
XXXIV. Verbindl  
XXXV. Verbindl  
XXXVI. Verbindl  
XXXVII. Verbindl  
XXXVIII. Verbindl  
XXXIX. Verbindl  
XL. Verbindl  
XLI. Verbindl  
XLII. Verbindl  
XLIII. Verbindl  
XLIV. Verbindl  
XLV. Verbindl  
XLVI. Verbindl  
XLVII. Verbindl  
XLVIII. Verbindl  
XLIX. Verbindl  
L. Verbindl  
LI. Verbindl  
LII. Verbindl  
LIII. Verbindl  
LIV. Verbindl  
LV. Verbindl  
LVI. Verbindl  
LVII. Verbindl  
LVIII. Verbindl  
LIX. Verbindl  
LX. Verbindl  
LXI. Verbindl  
LXII. Verbindl  
LXIII. Verbindl  
LXIV. Verbindl  
LXV. Verbindl  
LXVI. Verbindl  
LXVII. Verbindl  
LXVIII. Verbindl  
LXIX. Verbindl  
LXX. Verbindl  
LXXI. Verbindl  
LXXII. Verbindl  
LXXIII. Verbindl  
LXXIV. Verbindl  
LXXV. Verbindl  
LXXVI. Verbindl  
LXXVII. Verbindl  
LXXVIII. Verbindl  
LXXIX. Verbindl  
LXXX. Verbindl  
LXXXI. Verbindl  
LXXXII. Verbindl  
LXXXIII. Verbindl  
LXXXIV. Verbindl  
LXXXV. Verbindl  
LXXXVI. Verbindl  
LXXXVII. Verbindl  
LXXXVIII. Verbindl  
LXXXIX. Verbindl  
LXXXX. Verbindl  
LXXXXI. Verbindl  
LXXXXII. Verbindl  
LXXXXIII. Verbindl  
LXXXXIV. Verbindl  
LXXXXV. Verbindl  
LXXXXVI. Verbindl  
LXXXXVII. Verbindl  
LXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXIX. Verbindl  
LXXXXX. Verbindl  
LXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl  
LXXXXXXXV. Verbindl  
LXXXXXXXVI. Verbindl  
LXXXXXXXVII. Verbindl  
LXXXXXXXVIII. Verbindl  
LXXXXXXXIX. Verbindl  
LXXXXXXXX. Verbindl  
LXXXXXXXXI. Verbindl  
LXXXXXXXII. Verbindl  
LXXXXXXXIII. Verbindl  
LXXXXXXXIV. Verbindl





# Löwensteiner-Gold

## Mineral-Mate-Sprudel

das hervorragende Erfrischungs- und Gesundheitsgetränk für alle

Hergestellt aus dem seit Jahrhunderten bewährten Löwensteiner-Mineral-Edelquell mit Zusatz der heilwirkenden brasilianischen Matepflanze.

**Hebt die körperliche und geistige Spannkraft!**

Würzig • Vollmundig

Als Tafelgetränk und für Hastrinkkuren besonders zu empfehlen. Blutreinigend und stark Harnsäure ausscheidend.

Hochwirksam bei Rheumatismus, Ischias und Nervenleiden.

Bezugquellennachweis durch: Auslieferungslager des **Löwensteiner-Mineralbrunnen** Mannheim, R 6, 4, Telefon 29093

### Linoleum

in allen Qualitäten

### Reste

in Stückware und Läufer zu ermäßigten Preisen

**M. & H. Schüreck**

F 2, 9 am Markt



### LICHT ANLAGEN

Elektrische Kühlchränke

### Gordt

47898K

Wir längen und weiten Ihre Schuhe bis 2 Nummern Schuh expreß

H 2, 1, Schwetzingenstraße 94 und 154



**GROMA aus Stahl**  
G. F. GROSSER  
Hauptvertretung **Karl Herr**  
Eig. Reparaturwerkst.  
C 2, 7 Tel. 215 18

Die repräsentativen Festspiele des neuen Deutschland

# Reichsfestspiele Heidelberg

vom 14. Juli 1935 bis 18. August 1935

SCHIRMHERR: REICHSMINISTER DR. GOEBBELS

Auf der **THINGSTÄTTE DES HEILIGEN BERGES** unter der Leitung Lothar Mithels das Thingspiel von Kurt Heynide:

## „Der Weg ins Reich“

**Im Heidelberger Schlosshof:**

Reißt: „Räthchen von Heilbronn“ (Inszenierung: Richard Weichert)  
Schauspieler: „Was Ihr wollt“ (Inszenierung: Albert Florath)  
Goethe: „Götter von Verlichingen“ (Inszenierung: Heinrich George)

**Im Königsaal des Schlosses:**

Leffing: „Minna von Barnhelm“ (Inszenierung: Albert Florath)

Für jede Rolle in diesen Werken wurde ein hervorragender deutscher Schauspieler, der als bedeutender Interpret gerade der von ihm übernommenen Aufgabe gelten darf, gewonnen; u. a. Horst Caspar, Käthe Dorsch, Albert Florath, Heinrich George, Gustaf Gründgens, Clemens Haffe, Gelson Helmle, Hans Helling, Walther Kottenkamp, Max Nemes, Elise Petersen, Angela Salloner, Elisabeth Steiner, Walther Sifenguth, Gerda Maria Terno, Paul Wagner, Walter Werner. Künstl. Beirat: Traugott Müller

Wo gehen Sie hin, wenn Sie nach L'hasen kommen?

In die Wirtschaft 48084K

### „Zur guten Quelle“

Kaiser-Wilhelmstraße 10 (Magin)

Dort finden Sie die preiswerte, bekannt gut bürgerliche Küche, das gern getrunkene Bürgerbräu-Bier, hell und dunkel, sowie naturreine Pfälzer Weine (Winzerver.-Aussch.)

Haltestelle sämtlicher Straßenbahnlinien

### National-Theater Mannheim

Sonntag, den 30. Juni 1935: Vorles. Nr. 329 Seite II Nr. 26

### Hetz über Bord

Cherette in vier Bildern von Eduard von der Vede. Musik v. Ed. Rütimey. Anfang 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

### Tanz-Bar Wintergarten

Die vornehmste am Platz. Tel. 27424 Mannheim O 3, 13

### Wieder-Eröffnung

Meiner betriebl. Kaffeebar, meinen Freunden u. Bekannten gebe ich hiermit bekannt, daß ich am **Donnerstag, den 4. Juli 1935** die Gastwirtschaft (33 154 R) die **„HELGOLAND“**

Schwelinger Str. 110, mit großem Schattisch wieder eröffne. Es wird reich und schön, Weltred. sein, Ihnen in warmen und heißen Zeiten das Beste und Preiswerteste zu bieten. Zum Ausklang kommt nur prima naturreine Weine sowie das bekannte Duracher-Hof-Bier. Samstag, den 6. u. Sonntag, 7. Juli großes Grillungs-Roulette. Um geneigten Besuch bittet **Willi Hoff und Frau.**

### helert Spezial-Räder

ohne Freilauf 27.— mit Freilauf und Rücktritt 31.—  
Ballon-Räder mit Freilauf u. Rücktritt 34.—  
Ballon-Garantie-Räder 40.—  
Ballon-Garantie-Räder, Außenmuffen, Keil- od. Glockenlager, Hochglanz-Emalle, Chrom-Dynamo-Lichtanlage, Glocke, Pumpe, Schloss, Gepäckträger u. Torpedofreilauf für Herren und Damen 49.— M. Alle blanken Teile verchromt 54.—  
BERLIN C 54, Weinmeisterstr. 14  
Katalog mit Prachtmodellen gratis.

### Die reindeutsche Gaststätte Pergola

Friedrichsplatz 9 Inh. Karl Bronner empfiehlt die allgemein anerkannte Küche mit reichhaltiger Auswahl. Mittag- und Abendessen von 80 Pfg. an. Im Ausschank vorzögl. Orig. naturreine sowie Würzburger Hofbräu, Pilsener

### „Siechen“-Bier

Hauptausschank **N 7, 7** Nähe Wasserturm Kunststraße

### Kleingärtnerverein Mannheim-Neckarau

Sonntag, den 30. Juni 1935 48100K

### Großes Sommerfest

mit TANZ und Blumenverlosung auf dem Vereinsplatz „Fohlenweide“ am Weg nach dem Mannheimer Strandbad! Eintritt frei!

Alle kommen zum

### Durlacher Hof Bier (Bode)

**Eintritt 10 Pfennig**  
Für alle 3 Tage gültig - Kinder frei!

Sonntag, den 30. Juni 1935, 23 bis 24 Uhr Boxring V. f. K. 86 Deutsche Meisterriege

# NS-Volksfest Neckarstadt-Ost

Samstag, 29. Juni Sonntag, 30. Juni Montag, 1. Juli

nur beim **Städtischen Fuhrpark** (Haltestelle Wohlgelegen) Linie 6 u. 7

3 Musikkapellen  
Künstlerische Puppenspiele  
Juxpark - Preisschießen  
Sonntag, 11 Uhr, Stafettenlauf

Parkplatz Eisenlohrstraße  
Polizeistundenverlängerung

### KAFFEE UND KONDITOREI VOHMANN

Glückshafen - Freiballonwettfliegen - Kinderbelustigungen - Arbeitsbeschäftigungsbude - Tanz